

L. germ. 208 u (43)

QUELLEN UND FORSCHUNGEN
ZUR
SPRACH- UND CULTURGESCHICHTE
DER GERMANISCHEN VÖLKER.

HERAUSGEGEBEN VON
B. TEN BRINK, E. MARTIN, W. SCHERER.
XLIII. HEFT.

DIE KINDHEIT JESU

VON
KONRAD VON FUSSESBRUNNEN.

HERAUSGEGEBEN
VON
KARL KOCHENDÖRFFER.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.

LONDON.
TRÜBNER & COMP.
1881.

Verlag von KARL J. TRÜBNER in Strassburg.

QUELLEN UND FORSCHUNGEN

ZUR

SPRACH- UND CULTURGESCHICHTE

DER GERMANISCHEN VÖLKER.

HERAUSGEGEBEN

VON

BERNH. TEN BRINK, ERNST MARTIN, WILHELM SCHERER.

In dieser neuen Sammlung sollen zunächst die an der Strassburger Hochschule unternommenen Arbeiten, welche sich auf die Erforschung des weiten Sprach- und Litteraturgebietes der germanischen Völker beziehen, zusammengefasst werden.

Es ist mit den „Quellen und Forschungen“ keineswegs eine Vermehrung der bereits in hinlänglicher Anzahl existirenden Fachzeitschriften beabsichtigt: dieselben werden vielmehr, ähnlich dem Programm der „Bibliothek der deutschen National-Litteratur“, nur grössere, in sich abgeschlossene Arbeiten aufnehmen, die als selbständiges Ganzes ausgegeben werden und einzeln verkäuflich sind.

Die Hefte 5, 12, 20 u. 32 sind nahezu vergriffen und daher nicht mehr einzeln verkäuflich.

Bis jetzt sind die folgenden Hefte erschienen:

- I. Geistliche Poeten der deutschen Kaiserzeit. Studien von Wilh. Scherer. I. Zu Genesis und Exodus. M. 2. —
- II. Ungedruckte Briefe von und an Johann Georg Jacobi, mit einem Abrisse seines Lebens und seiner Dichtung herausgegeben von Ernst Martin. M. 2. 40.
- III. Ueber die Sanctgallischen Sprachdenkmäler bis zum Tode Karls des Grossen. Von R. Henning. M. 4. —
- IV. Reinmar von Hagenau und Heinrich von Rugge. Eine literar-historische Untersuchung von Erich Schmidt. M. 3. 60.
- V. Die Vorreden Friedrichs des Grossen zur Histoire de mon temps. Von Wilhelm Wiegand. (M. 2. —)
nicht mehr einzeln verkäuflich.
- VI. Strassburgs Blüte und die volkswirtschaftliche Revolution im XIII. Jahrhundert. Rede, gehalten bei Uebernahme des Rectorats der Universität Strassburg am 31. October 1874 von Gustav Schmoller. M. 1. —
- VII. Geistliche Poeten der deutschen Kaiserzeit. Studien von Wilhelm Scherer. II. Heft. Drei Sammlungen geistlicher Gedichte. M. 2. 40.
- VIII. Ecbasis captivi, das älteste Thierepos des Mittelalters. Herausgegeben von Ernst Voigt. M. 4. —
- IX. Ueber Ulrich von Lichtenstein. Historische und litterarische Untersuchungen von Karl Knorr. M. 2. 40.
- X. Ueber den Stil der altgermanischen Poesie von Richard Heinzel. M. 1. 60.
- XI. Strassburg zur Zeit der Zunftkämpfe und die Reform seiner Verfassung und Verwaltung im XV. Jahrhundert. Rede, gehalten zur Feier des Stiftungsfestes der Universität Strassburg am 1. Mai 1875 von Gustav Schmoller. Mit einem Anhang: enthaltend die Reformation der Stadtordnung von 1405. und die Ordnung der Fünfzehner von 1433. M. 3. —
- XII. Geschichte der deutschen Dichtung im XI. und XII. Jahrhundert. Von Wilhelm Scherer. (M. 3. 50.)
nicht mehr einzeln verkäuflich.
- XIII. Die Nominalsuffixe a und â in den germanischen Sprachen. Von Heinrich Zimmer. Eine von der philosophischen Facultät der Universität Strassburg gekrönte Preisschrift.

GREENLEAF AND FOREMAN

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

1892

LIBRARY OF THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

1892

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

1892

LIBRARY OF THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

LIBRARY OF THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

1892

ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

QUELLEN UND FORSCHUNGEN
ZUR
SPRACH- UND CULTURGESCHICHTE
DER
GERMANISCHEN VÖLKER.

HERAUSGEGEBEN

VON

BERNHARD TEN BRINK, ERNST MARTIN,
WILHELM SCHERER.

XLIII.
DIE KINDHEIT JESU.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.

LONDON.
TRÜBNER & COMP.
1881.

DIE
KINDHEIT JESU

VON
KONRAD VON FUSSESBRUNNEN.

HERAUSGEGEBEN
VON
KARL KOCHENDÖRFFER.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.
—
LONDON.
TRÜBNER & COMP.
1881.

VERLAG VON G. OTTO

KINDHEIT JEST

VERLAG VON G. OTTO

KONRAD VON FÜRSTENBERG

VERLAG VON G. OTTO

KLEINE KUNST

Buchdruckerei von G. Otto in Darmstadt.

MEINEM VATER.

WILSON KATIE

VORWORT.

Das Bedürfnis nach einer kritischen Ausgabe der Kindheit Jesu wird wohl jeder empfunden haben, der es versuchte, mittelst des Hahnschen Abdruckes sich ein Urtheil über den poetischen Werth des Gedichtes zu bilden. Die äussere Form beeinträchtigt doch zu sehr einen reinen Genuss. Möge es meiner Arbeit gelingen, ihren Zweck zu erfüllen, trotz einigen Misständen, welche sich an ihr bemerkbar machen.

Das Manuskript war schon dem Drucker übergeben, als das Bruchstück F erschien; und erst nach dem Druck der Einleitung erhielt ich von G Kenntniss. Wenn auch auf meine Textreconstruction diese beiden Bruchstücke nicht umgestaltend einwirkten, so ist doch zu bedauern, dass durch ihre nachträgliche Berücksichtigung die Einheitlichkeit der Einleitung gelitten hat. Auch war dieser Umstand z. Th. mit Veranlassung zur längern Verzögerung des Druckes, und daher kommt es, dass Text und Einleitung einige Incongruenzen bieten, für die ich um Nachsicht bitte.

Die Handschrift A ist, wie ich durch Herrn Dr. Tomanetz erfuhr, aus dem Deutschordensarchive mitsammt dem Zettel des Katalogs spurlos verschwunden. Es stand mir für A also bloss Feifaliks Ausgabe zu Gebote. Von C erhielt ich von Herrn Prof. Scherer eine Abschrift Dr. August Gomberts, welche ich auf der Strassburger Bibliothek durch gütige Vermittlung des Herrn Prof. Barack mit dem Originale vergleichen konnte.

Die Collation von B, welche bei der bekannten Genauigkeit Hahnscher Abdrucke nur wenig falsches ergab, besorgte Prof. August Sauer, die von D Dr. Tümpel und von E Prof. Rudolf Henning. Ihnen allen sage ich meinen besten Dank.

Besonders verpflichtet fühle ich mich den Herren Proff. Martin und Scherer, von denen der erstere sich mit der grössten Liebenswürdigkeit den Redaktionsmühen gewidmet hat. Herrn Prof. Scherer, der sich um meinen Text durch eine eingehende Revision sehr verdient gemacht hat, möchte ich an dieser Stelle überhaupt den Tribut aufrichtigster Dankbarkeit und Verehrung für die Theilnahme zollen, die er stets meinen Studien bewiesen.

CASSEL, AUGUST 1881.

KARL KOCHENDÖRFFER.

INHALT.

	Seite.
I. DER DICHTER	1
II. VERHÄLTNIS DER HANDSCHRIFTEN	4
I. Stellung der Hs. A zu B	6
II. Die Hs. C	12
III. Verhältnis von A und C.	16
IV. Die Bruchstücke DEF	19
V. Feifaliks Beweisführung	20
III. QUELLE.	26
IV. SPRACHE UND DARSTELLUNG	42
V. METRIK	52
BRUCHSTÜCK G	56
TEXT	59
ANMERKUNGEN	179

THE
JOURNAL
OF
THE
AMERICAN
MEDICAL
ASSOCIATION
PUBLISHED
WEEKLY
CHICAGO, ILL.
1911

I. DER DICHTER.

Konrad von Fussesbrunnen gehört der Blüthezeit der mhd. höfischen Epik an. Wahrscheinlich ist der Dichter der Kindheit Jesu identisch mit dem Konrad von Fussesbrunnen, den Diemer in den Wiener Sitzungsberichten 13, 269 (Kleine Beiträge 3, 66) als Sohn des Gerunc v. F. zwischen den Jahren 1182 u. 86 aus Kloster-Neuburger Urkunden nachgewiesen hat. Die Kindheit Jesu muss er aber erst viel später gedichtet haben, sicher nicht vor dem ersten Jahrzehnt des 13. Jahrh., denn er hat die Kunst der höfischen Epik erst von Hartmann gelernt, wie aus dem Stile und verschiedenen fast wörtlichen Entlehnungen aus dessen Gedichten hervorgeht. Dass er ein Dichter des 13. Jahrh. gewesen, beweist auch seine Erwähnung bei Rudolf von Ems, der ihn in der literarischen Uebersicht im Wilhelm zwischen Freidank und Konrad Fleck aufführt. Jedenfalls versuchte Rudolf, so gut er konnte, chronologische Anordnung der von ihm genannten Dichter, und so wäre Konrad in das dritte Jahrzehnt des 13. Jahrh. zu verweisen, doch etwas zu spät für unseren Dichter. Eine ganz genaue Einhaltung der zeitlichen Reihenfolge können wir aber auch bei Rudolf gar nicht voraussetzen. Da kein Werk die Jahreszahl seiner Entstehung angab, so konnte Rudolf die Zeitbestimmung namentlich ihm nicht näher bekannter Dichter entweder nur aus ihrem Alter oder aus der Zeit des Bekanntwerdens ihrer Werke erschliessen, und dass dabei Irrthümer vorkommen können, liegt auf der Hand. Wir werden uns kaum eines starken chronologischen Verstosses schuldig machen, wenn wir die Entstehung der Kind-

2/ heit noch vor 1210 ansetzen, da von Gotfrieds Einfluss bei Konrad nichts zu spüren ist, während ihn schon Konrad von Heimesfurt kannte und benutzte, welcher kurz nach dem von Fussesbrunnen und in dessen Manier dichtete. Nehmen wir ihn nun zur Zeit seiner ersten Erwähnung als zwanzig-jährig an, so war er, als er die Kindheit verfasste, ein Mann von nahezu 50 Jahren, und dies Alter passt sehr gut für den Ton des ganzen Gedichtes und namentlich für die Einleitung, in der er sein früheres Gott abgewandtes Leben beklagt. Hier erfahren wir auch, dass er vor der Kindheit weltliche Lust besungen habe, und dass jene gleichsam eine Busse für seine früheren Gedichte sein solle. Diese selbst sind uns leider verloren, sodass wir auf eine Verfolgung seiner poetischen Entwicklung verzichten müssen. Doch wissen wir wenigstens aus der Erwähnung soviel, dass Konrad schon mit einer gewissen Fertigkeit der Technik an unser Gedicht gegangen ist.

Die Ansicht, Konrad von Fussesbrunnen sei identisch mit Konrad von Heimesfurt, die allerdings manches bestechende hat, ist mit Glück widerlegt worden von Gombert in seiner Dissertation *De tribus carminibus theoticis* Halle 1861. Zu demselben Resultate war auch Bartsch gekommen, welcher Germ. 8, 307 ff. diese Arbeit einer längeren Besprechung unterzog. Danach ist es nicht mehr nöthig, auf diesen Punkt näher einzugehen.

Schon allein der Umstand, dass sich Konrad von Heimesfurt einen Pfaffen nennt und sich 'kunst zuht und hove-wîse' abspricht, genügt, die Identität beider Dichter zu verwerfen. Denn Konrad von Fussesbrunnen war zum mindesten kein Geistlicher. Das erhellt schon aus der Einleitung seines Gedichtes. Auch 'kunst zuht und hove-wîse' wird man in demselben nicht vermissen. Gar manche Stellen zeugen davon, dass dem Dichter Frauenliebe und Familienleben nicht unbekannt sein können. Man vergleiche nur V. 2363 ff., wo aus zwei Worten ein so inniges Verständnis der Frauen-natur hervorleuchtet, oder das erste Begegnen des Jesukindes mit der Frau des Räubers.

Wie über das Leben, so lässt sich auch über die Heimath

Konrads nichts bestimmtes sagen. Dass er ein Oesterreicher war, geht aus den Reimen mit ziemlicher Sicherheit hervor, und wird durch die Erwähnung in österreichischen Urkunden bestätigt, wenn hier eben derselbe Konrad gemeint ist. So kann man das von F. Pfeiffer Zs. 8, 161 in der Nähe von Krems und Mautern in Niederösterreich nachgewiesene Fuezprunn wohl als seinen Geburtsort betrachten.

II. VERHÄLTNIS DER HANDSCHRIFTEN.

Von der Kindheit Jesu sind uns 3 vollständige Hss. und 3 Bruchstücke erhalten. Feifaliks Bezeichnung derselben, die ich beibehalten habe, ist folgende:

A. Pergamenths. im Archive des deutschen Ordens in Wien, von wo sie jedoch seit Feifaliks Ausgabe verschwunden ist. Dieser liegt sie zu Grunde, und mit Berücksichtigung der Lesarten derselben können wir ihren Text ziemlich vollständig, wenn auch nicht diplomatisch getreu, reconstruieren. Sie gehört nach Pfeiffer Germ. 5, 247 nicht wie Feifalik will dem Anfange des 13. Jahrh. oder gar Ende des 12. Jahrh., sondern höchstens der Mitte des 13. Jahrh. an.

B. die Pergamenths. 2696 der k. k. Hofbibliothek in Wien. Sie ist abgedruckt in K. A. Hahns Gedichten des XII. und XIII. Jahrh. Quedlinburg 1840 und gehört ebenfalls noch dem 13. Jahrh. an.

C. Lassbergs Hs. auf Pergament, Nr. 74 in Donau-eschingen, welche in das 14. Jahrh. gehört.

Das Fragment D, mehrere Pergamentblätter in Leipzig, enthält V. 452—483. 516—580. 615—678. 1434—1530. 1915—1946. 2011—2041. Abgedruckt ist es theils Zs. 3, 304 ff., theils A. f. K. d. d. M.-A. 2, 96 ff. Nach Feifalik würde diese Hs. die älteste erhaltene gewesen sein.

E. Dronkes Bruchstück in Berlin aus dem Anfange des 14. Jahrh. enthält V. 2227—2330. Es ist gedruckt in Mones Anz. 8, 200 ff.

F. Münchener Bruchstück aus der ersten Hälfte des

14. Jahrh. in 4^o, bezeichnet Cgm. 5249, Nr. 34. Gedruckt Germ. 25, 195 ff. Es enthält z. Th. unvollständig die Verse 1690—1733. 1737—1776. 1787—1822. 1837—1879. 2271—2319. 2326—2370. 2376—2424. 2429—2475.

Germ. 24, 200 theilt Bartsch die 4 ersten Zeilen des Gedichtes mit aus der Kölner Wigaloishs. Für die Kritik sind sie ohne Belang.

Von einigem, wenn auch geringem, Werthe für die Kritik ist die Erzählung der Flucht nach Egypten im Passional, in welches ein Theil unseres Gedichtes überarbeitet aufgenommen wurde, wie Bartsch Germ. 5, 432 ff. nachgewiesen hat.

Die Hss. theilen sich in zwei Gruppen. B u. C haben im Anfange des Gedichtes ca. 1100 Verse, die A fehlen, und einen von A ganz abweichenden Schluss. Zu der Gruppe BC stellt sich noch das Fragment D, in welchem ein Theil der Plusverse überliefert ist. E und F enthalten nur unangefochtenes.

Es erhebt sich also bei der kritischen Herstellung des Gedichtes die Hauptfrage, ob dem Dichter der Kindheit auch jene Plusverse angehören und ob der Schluss, den BC überliefern, echt ist, oder ob beides Hinzufügung resp. Aenderung eines Umdichters ist.

Feifalik hat sich auf Grund der von ihm behaupteten Güte von A für letzteres entschieden; wie sich herausstellen wird ohne sichere Gewähr. Hier wie in den 'Driu liet von der maget' hat die Voreingenommenheit für eine Hs. seine Kritik so getrübt, dass er die Bearbeitung dem originalen Texte vorzog.

Sein Autoritätsbeweis für die Hs. A ist einfach eine *petitio principii*. Statt die Hss. in ihren unzweifelhaft echten Stücken zu vergleichen und auf ihren Werth hin zu prüfen, sucht er aus inneren Gründen die Unmöglichkeit der gleichen Verfasserschaft des übrigen Gedichtes und der Plusverse und des Schlusses in BC zu beweisen. Ein solcher Ausgang der Kritik ist ein durchaus verfehelter. Ehe die inneren Gründe solcher Stellen und ihr ästhetischer Werth in Erwägung kommen dürfen, muss vor allem aus dem sichern Material

die grössere oder geringere Glaubwürdigkeit der Hss. geprüft und das Verhältniss derselben zu einander untersucht werden. Erst auf dem geebneten Boden dieser Untersuchung kann jene höhere Kritik, die in die innerste Werkstatt des Dichters einzudringen sucht, um ihn möglichst beim Schaffen selbst zu beobachten, eintreten und ausscheiden was mit dem Wesen des Dichters nicht in Einklang steht. Es leuchtet freilich ein, dass wenn es Feifalik gelungen wäre, die Unmöglichkeit der Annahme eines und desselben Verfassers jener fraglichen Stellen und des übrigen Gedichtes schlagend nachgewiesen zu haben, die Hss.-Frage gelöst wäre und der Hs. A der Vorzug gegeben werden müsste. Aber Feifaliks Argumentation ist weit davon entfernt stichhaltig zu sein und von Bartsch in der Anzeige der Ausgabe Germ. 5, 247 ff. und von Gombert in der oben angeführten Dissertation mit Recht bekämpft und widerlegt worden. Indem ich die Beweisführung Feifaliks vorerst unberücksichtigt lasse, wende ich mich zunächst zur Prüfung des Hss.-Verhältnisses.

I.

Stellung der Hs. A zu B.

1. Alterthümliche oder weniger gebräuchliche Ausdrücke, die in B erhalten sind, lässt A entweder weg oder ersetzt sie durch die gewöhnlichen.

25 (Hahn 67, 25) hat B *chvnde vol errechet han*. Für *vollerrechet* setzt A *volendet*. 50 (67, 50) lautet in B *die rede man sus vervahen sol*, in A *merken sol*.

1351 (83, 7) B *waren der tagalt vngewon*, A *si wären sîn ungewon*.

1382 (83, 28) B *ir heimilich in harte bedroz*, A *ir künfte in sere bedroz*.

gewarnet darzû B 89, 8 (1869) ersetzt A durch das alltägliche *bereit dar zuo*.

2424 (95, 62) B *daz ir niht vil in egerden lac*. Das dunkle und in übertragener Bedeutung sehr seltene Wort *egerde* (= Brachland) verstand A nicht. Er schreibt *daz dâ nihtes in gebrach (: phlach)*.

2574 ff. (97, 49 ff.) lauten in B:

der chnecht verhandelt do
daz er misse worchte
da gewan er groziv vorchte
daz in sein herre solte slahen.

Der Schreiber A setzte für *verhandelte misseworchte* ein. In Folge dieser Aenderung kam er bei der folgenden Zeile, in welcher *misseworchte* im Reim auf *vorchte* steht, in Verlegenheit, da er das Wort nicht gleich wiederholen wollte. So sah er sich genöthigt zwei Zeilen einzuschieben: *daz er ez versneit — dem knechte wart vil leit*, worauf er nun die Zeilen B 97, 50 und 51 in umgekehrter Ordnung folgen liess. Auf diese Weise entstand ein unbehülfflicher Satz, in welchem dreimal ausgedrückt ist, dass das Holz verschnitten war, und zweimal, dass der Knecht darüber in Angst gerieth.

2608 (98, 1) B *daz wazzer er in sein vaelen trûc*. Für *væle* gibt A *schoz*.

2674 (98, 67) hat A für *vngezogenlichen stôn toben* *unschon* mit Apokope des e beim Adv. im Reim!

2825 (100, 46) setzt A statt des adv. Gen. *dankes* (= aus freien Stücken, muthwillig) das part. *ungenôt*.

2. Der Dichter der Kindheit hat eine ganze Menge rührender Reime. Dass diese nicht etwa auf Rechnung des Schreibers von B kommen, beweist das Vorhandensein derselben auch in C und der Umstand, dass auch in A 20 solcher, also auf noch nicht 50 Reimpaare ein rührender Reim, vorkommen (A 113 — 135 — 163 — 185 — 213 — 231 — 235 — 329 — 633 — 819 — 1129 — 1327 — 1421 — 1433 — 1441 1469 — 1483 — 1543 — 1577 — 1779).

Aber der Schreiber A sucht doch wo möglich derartige Reime, die ihm nicht zu behagen scheinen, auf die Seite zu schaffen. Nicht immer gelingt es ihm so gut, wie 2389 (95, 27), wo er die Worte

und daz allerbeste lûtertranc
daz ie dehein keiser tranc

als nicht unbedingt nöthig einfach weglässt.

So führt er, nur um den rührenden Reim zu vermeiden,

einen unreinen Reim ein: 1489 (84, 61). Für B *dar fvret unt phlanzet in — reht miten dar in* schreibt er 321 *da soltu phlanzen in miten in der bluomen schîn*.

Ebenso 1775 (88, 1). Hier vernichtet er sogar 2 nebeneinander stehende Reimpaare. B hat:

ez bedarf wol gemaches
nu sich wi dv im gemaches
schôn vñ ein vil ræine bat.
als er gebot vñ bat
div hovfrowe niht enliez etc.

Hierfür bietet A

ez bedarf wol gemaches
also wol besaches
als ich dich bite und ê bat'.
do er daz geschaffen hât etc.

Vielleicht behagte A die conjunctivische Form *gemaches* nicht.

Ganz thöricht ist die Aenderung 2571 (97, 46). Hier hat B

vnt merche waz ich dir sage
zivche mir daz abe mit der sage

Dagegen A:

nu merke waz ich dir sage
ziuch mir daz ab als ez behage.
mit der sagen tuo im also.

Hier ist ganz klar, dass *mit der sage* im Reime stand auf das Verb. *sage* und erst vom Schreiber A das völlig überflüssige *als ez behage* dazwischen geflickt ist.¹

Ein andermal, 2803 (100, 24), geht A dem rührenden

¹ Ein ähnliches Einschiebsel, das zwar mit rührendem Reim nichts zu thun hat, aber doch Licht wirft einerseits auf das Verfahren des Schreibers A, andererseits auf die Ausgabe von Feifalik, macht der Schreiber 2961 (102, 11).

Da hat B richtig: la deine vrage vnt lis
daz vor dir stet vnt wiß
gedultic als div kint.

In A heisst es: la dine vrage unde lis
daz vor dir geschriben ist
und wis gedultic sam diu kint.

Auch hier gab Feifalik der Hs. A den Vorzug!

Reime durch die landläufige Berufung auf seine Quelle aus dem Wege.

B bei der stat was ein berch
 da heten lewen ir geberch

A setzt dafür: bî der stat ein berc was
 als ich an den buochen las

und muss nun natürlich in 2 eingeschobenen Zeilen sagen, was denn auf dem Berge war.

2167 (92, 52) soll durch den dreimaligen Wehruf der Schmerz des verwundeten Räubers recht veranschaulicht werden. Der echte Text lässt sich aus den beiden anderen hier auch corrumpten Hss. mit ziemlicher Sicherheit feststellen:

jæmerlîchen schrei er wê,
 wê mir armem ô wê.

Dafür hat A die schwachen Worte:

ez tete im sô wê
 daz er lûte schrê.

3. In einer grossen Anzahl von Fällen liegt die Verderbnis des richtigen in A klar auf der Hand und lässt sich meist in ihren Motiven erkennen. Aus der Menge derselben mögen nur einige Beispiele zur Verdeutlichung hervorgehoben werden.

Als der Schächer Joseph und dessen Familie als Gefangene seinem Hause zuführt, betrachtet er sie. Da sieht er das Jesuskind mit lachenden Augen *als im wære tougen daz dises wille wære* und dann *in grôzer herzen swære sô vant er ie die frouwen*. Joseph selbst aber ist ganz überwältigt vom Schmerze, er weint, *sîn angst was unnmâzen grôz*. Hier ist eine kunstvolle Steigerung in der Schilderung des Verhaltens der einzelnen Personen durchgeführt. Das unschuldige Lachen des ahnungslosen Kindes, der stille Schmerz seiner Mutter und der laute Jammer des alten Mannes, es vereinigt sich, um das Herz des Räubers zu Mitleid und Milde zu bewegen. Dieses schöne künstlerische Ganze wird zerstört durch die Aenderung der zwei Zeilen, die von Mariens Schmerz handeln, in A. Hier heisst es: *er sach ouch die mære — die vil schoenen frouwen*. Natürlich

sieht er sie, wenn er sie betrachtet. Aber wir wollen wissen wie sie sich in ihrer Lage benimmt, namentlich wenn wir das von den beiden andern Personen erfahren. Dass sie schön ist, darauf kommt es hier gar nicht an. Vielleicht wollte A das zweimalige *vant* vermeiden, bemerkte aber dabei nicht, dass er ganz überflüssiger Weise das vorhergehende *blicken* durch *sach* wiederholt.

1877 (B 89, 16)

nv was ergangen div naht
zvchtlichen ane braht

A verstand die zweite Zeile falsch, indem er *anebraht* las. *die naht anebringen* schien nun freilich etwas seltsam und war ja leicht zu ändern in *volbrâht*. *zühteclichen* passte nun auch nicht mehr recht, deshalb lautet die Zeile jetzt:

und ir zît hete volbrâht.

Auf diese Weise kam wieder ein unreiner Reim in den Text (der zwar 370 belegt ist).

1951 (90, 5) ff. Die Zeilen sind in B durch Verlesen des Schreibers verderbt, aber durch die Lesarten in C leicht zu emendieren. Danach lautet die Stelle:

die næhsten berge hie zehant
scheident die wüeste und daz lant
daz dir der engel nante

A hat hier ganz sinnlos:

die næhsten herberge hie zehant
schieden die wüeste und daz lant.

Also nach der Meinung von A lag die Wohnung des Schächers, denn etwas anderes kann nicht gemeint sein mit *herberge*, am Ende der Wüste und Anfang des bebauten Landes. Wozu klagt dann Joseph, als er seinen Wirth verlassen hat, über die gefährliche Reise, die ihnen noch durch die Wüste bevorstehe, und bittet Jesus doch dem Meere zuzuhalten, wo bewohnte Gegenden sind? Auch dürfte *næhst* in der Bedeutung „nächst vergangen“ kaum zu belegen sein. Dass hier wirklich von Bergen und nicht von Herbergen die Rede ist, geht auch aus den folgenden Zeilen hervor:

der rede wart er harte frô,
durch daz gebirge kêrte er dô
ze Splêne in die houbetstat,

2032 (B 91, 2):

unser gote stüenden unervalt,
der êre nu dâ nider liget.

A die sô zebrochen ligent.

Der Grund zur Aenderung scheint mir folgender zu sein. In der Hs., die A vor sich hatte, war, wie es in B der Fall ist, *er* geschrieben. Ein denkfauler Schreiber verstand das nicht, überlegte auch nicht weiter. Da aber aus dem Zusammenhange klar hervorgieng was hier gesagt sein sollte, so war es selbst einem solchen ein leichtes, hier dem Sinne entsprechend die Zeile zu ändern.

Die gegebenen Beispiele werden genügen, um die Neigung von A zu erweisen, unnöthig und z. Th. recht thöricht den überlieferten Text nach eigenem Gutdünken zu ändern. Die Hs. B hat das ursprüngliche viel treuer bewahrt als A. Wenn wir diess Resultat als gesichert im Auge behalten, so kann es in einer Reihe von Fällen, in denen A die umgekehrte Zeilen- oder Wortfolge von B gibt, kein Bedenken verursachen, die Aenderung auch hier dem Schreiber der Hs. A zur Last zu geben, wenn auch im einzelnen Falle ein Vorzug der einen vor der andern Lesart schwer zu entscheiden ist. So geht aus dem Zusammenhange nicht hervor, ob der Dichter mit B geschrieben hat 18 (67, 18) f.

und beleip iedoch verspart
der magde guldîn tor
dar nâch als dâ vor

oder mit A dar nâch als dâ vor
der magede guldînez tor.

Ferner ob das ursprüngliche ist

diu vrouwe hête vernommen
daz von ir tochter solte komen,
daz sît an ir bewæret ist,
unser herre Jêsus Christ,

oder ob A damit, dass es *daz sît an ir bewæret ist* hinter die Zeile *unser herre Jêsus Christ* setzt, das richtige gibt. Letzteres ist jedoch gerade in diesem Falle recht unwahrscheinlich, da A durch Aufhebung der invertierten Satzfolge offenbar einen verbesserten Text zu geben glaubt. So auch 1561 u. 62. Aehnlich steht es noch mit einer Anzahl an-

derer Zeilenversetzungen und auch mit Wortumstellungen. Die Kritik muss in solchen zweifelhaften Fällen der Hs. B wegen ihrer sonst bewiesenen grösseren Treue den Vorzug geben.

Als Ergebnis der bisherigen Untersuchung steht demnach folgendes fest.

B bietet den ursprünglichen Text in reinerer Gestalt, A ändert und zwar nicht immer bloss aus Irrthum und Versehen, sondern willkürlich und mit Ueberlegung, in der Meinung, dadurch das Gedicht zu glätten. Die Hs. A ist also nicht die blosse Handarbeit eines Abschreibers, sondern bietet eine, freilich im ganzen conservative, Uebersetzung des Konradschen Gedichtes.

II.

Die Hs. C.

Der Charakter der Uebersetzung und Verschlechterung des ursprünglichen Textes liegt in C so auf der Hand, dass Mühe und Raum verloren wären, dafür noch Beweise beizubringen. Fast jede Zeile weist Abweichungen vom Texte B auf und fast nie gute. Oft werden wichtige Absätze weggelassen, bald eine ganze Reihe von Zeilen nicht zu ihren Gunsten geändert, bald werden grössere oder geringere aber stets schwächliche Partien eingeschoben. Die Untersuchung einer solchen Interpolation wird genügen, uns über den Umarbeiter C und seine Methode Aufschluss zu geben.

Konrad hat die Kindheit Jesu nach dem Pseudo-Matthäus-Evangelium gedichtet und sich öfters ganz eng, ja wörtlich an seine Quelle angeschlossen (vgl. S. 30 ff.). In diesem Ev. ist nun die Art und Weise, wie Joseph durch Gottesurtheil zum Pfleger und Beschützer der Jungfrau auserwählt wird, eingehend beschrieben. Diese Erzählung fehlt in B, aber C gibt sie in ca. 100 Versen wieder (s. die Anm. zu V. 129). Der natürlichste Schluss, der daraus gezogen werden könnte, wäre der, dass C hier das echte bewahrt hat, B aber aus irgend einem Grunde die ganze Stelle weggelassen. Aber schon der

Charakter des Schreibers von B, der seinem Texte gegenüber die möglichste Treue zeigt, verbietet die Annahme einer so starken willkürlichen Aenderung, und innere Gründe sprechen dafür, dass die Episode von dem Ueberarbeiter C eingeschmuggelt worden ist.

Am Ende der Einleitung heisst es in B

wie ez sit da z^o quam
daz si Joseben genam
daz verswige ich hie durch einen list
want ez vor mir getihtet iet.

In C lautet die Stelle

de si iosep ze siner e nam
de sont wir öch wissen lan.

A hat dem Sinne nach dasselbe wie B.

Da A und C aber eine gemeinsame Vorlage gehabt haben (s. S. 16), so würde schon aus diesem Grunde hervorgehen, dass C geändert haben muss. Wenn der Dichter den Vorgang hätte erzählen wollen, so würde er ihn eben eingereiht haben, wie jeden anderen seiner Erzählung, ohne vorherige Bemerkung 'das will ich auch erzählen'. Der Ueberarbeiter aber, der eine Unvollständigkeit des Gedichtes annahm, musste natürlich, wenn er die von diesem absichtlich übergangene Stelle einschaltete, den negativen Satz des Dichters in einen positiven verwandeln.

Die beiden letzten Zeilen der fraglichen Einschiegung lauten

des we er (Joseph) inneclichen vro
vnd vnderwant sich der megde do.

Hierauf folgt nun gleich

Dô diz alsô was komen,
als ir dicke habet vernomen,
daz Jôsêp der guote man
unser vrouwen gewan
mit lôze als uns diu schrift saget,
dô nam der alte die maget etc.

Diese beiden Sätze können sich nicht wohl an einander anschliessen. In den ersterwähnten beiden Zeilen, die C hat, ist schon vollständig das ausgesprochen, was in den andern gesagt wird; und diese letztern könnten nicht so lauten,

wenn ihnen eine so ausführliche Schilderung des Verfahrens vorherginge, wie sie C gibt. Ja die Zeile *mit lôze als uns diu schrift saget* spricht selbst dafür, dass der Dichter diesen Vorgang nicht genauer erzählt. Er verweist damit einfach auf seine Quelle, das Evangelium; ebenso wie 221 *mit lôze als ich die wârheit las*. Auch dieses Loosen erwähnt er bloss, während im Ev. Cap. 8 näheres davon mitgetheilt wird.

Ferner finden sich in den wenigen Zeilen Wiederholungen, wie man sie dem Dichter der Kindheit nicht zumuthen darf.

vñ jahent al geliche
arm vnd riche

und bald darauf

die iuden alle geliche
arm vnd riche.

Dem Sinn nach genau und theilweise wörtlich werden die Zeilen

vñ jahent al geliche
arm vnd riche
da wâr enhain zwivel an
ob si nâme ainen man
von ir geburte kâme
de gotte wâr genâme
vñ des ir geslehte wrde vro

wiederholt in den unmittelbar sich daran anschliessenden Versen

ze rate wrdent si do
das si ivnser vröwen batent
vnd de gemanlichen tatent
de si ainen man nâme
das woher von ir kâme
da låge gottes wille an.

Zudem werden die 3 Zeilen *vñ jahent al geliche, arm vnd riche, da wære enhain zwivel an* ganz wörtlich noch einmal nach 2696 eingeschoben.

Ist auch Konrad kein besonders hervorragender Dichter, so ist seine Technik doch so entwickelt, dass die plumpe Unbeholfenheit der Erzählung, wie sie sich in den citierten Versen offenbart, für ihn unmöglich anzunehmen ist. Sie beweist klar, dass die ganze Episode Zusatz ist. Da dieselbe aber,

wie schon erwähnt, auch dem Ev. Ps. Matth. entnommen ist, so muss der Uebersetzer C dieses bei seiner Arbeit benutzt haben. Er konnte also lateinisch. Diese Folgerung findet ihre Bestätigung in seinen eigenen Worten. Nämlich in den Schlussversen sagt Konrad nach B:

dâ disiu rede geschriben was
an ein buoch und ich si las

C dagegen hat *in latine als ich si las* und überzeugt uns dadurch von der Richtigkeit unserer Annahme.

Auch noch an anderen Stellen zieht C das Ev. zur Correctur des ihm vorliegenden Gedichtes herbei. So in der Einschiebung nach 1170. Konrad begnügt sich allgemein zu sagen *Dô diu opher wurden geleit nâch der juden gewonheit*. C bringt nun nicht nur aus dem Ev. die nähere Angabe des Opfers, sondern er fügt auch noch aus seinem Wissen rituelle Bestimmungen hinzu. Auch als die heiligen 3 Könige zu Herodes kommen, ergänzt er Konrads Werk durch die aus dem Ev. entnommene Befragung der Juden und ihrer alten Schriften nach dem Messias.

Der gelehrte Theologe, der in der Auslegerkunst wol bewandert ist, guckt überall heraus aus den Einschiebungen.

Nach 960 werden die Gründe aufgeführt, weshalb Joseph die Maria *ze rechter ê nam*. Ganz ähnlich spricht sich hierüber der predigende Dichter des Anegenge aus Hahn 30, 78 ff. Die Deutung geht zurück auf Hieronymus ad Matth. I. *Quare non de simplici virgine, sed de desponsata concipitur? Primum ut per generationem Joseph, origo Mariae demonstraretur. Secundo, ne lapidaretur a Judaeis ut adultera. Tertio ut in Aegyptum fugiens haberet solatium. Martyr Ignatius etiam quartam addidit causam, cur a desponsata conceptus sit, ut partus, inquiens, eius caelaretur Diabolo, dum eum putat non de virgine, sed de uxore generatum.*

Allerhand gelehrten Kram finden wir sonst noch hie und da eingeflickt. In den beiden Versen nach 724 sucht C Kenntniss vom Römischen Recht zu zeigen, und nach 980 bekommen wir eine Belehrung aus dem geographischen Gebiete.

Also auch C ist eine Uebersetzung des Gedichts, nur

weit durchgreifender als A. Sie sucht das Gedicht, dem man den weltlichen Verfasser wohl anmerkt, in ein mehr gelehrtes und theologisches Gewand zu kleiden. Die Hs. C aber ist nicht das Exemplar des Umdichters selbst, sondern, wie aus vielem misverstandenen und den greulichen Formen hervorgeht, eine aus ihm direkt oder indirekt geflossene Abschrift.

III.

Verhältnis von A und C.

Die Recensionen A und C, so weit sie oberflächlich betrachtet auch von einander abzustehen scheinen, haben doch eine ganz besonders nahe Verwandtschaft unter sich, sie gehen auf eine Vorlage zurück, die schon Aenderungen von anderer Hand erfahren hat.

In den meisten Fällen, wo die Hss. auseinandergehen, hat B entweder die Lesart von A oder von C zur Seite, was eben wieder die grössere Treue von B beweist. Nur in nichts-bedeutenden Kleinigkeiten und in wenigen wichtigen Abweichungen steht B allein AC gegenüber. Diese letzteren aber geben uns Aufschluss über die gemeinsame Vorlage der beiden Hss. Denn ausser den Fällen, wo über den Vorzug einer oder der andern Lesart gestritten werden kann, wir aber natürlich die von B als der besten Hs. überlieferte in den Text aufnehmen, bietet sich eine genügende Zahl von solchen, in denen B sicher das ursprüngliche bewahrt hat, A und C gleichmässige Aenderungen haben.

1. Die Vorlage von A und C, die wir X nennen wollen, ändert einzelne Worte, die ihr unbekannt sind oder nicht gefallen.

1477 (84, 49) hat B

ez stunt als ein gewizzen man
der wol bedenchen chan

X liest er stuont und dâhte als ein man

Das Wort *gewizzen* kannte wohl der Schreiber von X nicht. Seine Aenderung, die sehr einfach zu bewerkstelligen

war. wird durch die Wiederholung von 'denken' höchst prosaisch und matt.

1571 (85, 57) hat X für *geslûnen gezouwen*, woraus A *gezemen* machte.

1602 (85, 88) f. lauten in B

vñ wil mich sin mit disem nv
fvrnamns gelovben.

d. h. der Räuber sagt, als er Joseph herankommen sieht, zu seinen Genossen: Ich will nun, wo ich diese Beute mache, das Räuberhandwerk aufgeben. Hier hat

C ich enwelle mich es gerne nuo
mit disem guote gelouben
und A ich wil mit disem guote nuo
mich sîn gelouben.

Die Tilgung von *fürnamens* und gleichmässige Einsetzung von *guote* zeigt, dass beiden Hss. derselbe Text vorlag.

1619 (86, 17) B *des verchvnnen wir vns niht*. A und C ändern *verkunnen*. Doch könnte man dieser Stelle keine Beweiskraft zuerkennen wollen, weil die Aenderungen von A und C sich nicht völlig entsprechen. A hat nämlich *dar an ist zwîvels niht*, C *dar an zwîflôn wir niht*. Aber in der folgenden Zeile haben beide Hss. für *lon* in B *widergelt*.

ie belangen 1678 (86, 76) ändert X wegen des seltnen Adv. *belangen* (= endlich,) in *überlangen*, was recht unsinnig ist.

1740 (87, 51) und 1768 (87, 79) steht in B das Verb. *ahten*, einmal in der Bedeutung 'bereiten' 'besorgen', das andere mal = 'sorgen'. X setzt dafür an der ersten Stelle *schaffen*, an der zweiten *helfen*.

1766 (87, 77) heisst es von Josephs Verhältnisse zu Maria in B *er leiht ir vater od leiht ir man*. Hier ist das ziemlich seltene einfache *lîchen* = 'ähnlich sein' gebraucht. X fasste *licht* als adv. *lîhte* = 'leicht' auf. So erklärt sich die gleiche Lesung von A und C *er ist lîhte ir vater od lîhte ir man*.

2. Zeilen, in denen ein unbekanntes Wort vorkommt, werden, wenn sie nicht unbedingt nöthig sind für den Zu-

sammenhang, von X einfach ausgelassen. 82 (68, 17) ff. lauten in B

durch s^einer m^ovter ere
so r^uch er mir gestungen
daz hertze vnt die zungen
dar machent bereit.

Das Verb. *gestungen* 'antreiben' 'anspornen' war dem Schreiber X nicht geläufig; mit einer kleinen Aenderung liessen sich die beiden Zeilen ausscheiden, ohne dass der Sinn geändert wurde. Er schreibt

durch sⁱner muoter êre
mache er mir den sin bereit.

Diese Fassung lag A und C vor. In letzterer Hs. ist sie auch bewahrt, in A wurde sie dann noch verbalhornt.

Aehnlich steht es mit 2141 f. (B 99, 49 u. 50). Die Judenkinder haben mit Jesus am Samstag Rinnen gegraben, um Fische darin zu fangen. Ein Judenknabe tadelt ihn darum, dass er den Sabbath entheilige. Hierauf folgt in B

do er in nine vorhte
vnt alebenst fvr sich worhte
daz begund ienem harte versmahen.

Die beiden ersten Zeilen lässt X ohne dem Sinn zu schaden ruhig fort. Jedenfalls weil er das Wort *alebenst* das 'ganz gleichmässig' bedeutet und allerdings ein hapaxlegomenon ist, nicht verstand.

3. Gemeinschaftliche Aenderung zweier Zeilen. Ganz zweifellos, wie mich dünkt, wird die Annahme einer gemeinschaftlichen Vorlage X durch die Stelle 1720 (B 87, 30 ff.), wo 2 Zeilen in beiden Hss. gleichmässig geändert sind, weil der Schreiber ihren Sinn absolut nicht verstand. Es heisst in B

vñ ovz dem herten stain hiezze
louther wazzer rinnen
der gedovht den werden innen
s^einer barmunge vrsprinch.

Gott weiss, was sich X unter dem *werden innen* vorgestellt hat. So viel ist sicher, dass er in dem Worte *innen* das Verbum, welches soviel wie 'in Erinnerung bringen' bedeutet, nicht erkannt hat. Der Sinn nach B ist: 'Der Räuber gedachte der grossen Barmherzigkeit Gottes und wurde dadurch selber zur Milde bewegt'.

X ändert die Zeilen und, wie es auf den ersten Blick scheint, recht schön.

der ûz dem herten steine hiez
lûter wazzer fliezen,
der geruochte ouch disem entsliezen
sîner barmunge ursprinc.

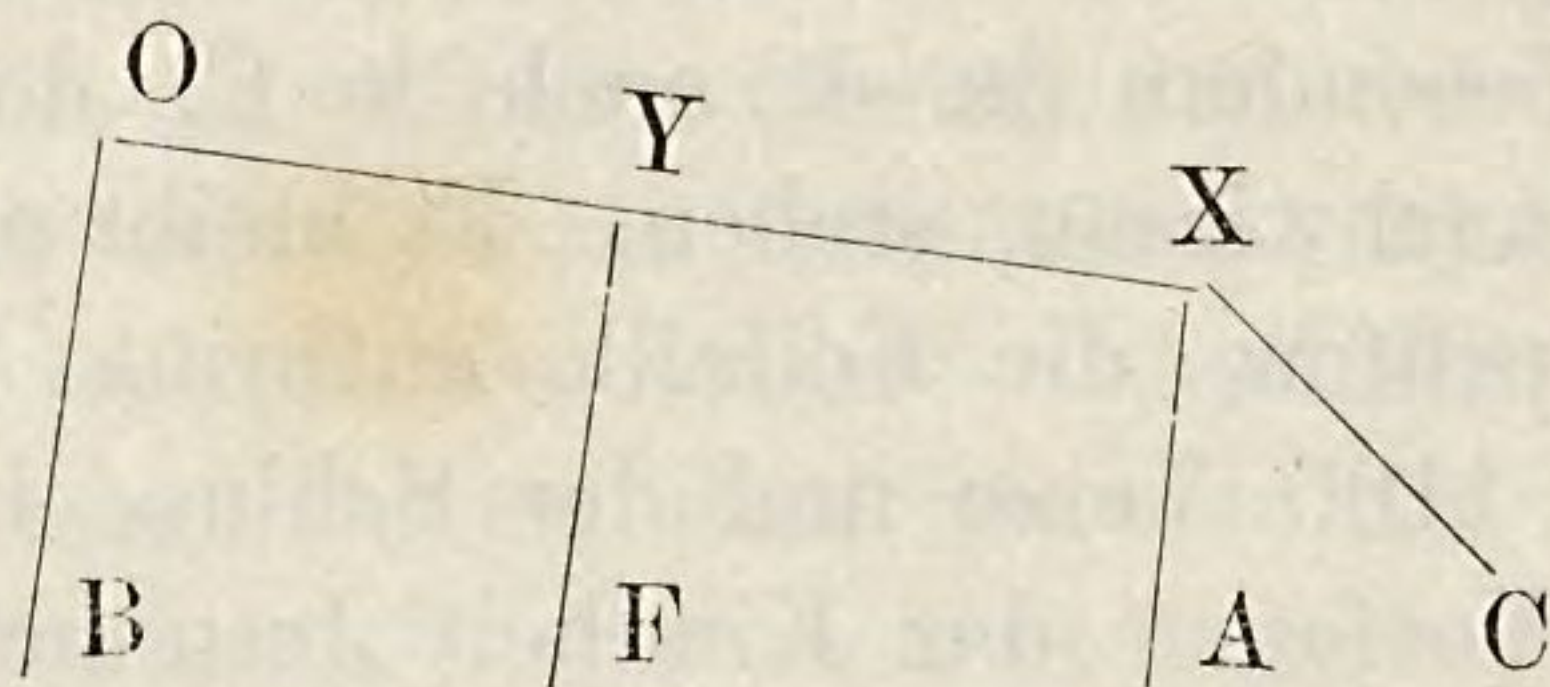
den ursprinc der barmunge einem entsliezen heisst 'Barmherzigkeit an Jemand üben'. Das soll aber hier nicht gesagt sein und wäre auch ohne Sinn, da der Räuber augenblicklich deren gar nicht bedarf. B gibt also allein den richtigen Text, den X änderte. Dass 2 Schreiber unabhängig zu dieser ganz gleichen Aenderung gelangt sein sollten, ist gar nicht denkbar.

Aus der Aufstellung des gemeinsamen X ergibt sich für die Herstellung des Textes, dass, selbst wenn A und C gleiche Lesung B gegenüber haben, doch das in B überlieferte bessere Gewähr bietet. Im besten Falle kann eine AC gemeinschaftliche Lesart höchstens den gleichen Werth wie die in B erhaltene beanspruchen, d. h. es können in der Kritik Zweifel entstehen.

IV.

Die Bruchstücke.

Die Bruchstücke sind alle drei nicht abhängig von einer der uns erhaltenen Hss. Sie folgen in wichtigen Punkten bald der, bald jener Gruppe. Das werthvollste Fragment ist F. Indem es meistens die Lesarten von B aufweist, gibt es so Zeugnis von der Güte dieser Hs., da Abweichungen von derselben und Zusammengehen mit X eine Abhängigkeit nicht annehmen lassen. Besonders beweisend ist dafür 1720 ff., wo F mit A und C in *fliezen: entsliezen* übereinstimmt. Wir können das Verhältniss nur mit der Annahme mehrerer verlorener Zwischenhandschriften aufstellen.



Es ist selbstverständlich, dass das oben über die Verwerthung von X bei der Kritik gesagte an den Stellen, wo F in betracht kommt, auch von Y gilt, d. h. dass FAC zusammen höchstens B gleichwerthig sind.

Von D und E ist wenig zu sagen. Beide Bruchstücke sind Reste von guten Hss. D scheint die älteste von den uns erhaltenen zu sein wegen der alterthümlichen Formen. E scheint dem echten Texte sehr nahe zu stehen, da sie wenig selbständig ändert und meist eine der Handschriftengruppen zur Seite hat. Auch steht kein Unsinn in den erhaltenen Stücken, die Verse lassen sich glatt und fliegend lesen.

Will man entschieden ihre Stellung zu den vorhandenen Hss. bestimmen, so muss man beiden nähere Verwandtschaft mit der Gruppe X als mit B zuerkennen.

466 hat C *es enkunde niemer sin ergan*. D *daz enmohte andirs ni irgen*, wogegen B *si het ez nimmer getan*.

517 B *ze vêch* C *gehas* D *ge*.... Freilich könnte D auch *gevêch* gehabt haben.

622 B *vervangen* CD *vergangen*.

Wichtigere Uebereinstimmungen von CE scheinen mir zu sein: 2228, 2241, 2300, 2307, 2331.

Auch da, wo F in Betracht kommt, stimmt E mit diesem Bruchstück und einer oder beiden andern Hss. gewöhnlich gegen B. Vgl. 2277, 2289, 2293, 2295, 2297, 2310, 2328, 2331, 2349.

V.

Feifaliks Beweisführung.

Schon durch die oben geführte Untersuchung über das Verhältniss der Hss. A und B waren wir berechtigt, die Echtheit der 1100 in B als der besten Hs. überlieferten Verse zu behaupten, besonders da sie auch in C, der wir gleiche Vorlage mit A nachwiesen, stehen. Es bleibt nun noch übrig, die Gründe zu prüfen, die Feifalik aufbringt für seine Behauptung, diese 1100 Verse und der Schluss in BC rührten nicht von dem Verfasser der Kindheit Jesu her.

Nach der allgemeinen Einleitung führt der Dichter das Werk des Meister Heinrich und bald darauf ein Anegenge an. Hier entsteht die allerdings schwierige Frage, ob diese beiden Namen ein und dasselbe Gedicht oder zwei verschiedene bezeichnen sollen. Aber wenn man das letztere annehmen wollte, so würde Heinrichs Gedicht die Geschichte der Mutter Anna, die Geburt der Maria und ihre Erziehung im Tempel beschrieben haben, also einen an sich unabgeschlossenen Stoff. Und das Anegenge, von dem gesagt wird, dass in ihm die Vermählung der Maria mit Joseph erzählt werde, kann doch unmöglich mit dieser anfangen, sondern müsste nothwendig zum Theil dieselben Dinge wie Meister Heinrich bringen, bes. da es von Maria sehr viel berichten muss, wenn es allein bei der Erzählung von der Verlobung sich so lange aufhält, dass ein späterer Dichter mit Hinweis darauf diese ganz übergehen konnte. Es wird daher kaum einem Zweifel unterliegen können, dass das Anegenge Heinrichs Werk war, das Konrad etwas unverständlich und unklar einmal 'ein liet von unser frouwen' und dann Anegenge nennt. Vielleicht ist V. 136 zu lesen *sîn buoch heizt daz anegenge*, womit Konrad das Werk Heinrichs meinte, ohne daran zu denken, dass durch die lange Auseinandersetzung zwischen dieser letzten und der ersten Erwähnung das Pron. allein nicht mehr ausreichte, um den Leser gleich klar sehen zu lassen, wer darunter verstanden werden sollte. Das konnte dann leicht den Schreiber verführen, statt *sîn ein* zu setzen.

Dieses Gedicht enthielt also nach BCD (ausser anderem, was nicht erwähnt ist) die Geschichte der Anna, die Geburt und Jugend der Maria und ihre eigenthümliche Vermählung mit Joseph. Feifalik kann nun nicht glauben, dass ein mittelalterliches Gedicht mit einer Heirath so modern geschlossen habe, und hält deshalb den Text von A für den ursprünglichen, in welchem auch noch die Verkündigung des Engels, die Empfängnis und Geburt Christi und die Verfolgung durch Herodes als in dem älteren Gedichte schon erzählt bezeichnet werden. Als ob das ein besserer Abschluss wäre! Und wer zwingt denn anzunehmen, dass das Gedicht Meister Heinrichs direkt mit der Heirath abgebrochen habe? Er kann sehr gut

noch in kurzen Zügen von der Geburt Christi und dessen Leben berichtet haben, und es passt ganz schön zu dem Namen *anegenge*, wenn die Vorgeschichte Christi etwa vom Sündenfall an recht breit und ausführlich erzählt ist und weiterhin berichtet wird, wie die Menschen wieder zur Erlösung kamen.¹

Dass übrigens die Inhaltsangabe bei B den Vorzug verdiene, und dass der daselbst bezeichnete Stoff recht gut in derselben Beschränkung zu einem Gedichte verwendet worden sein könnte, dafür spricht der Umstand, dass das Ev. de nativitate Mariae sich genau in denselben Grenzen hält. Die Erzählung geht hier bis zur Schwangerschaft der Maria und schliesst mit den Worten: *Factum est autem, cum essent in Bethleem, impleti sunt dies, ut pareret, et peperit filium suum primogenitum, sicut evangelistae docuerunt, dominum nostrum Jesum Christum, qui cum patre et spiritu sancto vivit et regnat per omnia saecula saeculorum.*

Wenn wir auch keinen Beweis dafür beibringen können, so hindert uns wenigstens, da der Inhalt des Ev. so genau übereinstimmt mit dem in B angegebenen des Heinrichschen Gedichts, nichts daran anzunehmen, dass Meister Heinrich eben dieses Ev. gekannt und für den letzten Theil seines Werkes benutzt habe.

Wie kommt nun aber ein Schreiber dazu, über ein

¹ Edw. Schröder in seiner Abhandlung über das Anegenge ist der Ansicht, dass die Erwähnung des Anegenge in B dem Schreiber dieser Hs. zur Last falle, der damit auf das vorher abgeschriebene Gedicht dieses Namens habe verweisen wollen. Das ist sehr gut möglich, ist doch der Schreiber von A mit Wernhers Maria ebenso verfahren. Aber was soll dann im Original gestanden haben? Die Lesart von A sicher nicht. Der Reim sowie das Vorkommen in beiden Hss. beweist die Echtheit der Zeile. Nun passen die beiden folgenden Verse in A nicht zu der ersten Zeile in B, andererseits fügen sich die beiden Zeilen in B durchaus nicht an die erste Zeile von A an. Ferner aber haben die beiden in B folgenden Zeilen offenbar im Original gestanden, da sie auch von A nur etwas verändert wiedergegeben werden durch *swer des irre var, der nem sîn an dem êrsten getiht was*. Es kann folglich nicht der Text von A das richtige bewahrt haben. So lange ich aber für die Lesart von B nichts besseres und sicheres finde, glaube ich an derselben mit allen Konsequenzen festhalten zu müssen.

Drittel des Gedichtes ganz fortzulassen? Aus blosser Faulheit lässt sich doch so etwas nicht erklären. Glücklicherweise sagt er uns selber den Grund: *swer des irre var, der nem sîn an dem êrsten getihtē war*, d. h. der lese es in dem Marienleben Wernhers. Dieses Gedicht, das A selber — denn wir können Schreiber und Umdichter recht wohl in éiner Person suchen — vor der KJ in seine Hs. abgeschrieben, hat genau den Inhalt, den A dem älteren von ihm im Auszuge mitgetheilten zuschreibt, es geht bis zur Flucht nach Egypten. Die Folgerung, welche Feifalik S. XI womöglich als müssigen Einfall bezeichnen möchte, nämlich dass dieses ML. mit den oben angeführten Worten gemeint sei, ist ebenso nothwendig als einfach. Der Schreiber, den wir schon als selbständig genug kennen gelernt haben, glaubte zu bessern, wenn er aus den beiden Gedichten, die er jedenfalls auch in bewusster Absicht nach einander geschrieben, inhaltlich eins herzustellen versuchte.

Infolge dessen musste er nun auch die Verse 135 ff. (*unt wær ouch ze lenge*) *ein buoch heizt daz anegenge : swer des mæres irre gât, der suoche ez dar, wand ez dâ stât ändern*, und so fährt er im Reim auf *lenge* recht ungeschickt fort: *dâ von ich ez anvenge hie an einer stat, des er vor niht gescriben hât*.

So geschickt er es nun auch anfängt, die durch Auslassung der 1100 Verse entstandene Lücke zu decken, so läuft ihm in den Flickversen doch noch ein Widerspruch mit unter. Es heisst da

mit welhem nîde unde zorn
begunde under des
der künic Hêrôdes
des selben kindes vârn,
und wie ez got geruochte bewarn
alle diu gelîcheit
ist vor genzlichen geseit.

Und dennoch wird nun auch in A erzählt, wie Joseph im Traume der Engel erscheint und ihn auffordert, vor Herodes nach Egypten zu fliehen. Also was eben als schon bekannt von dem Gedichte ausgeschlossen ist, wird ganz ruhig gleich darauf vorgetragen.

Wenn F. ferner behauptet, Heinrich habe wahrscheinlich das Evang. Pseudo-Matth. benutzt und deshalb sein Gedicht auch bis zu dem Punkte geführt, welchen A angibt, so lässt sich dem gegenüber mit noch grösserem Rechte geltend machen, dass er dann auch die Kindheit des Herrn noch erzählt haben würde, in Folge dessen dann die Kindheit Jesu, wenn es ihrem Verfasser Ernst war mit seiner Behauptung nichts dichten zu wollen, was schon andere vor ihm behandelt hätten, füglich hätte ungedichtet bleiben müssen.¹

Inhaltlich steht sonach meines Erachtens gar nichts im Wege die fraglichen 1100 Verse dem Dichter der KJ zu vindicieren, sondern alles spricht vielmehr für ihre Echtheit. Feifalik glaubte aber auch äusserlich einen grossen Unterschied zwischen den Plusversen und dem Gedichte zu erkennen. Die unreinen Reime sind ihm ein Dorn im Auge. Allerdings kommen in den bestrittenen Versen verhältnismässig mehr ungenaue Reime vor als in dem übrigen Gedichte. Doch sind die meisten derselben auch in dem letzteren belegbar. Von den von F. angeführten hat Bartsch mit Recht *solverê* : *ê* und *kunden* (Infin.) : *funden* (Part.) für rein erklärt und *wære* : *jâren* als Schreibfehler aus *wâren* : *jâren*. Es bleiben noch 665 *ist* : *gihst* 1179 *lieht* : *gesiht* (wozu noch *niht* : *lieht* 225 u. 809 kommt). Sie sind für einen österreichischen Dichter kaum als unrein anzusehen. Statt *gihst* könnte man unbedenklich *gist* schreiben. Das *h* ist zum reinen Hauch verflüchtigt worden, wie z. B. in *hinet* (= *hinaht*) Diemer 254, 23 oder *chnet* Diemer 310, 22. Dass *niht* : *lieht* im späteren Theile des Gedichtes nicht mehr gebunden werden, erklärt sich daraus, dass *lieht* überhaupt nicht mehr im Reime vorkommt. Doch lässt sich ihm vergleichen *tier* : *ier* 2897.

Dagegen würden wir, wie Bartsch richtig bemerkt, wenn

¹ Uebrigens ist dieser Auspruch gar nicht so streng zu nehmen, wenigstens nur für solche Partieen, die dem eigentlichen Thema vorausliegen. Am Schluss sagt der Dichter ja selber: *hete ich ir (reden) mêre funden, dâ od in ander buochen anderswâ, oder in ganzen mæren vernomen, ich wære ir noch niht zende komen*. Hier sind gewiss auch deutsche Gedichte gemeint, und dass er Wernher benutzt hat, hoffe ich nachweisen zu können.

wir mit F. der Hs. A den Vorzug gäben, in 11 Reimpaaren 2 ungenaue Reime aufnehmen, nämlich *stat : hât* und *vâren : bewarn*, von denen der letztere ganz unerhört ist, und ausserdem einige kaum lesbare Verse: *begunde under des — der künic Herodes — ist vor genzlîch geseit — der neme sîn anme êrsten getikte war*.

Auch in dem kurzen Schlusse hat A nicht weniger als 3 unreine Reime: *jâr : dar*, *phat : rât*, *namen : âmen*, im letzten wiederum ein klingender Reim mit stumpfem gebunden. Ausserdem das Adv. *spât* im Reim auf *getât*. Das alles soll einem guten Dichter aufgebürdet werden, dem doch andererseits wegen weniger ungenauer Reime ein grosses gut beglaubigtes Stück abgesprochen wird.

Der Schluss, wie er in BC überliefert ist, entspricht ganz denen anderer Gedichte. Ohne weitere Ueberleitung geht der Dichter auf seine eigene Person ein und nennt seinen Namen, indem er sich zugleich gegen Aenderungen und Verbesserungen anderer verwahrt. Das hat sich der Verfertiger von A nicht zu Herzen genommen, vielleicht trieb ihn das böse Gewissen zur Aenderung des Schlusses, in welchem gesagt wird, dass der sich entehre, der eigenmächtige Aenderungen an der ursprünglichen Dichtung vornehme. Wie umgekehrt ein Mensch dazu kommen sollte, den Schluss wie ihn A gibt, zu ändern, das Gedicht einem nicht gerade hochberühmten Dichter unterzuschieben und dann noch einen Ausfall gegen Fälscher zu machen, lässt sich gar nicht verstehen. Und wenn man den Anfang des Gedichtes im Auge behält, worin der Verfasser auch von sich redet, dass er früher wenig auf Gottes Wort gegeben und weltliche Lust besungen habe, eine Schuld, die er nun mit diesem Werke zu sühnen versuchen wolle, so ist eigentlich ein nochmaliges Eingehen auf seine Person und besonders Nennung seines Namens erforderlich, da nur dadurch auch der Welt seine Umkehr bekannt wird.

Mit der Hs. fällt natürlich auch die aus ihr gefolgerte Annahme Feifaliks, dass die Kindheit Jesu nicht von Konrad von Fussesbrunnen gedichtet sei. Hierüber noch ein Wort zu verlieren wäre überflüssig.

III. Q U E L L E.

Feifalik ist Seite XXV der Ansicht, dass im Ev. Pseudo-Matthaei in letzter Reihe wohl die Quelle unseres Gedichtes vorliege, dass aber unmittelbar es nicht aus diesem fliesse. 'Ich bin vielmehr geneigt, fährt er fort, eine französische Vorlage, welche ich freilich nicht nachzuweisen vermag, für die Kindheit Jesu in Anspruch zu nehmen; auf eine solche weisen, wie die ganze Behandlung, besonders die Einflechtung französischer Reden und die Anführung französischer Gebräuche in dem Gedichte, von der bedeutenden Anzahl französischer Wörter ganz abgesehen.'¹

Also erstens 'die ganze Behandlung'. Was Feifalik eigentlich darunter verstanden wissen wollte, sprach er nicht aus, suchte auch diese Behauptung durchaus nicht näher zu begründen. Er wird wohl die zu den früheren österreichischen geistlichen Dichtungen im Gegensatze stehende höfisch-epische Technik Konrads damit gemeint haben. Die Ansicht aber, dass er diese dadurch sich angeeignet habe, dass er einer französischen Vorlage folgte, beweist nur eine ganz unklare Vorstellung von der allmählichen Entwicklung poetischer Technik. Man kann wohl bei einem Werke an der Behandlung

¹ Die Erwähnung des De la Rue bei Feifalik ist vollständig überflüssig, da bei diesem durchaus kein Gedicht erwähnt ist, das in irgend eine Beziehung zur KJ gesetzt werden könnte. Höchstens dürfte man an die Genesis denken, die de Sainte-Palaye dem Priester Herman zuschreibt, da hier auch die Kindheit des Herrn beschrieben ist. Da er aber nach der Hist. lit. dem 13. Jahrh. angehört, so ist überhaupt nicht an ihn zu denken.

erkennen, dass es Uebertragung oder Bearbeitung eines ausländischen Werkes ist; es werden jedoch in den meisten Fällen Mängel der Nachbildung zu dieser Einsicht Veranlassung geben. Unglaublich aber ist es, dass ein Dichter aus einer frz. Vorlage mit einem Schlage auch die ganze Kunst der Darstellung und des Stiles in seine Muttersprache übertragen haben sollte. Und diese sind bei Konrad verhältnissmässig so ausgebildet, dass sie eine längere Uebung nicht bloss des betreffenden Dichters, sondern seiner ganzen Zeit voraussetzen. Die allmähliche Vervollkommnung höfischer Epik in Deutschland lässt sich deutlich verfolgen von ihren Anfängen im Tristrant des Eilhart bis zu Hartmann, dem unmittelbaren Vorbilde und Muster Konrads. Es beruht die Entwicklung dieser höfischen Kunstdichtung freilich auf der Kenntniss und Herübernahme des frz. Epos, und insofern zeigt auch die Kindheit Jesu in ihrer Behandlung den früheren geistlichen Dichtungen gegenüber frz. Einwirkung, aber wie natürlich eine nur ganz mittelbare. Aus ihr lässt sich aber für eine frz. Vorlage nichts folgern.

Was nun die Einflechtung frz. Reden und Anführung frz. Gebräuche betrifft, deren öfteres Vorkommen man doch aus Feifaliks Worten schliessen sollte, so werden beide nur durch je ein Beispiel vertreten. Der frz. Gebrauch besteht nämlich darin, dass der Wirth Sessel aufstellt, die *nâch franzeis site* mit Kissen belegt sind. Dies beweist nichts für, spricht aber eher gegen die Annahme einer frz. Vorlage. Der frz. Dichter hatte sicherlich die nähere Bezeichnung nicht, der deutsche Nachbildner musste sie also selbständig dazu setzen. Dass nun aber ein solcher Zusatz näher liege, wenn wirklich ein frz. Werk benutzt ist, kann ich nicht glauben. Wie sollte der Deutsche gerade bei diesem einzigen unwichtigen Gegenstande dazu kommen, seine Vorlage für seine Landsleute zu interpretieren, wo doch eine Menge anderer weit besserer Gelegenheiten sich darbot.

Ebensowenig beweist die Redensart. Der Räuber nimmt von Joseph Abschied mit den Worten *domne dex vo comdiu*. Es ist doch klar, dass Konrad um deswillen noch kein französisches Gedicht gelesen, geschweige denn übertragen zu

haben braucht.¹ Sein Gedicht entsteht zu einer Zeit der innigsten Berührungen zwischen Frankreich und Deutschland auf literarischem Gebiete. Die Folge davon ist die Herübernahme einer grossen Zahl von Ausdrücken, namentlich für ritterlichen Schmuck und ritterliche Künste, und von ganzen Redensarten. *domne dex vo comdiu* ist eine gesellschaftliche Phrase, die auch im gewöhnlichen Leben der ritterlichen Kreise oft genug angewendet sein mag. Die allgemeine Verbreitung derartiger gebildet klingender Redensarten selbst über die adelichen Grenzen hinaus zeigt die Verspottung derselben im Meier Helmbrecht. Daraus auf eine frz. Vorlage zu schliessen, kommt mir so vor, als wollte man heutzutage einen Menschen, der etwa *comment vous portez-vous?* sagt, für belesen in der frz. Literatur halten.

Die frz. Wörter sind *âventiure sigelât samît petitmanigier môraz baneken terraz*. Sie zeichnen sich, höchstens mit Ausnahme von *petitmanigier* und *terraz*, gewis nicht durch allzu seltenen Gebrauch in deutschen Gedichten aus. Mit derartigen Gründen hätte Feifalik noch ganz anderes beweisen können.

Man sollte denken, die Hypothese Feifaliks könnte selbst vor einer oberflächlichen Kritik nicht Stand halten. Dass dieser Gedanke nicht für alle passt, zeigt uns Herr Reinsch, der in seinem Buch: „Die Pseudo-Evangelien von Jesu und Marias Kindheit in der romanischen und germanischen Literatur. Mit Mittheilungen aus Pariser und Londoner Handschriften versehen. Halle 1879, (ich citiere in Reinsch's Manier) den Glauben an eine französische Vorlage nicht aufgeben kann. Seite 111 gibt er folgendes an: 'Schon Feifalik vermuthete p. XXV eine frz. Vorlage, nämlich das Werk des prestre Herman von Valenciennes *La vie nostre Dame oder Romans de sapience*; doch bestätigt sich diese Ansicht nicht, wie eine Einsicht der Handschriften lehrt. Auch K. Bartsch glaubt einen Durchgang durch französische Quellen annehmen zu dürfen, während andere die lateinische

¹ Mit demselben Rechte könnte man aus *dê vo bēnie* in der Erlösung 3232 ein frz. Original für diese folgern.

Quelle des Pseudo-Matthäus voraussetzen. Augenscheinlich hat Konrad das oben erwähnte frz. Gedicht gekannt.' Das sagt derselbe, der S. 109 von Wernhers Werk spricht: 'Die Quelle, aus welcher Wernher schöpfte, geht unmittelbar aus seinen eignen Worten hervor; darauf hin weisen auch die vielen lateinischen in den Text eingestreuten Phrasen. Trotzdem ist Holtzmann zu der Vermuthung gekommen, als Vorlage des Dichters eine altfranzösische Quelle anzunehmen. Im allgemeinen folgt Wernher dem Evangelium des Pseudo-Matthäus ziemlich getreu und erlaubt sich nur geringe Aenderungen in der Erzählung.' Hätte doch Reinsch diese Kritik gegen sich geübt, anstatt gegen eine veraltete Ansicht Holtzmanns! Beweise erspart er sich, das würde auch zu seinem ganzen bloss referierenden Buche nicht passen. Wo K. Bartsch den Durchgang durch eine frz. Quelle geglaubt hat annehmen zu dürfen, theilt der Verfasser vielleicht ein andermal mit.¹

Konrad beruft sich selbst öfters auf seine Quelle und seine Angaben sind daher zuerst zu prüfen. Ich führe sie hier vollständig auf.

37. *als wir lesen von Sibillen und an den buochen anderswâ von dem bischof Kayfâ.*

143. *als uns diu schrift saget.*

203. *er spraeh 'âvê Mariâ' und andriu wort diu wir dâ an den buochen hân geschriben.*

221. *als ich die wârheit las.*

290. *alz ez an den buochen stêt.*

1031. *daz sprechent diu buoch ze diute.*

1285. *die frowen si dannoch êrten mit solher gâbe, als ich ez las.*

¹ Auf zwei charakteristische Sätze sei hier noch aufmerksam gemacht. S. 53 'Im Anschluss hieran verdient noch aus der Schilderung der Flucht nach Aegypten die treffliche Erzählung von den 12 Räufern mitgetheilt zu werden, deren Erfindung von O. Schade mit Unrecht dem deutschen Dichter Konrad von Fussesbrunnen zugeschrieben worden ist.' S. 112 'Mehrere Einzelheiten sind Konrad eigenthümlich, so die schöne Erzählung von den 12 Räufern, die oben aus dem altfranzösischen Gedicht ausgehoben ist: dieselbe angeschmückt und hochpoetisch dargestellt zu haben, ist Konrads Verdienst.'

1329. *des was niht mêre, als man uns saget.*

2205. *als man an den buochen liset.*

2552. *durch daz man an den buochen list, als uns Dâvît für leit.*

3009. *dâ disiu rede geschriben was an ein buoch und ich si las, hete ich ir mêre funden dâ od in ander buochen anderswâ od in ganzen mæren vernomen, ich wære ir noch niht zende komen.*

diu buoch sind wie *diu schrift* nichts anderes als die Bibel, eine Bedeutung die zahlreich belegt ist. Auf sie kann man auch Wendungen beziehen, wie *als ich die wârheit las* oder *als man uns saget*. 3010 ist der Sing. mit unbestimmtem Art. gebraucht, *ein buoch*, deshalb weil hier die Quellenangabe spezialisiert ist. Der Dichter hat ein einzelnes Buch der ganzen heiligen Schrift seinem Werke zu Grunde gelegt.

Es ist also völlig überflüssig und grundlos anderswo die Quelle des Gedichtes zu suchen, da wir durch den Verfasser selbst mit Bestimmtheit auf ein Evangelium gewiesen werden, das kein anderes ist, als das Evangelium des Pseudo-Matthaeus. Dieses war im MA überall verbreitet und beliebt. Französische und englische Gedichte fussen auf ihm, ebenso deutsche, wie das Leben Jesu und das Marienleben Wernhers. Schon die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass ein Dichter, welcher lateinisch verstand, wie diess bei Konrad sicher der Fall ist, lieber unmittelbar aus dem Urtexte selber schöpfte, dessen Autorität überall anerkannt war, als aus zweiter Hand.

Abgesehen von der Geschichte Joachims und Annas, welche die KJ nicht erzählt, und zwei Episoden, welche dem Ev. fehlen, folgt erstere dem Pseudo-Matthäus-Evang. ganz genau in der Darstellung. Ich gebe hier dieselbe in kurzen Zügen, indem ich bes. beweisende Stellen des Ev.¹ dem Texte der KJ gegenüberstelle.

Joseph hat Maria durchs Loos zugesprochen bekommen und führt sie in sein Haus. Während er einst abwesend ist, geschieht die Verkündigung des Engels. *'niht fürhte dir, Mariâ, ich sol dir freude kunden, du hâst genâde funden ze*

¹ Nach Tischendorfs Vaticanus und Laurentianus.

gote' — Cp. 9. Noli timere, Maria, invenisti gratiam apud deum. Joseph kehrt nun zurück. nu hete ouch schiere vollebrâht Jô-sêp sîn werce des er phlac, und nâhent vaste der tac daz si solde genesen; er was niun mânen dort gewesen, dô er heim kam und si vant. vor leide zarte er sîn gewant und weinte unmâzen sêre. Cp. 10 Post vero menses novem reversus est in domum suam et invenit Mariam praegnantem. Unde totus in angustia positus contremuit et exclamavit —

Die Jungfrauen suchen ihn zu trösten: *swaz ir dâ seht, daz ist von gote, ir enhât wan er und sîn bote nieman anders gepflegen. Cap. 10 istam gravidam nemo fecit nisi angelus dei. Nachts erscheint Joseph im Traume ein Engel: er sprach 'Jôsêp, Dâvîdes barn, tuo dich dîner sorgen abe, Mariâm dîne konen habe, alsô du si hâst emphangen. swaz an ir ist ergangen daz hât der heilege geist getân'. Cap. 11 apparuit ei in somnis angelus domini dicens: Joseph, fili David, noli timere: accipe Mariam conjugem tuam: quod enim in utero eius est, de spiritu sancto est.*

Aber auch die Juden hören von der Schwangerschaft der Maria, und beide müssen sich einem Gottesurtheil unterwerfen, indem sie um einen Altar sieben mal herumgehen, nachdem sie von heiligem Wasser getrunken haben. Beider Unschuld wird dadurch erwiesen. *Nu teilte sich der juden sin und wart grôz murmen under in, ir ieglich redet besunder um ditze selbe wunder, als man ze solhen dingen sol, einer übel der ander wol. Cap. 12. Coeperunt inter se varia populi loquacitate turbare. alii dicebant sanctam et immaculatam, alii vero malam et contaminatam.*

Bald darauf zieht Joseph mit Maria nach Bethlehem, um sich auf des Augustus Befehl einschätzen zu lassen. Unterwegs hat Maria ein Gesicht: *Dô si alsô wâren ûf dem wege, dô sprâch diu frouwe zuo dem man 'eines dinges ich mich niht verstân und enweiz waz ez bediute. ich sih zweier hande liute, harte frô die einen, die andern sêre weinen.' niene versach der alte sich 'wer got, rît für dich, lâ müezege rede beliben, ez zimt niht guoten wîben. als er diz wort volle sprach, einen engel er vor im stên sach, der strâfet in dar umbe 'du redest als ein tumble; ez ist wâr daz si dâ siht: den Juden*

ze weinenne geschiht, ir dinc geziuhet in alsô; die heiden schrîent drumbe frô, daz in ir glücke nâhet, dô daz heil von disen gâhet. Cap. 13. *Cum ergo Joseph et Maria irent per viam quae ducit Bethleem, dixit Maria ad Joseph: duos populos video ante me, unum flentem et alium gaudentem. Cui respondit Joseph: Sede et tene te in jumento tuo et noli superflua verba loqui. Tunc apparuit puer speciosus ante eos et dixit ad Joseph: quare dixisti superflua esse de duobus populis, de quibus locuta est Maria? Populum enim Judaeorum flentem vidit, quia recessit a deo suo, et populum gentium gaudentem, quia accessit ad dominum.*

Vor der Stadt in einer Höhle gebiert Maria Jesum, über ihr erscheint ein grosser Stern. die himel sanden ein lieht dar, daz die naht unz an den morgen gar wunneclîchen dar ob schein. diz was der græsten sterne ein, der ie dâ vor wart gesehen. dâ von begundn die liute jehen ze Jêrusalêm und anderswâ daz sicherlîchen dâ der werlde heilære Christ geboren wære. Cap. 13 *sed et stella ingens a vespere usque ad matutinum splendebat super speluncam, cuius magnitudo nunquam visa fuerat ab origine mundi. Et prophetae qui erant in Jerusalem dicebant hanc stellam indicare nativitatem Christi.* Ueberallher strömen die Leute zusammen, auch Ochs und Esel beten an. ez hête ê lange geschriben der wîssage ders gedâhte und ez alsô für brâhte 'ez geschiht an der zît daz zwischen zweien vihen lît ir herre, si erkennennt in. Cap. 14. *tunc impletum est, quod dictum est per Abacuc prophetam dicentem: in medio duorum animalium innotesceris.*

Jesus wird nun an dem festgesetzten Termin beschnitten. Simeonscene. Nach zwei Jahren kommen die drei Könige. Herodes von ihnen hintergangen, lässt die Kinder morden, und Joseph zieht mit seiner Familie nach Egypten. Sein Gesinde was niht mêre als man uns saget, wan drî knehte und eine maget. Cp. 18. *erant autem cum Joseph tres pueri et cum Maria quaedam puella simul iter agentes.* Von allerhand wilden Thieren werden sie erschreckt. dô sprach daz kindelîn 'niht zwîfelt an der jugende mîn, daz ich sô kranc ze sehen bin'. Cap. 18. *quibus Jesus ait: nolite timere ne me*

considerate quia infantulus sum. Auf sein Geheiss sind die Thiere ganz friedlich. *hie wart des wîssagen rede schîn. Dâvid der vil werde sprach 'lobet got von der erde trachen und abgründe'.* Cp. 18. *tunc adimpletum est quod dictum est per David prophetam dicentem: laudate dominum de terra dracones, dracones et omnes abyssi!*

Von Durst und Müdigkeit überwältigt, lagern sie sich eines Tages unter einem Baume. *unser frouwe ûf ze berge sach, ze Jôsêben si sprach 'möhtestu des beginnen, des obezes gewinnen, daz æze ich gerne, dunket mich'. er sprach 'daz ist unmügelîch, der boum ist hôch unde sleht, daz ich mich noch dehein kneht dar an ze stîgen kêre. jâ sorge ich leider mêre umb unser liute und unser vihe, daz ich vor durste sterben sihe, und daz wir selbe niht enhaben wazzers dâ wir uns mit laben; daz ist mîn meiste nôt.'* Cp. 20. *cumque resedisset ibi, beata Maria respiciens ad comam palmae vidit eam plenam pomis et dixit ad Joseph: desidero ut fieri posset, ut ex istis fructibus huius palmae perciperem. Et ait ad eam Joseph: miror hoc te dicere, cum videas, quantae sit altitudinis palma ista, et quod tu de palmae fructibus cogitas edere. Ego magis de aquae penuria cogito, quae nobis jam defecit in utribus et non habemus unde nos et jumenta refocillare valeamus.* Auf des Kindes Befehl gibt der Baum Frucht und Wasser und wird zum Lohn dafür *palma victoriae* genannt.

Die darauf folgende Räuberepisode fehlt dem Ev. Die Reisenden kommen schliesslich nach Splêne (Ev. Syhene) in Egypten und dort bekehrt sich die Einwohnerschaft, nachdem ihre Götzen gestürzt sind. Endlich werden sie wieder zurückgerufen, nachdem Herodes gestorben, und Joseph lässt sich in Nazareth nieder. Hier werden nun die Wunderthaten des kleinen Jesu erzählt und zwar gibt die KJ davon 8 wieder. Auch hier lässt sich die genaue Benutzung nachweisen, doch mag die Vergleichung des ersten Theils genügen.

Schade sagt in dem Liber de infantia Mariae et Christi salvatoris (Halle 1869) p. 8a, es könne ein Zweifel entstehen, ob Konrad die kürzere Fassung des Ev., die er herausgegeben hat, oder die längere in Tischendorfs Ev. apocrypha edierte

benutzt habe, da er nur einen Theil der daselbst erzählten Wunder und zwar in anderer Reihenfolge wiedergebe. Ich kann diesen Zweifel nicht theilen. Wenn die Quelle eines Werkes nachgewiesen ist, eine Recension derselben aber einen Theil nicht hat, der dem nachgebildeten Werke mit der andern Recension gemeinsam ist, so liegt doch gar kein Grund vor, nicht diese als Quelle anzusehen, sondern die kürzere, und dabei dann anzunehmen, dass die Theile, welche letztere nicht bietet, anderswoher entnommen seien. Dafür spricht auch durchaus nicht, dass Konrad andere Ordnung und bloss eine Auswahl der Wunder bietet. Er will ja nicht eine deutsche Uebersetzung des Ev. geben, sondern er dichtet sein Werk mit Benutzung dieses, ohne es je sklavisch auszuschreiben.

Die Benutzung des 2. Theils aber lässt sich ebenso gut nachweisen, wie die des ersten. Freilich geht aus dem Namen *Splêne* für die egyptische Stadt hervor, dass der Dichter der KJ eine Hs. vor sich hatte, die wie die von Schade abgedruckte *Syhene* hatte, da nur aus dieser Lesart die deutsche Entstellung erklärlich ist, nicht aber aus *Sotine* oder *Sotrina*, wie die übrigen lesen. Das würde für die Benutzung der Schadeschen Recension sprechen; dem steht aber entgegen die Erwähnung der 3 Männer der Anna, welche ihrerseits eine ähnliche Erzählung voraussetzt, wie sie Tischendorfs Vaticanus dem ganzen Ev. voraufgehen lässt.

Mitunter nimmt Konrad auch lat. Redensarten aus dem Ev. in sein Gedicht herüber. So entspricht 574 (73, 80) *in templo domini*, in welchem das Gericht über Joseph und Maria stattfindet, dem Ev. Cp. 12, wo Maria *ad templum domini* geführt wird. Symeon nennt Jesum 1178 (81, 4) *lumen ad revelationem gentium*, ebenso wie im Ev. Cp. 15. 1496 (84, 67) spricht Jesus zu dem Baum, der den Wegemüden Speise und Trank gespendet: *und sî dîn name iemer mê palma victorie*. Im Ev. heisst es Cp. 21 *hanc autem benedictionem in te conferam, ut omnes, qui in aliquo certamine vicerint, dicatur eis: pervenistis ad palmam victoriae*. An und für sich würden diese mitunter eingestreuten Phrasen bei der Sucht der damaligen Zeit lat. Brocken einzuflicken nicht beweisend sein für eine Entlehnung aus dem Evan-

gelium; so kommt ja auch der Satz *non veni legem solvere* im Gedichte vor, der nicht aus dem Ev. stammt. Es ist diese Ausschmückung mit lateinischen Phrasen noch immer Einfluss der Schule Ezzos, auch Hartmann wendet sie im armen Heinrich an. Aber wenn man die Uebereinstimmung des Inhaltes und die oft wörtliche Uebersetzung aus dem Ev. in Betracht zieht, so verlieren solche Fälle ihren zweifelhaften Charakter und dienen mit zur Erbringung eines vollständigen Beweises.

Thatsächlich schliesst also Konrad sich möglichst eng an das Ev. an. Jedoch weit entfernt davon, dass er nun sklavisch dieser Autorität folgte und so vielleicht nur eine Umsetzung der lat. Prosa in deutsche Verse geliefert hätte, entfaltet er vielmehr in vollem Masse die Kraft, die Ueberlieferung, die doch meist nur in der Erzählung des rein äusserlichen besteht, aus sich selbst heraus neu zu gestalten und zu beleben. Der deutsche Dichter besitzt die schwere Kunst, den Ton des Ev., das selbst schon eine liebliche Novelle ist, im ganzen zu erhalten und mit feinem Gefühl den Reiz derselben durch neue poetische Züge zu erhöhen.

Diese poetische Begabung offenbart sich in dem Gedichte in verschiedener Weise, im ersten Theile mehr darin, wie er seinen Stoff einzukleiden versteht, im zweiten durch die Auswahl des Stoffes selbst. Doch soll damit nicht gesagt sein, dass nicht auch hier die Ausführung schön sei. Aber in der Erzählung von den Wundern des kleinen Jesu war wenig mehr zu geben als das Ev. selbst bot, wenn der Dichter nicht etwa längere didaktische oder moralische Betrachtungen anbringen wollte und dadurch wahrscheinlich langweilig geworden wäre, eine Klippe, die Konrad glücklich vermieden hat. Mit feiner Hand sichtete er die überlieferte Erzählung. Von den 15 Wundern des Ev. hat Konrad nur die 8 schönsten: 1. Das Auseinanderziehen des verschnittenen Holzes. 2. Das Wasserholen im Mantel. 3. Die Auferweckung Josephs. 4. Die Auferweckung des vom Söller gefallenen Knaben. 5. Fischfang. 6. Aufenthalt bei den Löwen. 7. Jesus macht Vögel aus Lehm und lässt sie fliegen. 8. Jesus in der Schule.

Was ausser diesen das Ev. noch bringt, ist gewis mit

weiser Ueberlegung weggelassen. Ein Wunder, das letzte des Ev., gehört in die Familiengeschichte Josephs, und Konrad hätte nothgedrungen aus dieser nähere Mittheilungen machen müssen, wenn er das Wunder erzählt hätte. Eines andern, der Aussaat der Aehren, ist im Ev. nur mit wenigen Worten gedacht, und es ist dadurch vielleicht Konrad, wie es dieses in der That auch ist, nicht wichtig genug erschienen. Ferner wiederholt sich das Ev. an mehreren Stellen. So kehrt Cp. 28 die schon Cp. 26 mitgetheilte Tödtung des Knaben, der die Wasserrinnen zerstört, wieder. Die Episode mit dem Lehrer ist nicht weniger als viermal und zwar zweimal in derselben Weise erzählt. Mit sicherem Takte lässt Konrad diejenigen Wunder weg, welche für das weiche Gefühl der damaligen Zeit, die nichts todtes sehen will, etwas verletzendes gehabt haben würden, in denen nämlich der 5jährige Jesus seine Beleidiger mit sofortigem Tode bestraft. Eine solche Scene ist im Gedichte nur einmal vertreten, aber, bezeichnend genug, der Todte wird auf Bitten der Maria wieder ins Leben zurückgerufen.

Von anderer Seite lernen wir Konrad im ersten Theile des Gedichtes kennen. Hier hat er wohl ohne Zweifel das Marienleben des Wernher neben seiner Quelle zur Hand gehabt und zu Rathe gezogen.¹ Auch ohne weitere Gründe dürfte man wohl die Behauptung wagen, dass der Dichter der Kindheit Jesu, ein äusserst gebildeter und belesener Mann, das treffliche Werk Wernhers, das damals sicher noch gern gelesen und hochgeschätzt wurde, und mit dem sein Gedicht ein grosses Stück gemeinsam hatte, kannte und, wenn das der Fall, für den betreffenden Theil auch benutzte. Wenn auch kein bündiger Beweis geliefert werden kann, so lässt sich diese Vermuthung doch ziemlich sichern.

Vor allen Dingen ist eine bedeutsame Episode, die Begegnung der Maria und Elisabeth, im Ev. nicht erzählt, wohl aber an derselben Stelle wie in der KJ im Marienleben.

¹ Und zwar in der Recension A, wie aus der näheren Uebereinstimmung von KJ 81 ff. und 1022 mit den betreffenden Stellen der Hs. A hervorgeht.

Dabei das ziemlich ausgeführte Motiv, dass St. Johannes im Mutterleibe Christus erkennt und seine Freude darüber kund gibt, und die Erwähnung, dass derselbe als Vorläufer Christi auf diesen hinweisen werde.¹

Der Engel der Verkündigung, im Ev. ohne Namen, heisst in beiden Gedichten Gabriel. Ferner deutet auf direkte Benutzung die symbolische Auslegung der Gaben der 3 Könige, von der im Ev. keine Spur ist. Mit Wernhers Deutung stimmt die Konrads am meisten, wenn seine Nachbildung auch eine freie ist; wie es denn für ihn charakteristisch ist, dass er kaum in einzelnen Worten eine völlig gleiche Wiederholung des älteren Gedichtes gibt. Eine Reminiscenz an Wernhers Worte, die mir mitbeweisend scheint, finde ich in den Zeilen 81 (68, 16) ff. (*sîn kraft und sîn lêre.*) *durch sîner muoter êre sô ruoche er mir gestungen daz herze und die zungen dar machen bereit.* Im ML. Feif. 2376 ff. stehen folgende Verse: *si het ez ê niht vernomen von menischer zungen; der si wolde stungen, der kunde si wol gelêren die künftigen êre.* Hier haben wir 2 Reimpaare mit gleichen Reimen, worunter das seltene Wort *stungen*.

Auch einige lat. Phrasen, die das Ev. nicht hat, sind dem ML und der KJ gemeinsam. So KJ 960 (78, 47) *gloria in excelsis deo* = ML 3568, und KJ 1022 (79, 23) *in principio erat verbum* entspricht der Zeile ML 3577 *verbum in principio*. Hier ist die Uebereinstimmung keine ganz wörtliche, aber vielleicht darf die folgende Zeile in der KJ mit herbeigezogen werden. Konrad pflegt nämlich seine lat. Sätze wörtlich ins Deutsche zu übertragen. Nach *in principio erat verbum* hat er *daz ist: ein wort von anegenge*, also nicht die wörtliche Uebersetzung seiner eigenen Zeile, sondern die des Wernherschen Textes.

Die Verkündigung des Engels Gabriel ist geeignet durch Nebeneinanderhaltung der beiden Gedichte mit dem Texte des Ev. die verwandtschaftlichen Beziehungen der ersteren

¹ Diese Begegnung erwähnt auch das Leben Jesu Diemer p. 231, jedoch ebenso wie das Protevangelium Jacobi Cp. 12 nur andeutungsweise die Freude des Johannes behandelnd.

unter einander deutlicher zu zeigen. Der Engel findet Maria in einer Kemenate bei der Arbeit, *dum operaretur purpuram digitis suis*. Im ML und KJ ist es ein kostbarer Seidenstoff, der ihr durchs Loos zugefallen war. *Quem videns Maria expavit et contremuit* heisst es weiter im Ev. Im ML *daz werc daz si wörhte, daz sleif ir ûz der hende*. Bei Konrad: *diu frouwe des werkes vergaz, ir hende enphielen in ir schôz*. Das Ev. fährt fort *cui ille ait: noli timere Maria, invenisti gratiam apud deum, ecce concipies in utero et paries regem, qui imperet non solum in terra sed in caelis et regnabit in saecula saeculorum*. Damit ist die Scene zu Ende. Also nichts von dem längeren Zwiegespräche zwischen dem Engel und Maria im Ev. Das ML hat dasselbe. Nachdem der Engel Maria verkündigt hat, dass sie einen Sohn gebären werde, antwortet diese: Wie soll ich zu einem Sohne kommen, da ich doch ohne Mannes Liebe lebe. Und nun klärt sie der Engel auf, dass Gott sie zu seinem Werkzeuge aus-
ersehen.

Diese Scene, so wie sie beide Gedichte geben, ist nun freilich auch nicht von Wernher erfunden, sondern auch schon in einem andern apocryphen Buch, dem oben erwähnten Evang. de nativitate Mariae vorhanden. Also hätte ja Konrad sie auch aus diesem direkt entnehmen können, ohne Wernhers Gedicht kennen zu müssen, zumal da wir sehen werden, dass er noch eine einzelne Episode anderswoher schöpft. Es wäre aber doch ein gar zu merkwürdiges Zusammentreffen, dass zwei Dichter, deren Hauptquelle ein und dasselbe Ev. ist, eine einzelne Begebenheit unabhängig von einander aus einem andern Ev. in ihre Erzählung auf gleiche Weise eingefügt hätten. Recht wohl liesse sich aber denken, dass der ältere Dichter, also Wernher, das Ev. de nativitate Mariae gekannt und in diesem einzelnen Falle benutzt habe, während Konrad erst aus dessen Gedichte die ganze Episode aufnahm. Vielleicht könnte man aber auch eine kühne Vermuthung wagen, nämlich dass die Scene aus dem Gedichte des Meister Heinrich stamme. Wie ich schon oben bemerkte, passt der Inhalt des Ev. ganz zu dem, was Konrad als Thema von Heinrichs Gedichte angibt, und es wäre nicht unmöglich, dass dieser, wie

schon S. 22 bemerkt, dasselbe als Quelle benutzt und aus ihm die längere Unterredung des Engels mit der Jungfrau genommen hätte, worauf dann erst durch ihn auch Wernher und Konrad sie überkommen hätten. Natürlich kann diese Vermuthung immer nur eine vage bleiben, da wir von Heinrich ausser der Erwähnung bei Konrad gar nichts wissen.

Die andere Episode, welche nicht in dem Ev. Pseudo-Matthaei überliefert wird, ist das Zusammentreffen mit den Räubern in der Wüste. Die ganze Sage ist erfunden worden, um den einen der beiden Räuber, welche mit Jesus gekreuzigt werden, in ein näheres Verhältniss zu diesem zu bringen und um die Bevorzugung desselben durch Jesus zu motivieren. Die Legende begegnet uns öfters und in verschiedener Gestalt.¹ Der ursprünglichen Fassung am nächsten muss das stehen, was Ailred von Rievaulx in seinem *Liber de institutione inclusarum* darüber erzählt.² Hier ist die Thatsache mitgetheilt, dass Jesus in die Gewalt von Räubern geräth, deren einer von der strahlenden Hoheit des Kindes ergriffen, es bittet, später im Unglücke seiner zu gedenken, was dann auch am Kreuze geschieht. Schon etwas detaillierter ist die Darstellung des Ereignisses im Ev. *infantiae arabicum* Cp. 23 (Tischendorf² S. 192 f.). Hier sind gleich beide Räuber berücksichtigt, und zwar besticht der eine, Titus, seinen Genossen Dumachus, dass er die Reisenden ungefährdet lässt und seine schlafenden Kumpane nicht weckt. Maria verheisst dafür dem Titus Sündenvergebung und Jesus erzählt seiner Mutter, dass er nach 30 Jahren ans Kreuz geschlagen werde mit beiden Räubern und Titus werde vor ihm ins Paradies eingehen. Einem noch späteren Stadium der Entwicklung der Sage gehört die Erzählung des Petrus de Natalibus in dem *Catalogus sanctorum* lib. III, Cap. 228 an.³ Hier sind noch

¹ s. o. Schade *Liber de infantia* p. 8 a, woselbst die hier erwähnten Darstellungen angeführt werden.

² Gedruckt in Lucas Holstenius *Codex regularum* hrsg. v. Marianus Brockie tom I. (Aug. Vindel. 1759) und daraus bei Schade, *Narrationes de vita et conversatione beatae Mariae virginis et de pueritia et adolescentia salvatoris*. Regimonti 1870. p. 17.

³ *Narrationes* p. 17.

weitere ausschmückende Nebenumstände hinzugekommen. Der Darstellung in Konrads Gedichte steht am nächsten die Erzählung in den *Narrationes* (ed. Schade) Cp. 26. Sie lautet:

Accidit autem ut a latronibus caperentur, et uni eorum ceciderunt in sortem. Qui collegit eos hospicio et large ipsis victualia ministravit, uenustate pueri plurimumque delectatus; vxor autem latronis fecit balneum, quo Maria puerum balneauit. Casu autem superuenerunt latrones alij, grauius ab hostibus uulnerati pro latrocinio; et unus ex eis cruorem de uulneribus suis aqua de balneo pueri abluit, et mox sanitatem recuperauit. Quod uidentes alij fecerunt sic et sanati sunt. Mirabantur autem hospes et hospita, et aquam illam sollicite reseruantes per eam multas diuicias receperunt, cunctas egritudines curantes. Joseph autem cum puero et uirgine ibant uiam suam, et hospes et hospita dolentes et tristes sequebantur, ostendentes eis uiam et rogantes, ut ad eos in reditu declinarent.

Die *Narrationes* sind ein Compilat aus allen möglichen Evangelien und Kirchenschriftstellern, die auch häufig darin citiert werden. Wenn nun diese Erzählung ohne solchen Quellennachweis ist, so brauchen wir trotzdem nicht anzunehmen, dass die Fassung von dem Verfertiger der *Narrationes* herrühre und dass dieser die neuen Zuthaten gemacht habe. Wenigstens liegt kein Grund vor zu glauben, dass Konrad sie gekannt und erst aus ihnen seinen Stoff genommen habe; wenn ich freilich auch nicht im Stande bin, die Quelle der *Narrationes* oder die weitere Verbreitung der Sage anzugeben. Jedenfalls hat Konrad dieselbe oder eine ganz ähnliche Fassung der Episode vorgelegen, wie sie die *Narrationes* geben. Das geht aus der Uebereinstimmung der ganzen Anlage und der Benutzung der Motive hervor. Hier ist schon die Idee des Losens vorhanden, welche dann Konrad die Gelegenheit bietet zu der ergötzlichen Scene, in der die Räuber ihren enttäuschten Genossen gehörig wegen seines guten Fanges auslachen. Hier ist auch die Bereitung des Bades durch die Gattin des Räubers und die heilsame Wirkung des Schaumes

an den verwundeten Räubern erwähnt.¹ Und ferner begleitet der Räuber die scheidenden Gäste und bittet sie bei ihrer Rückkehr ihn wieder aufzusuchen. Konrad verwandelt diesen Wunsch in Wirklichkeit und erzählt uns ausführlich den zweiten Besuch beim Räuber.

Von dieser Vorlage hat sich Konrad im ganzen nicht allzuweit entfernt, nur dass er die Legende vertiefte und in dichterischer Weise neue Züge und Zuthaten in seine Darstellung verwebte. Die Episode ist entschieden der bevorzugte Theil des ganzen Gedichtes, wie sie auch einen grossen Raum in demselben einnimmt.

¹ Auch bei Petrus de Natalibus hat das Badewasser die wunderbare Eigenschaft, aber hier wird der aussätzige Sohn des Wirthes damit geheilt.

IV. SPRACHE UND DARSTELLUNG.

Erschöpfendes über Sprache und Stil Konrads hier zu geben, kann nicht in meiner Absicht liegen. Wenn es eines- theils eine Unmöglichkeit ist, ein richtiges Bild von den stilistischen Eigenheiten eines einzelnen Schriftstellers ohne Hinzuziehung der gesamten zeitgenössischen Literatur zu entwerfen, so möchte anderntheils ein Dichter, der, wenn er auch nicht zu den unbedeutendsten seiner Zeit gehört, doch, was den Umfang seiner Erzeugnisse und seinen Einfluss auf die spätere Entwicklung der literarischen Production anlangt, durchaus nicht in der vordersten Reihe steht, am wenigsten nutzbringend für eine derartige Untersuchung sein.

Konrad ist ein Durchschnittsdichter der Blüthezeit, er besitzt wenig oder gar keine Originalität. Sein Vorbild, dem er in allen Punkten mit Glück nachstrebt, ist Hartmann von Aue, dessen genaue Kenntniss und Benutzung Gombert und Bartsch nachgewiesen haben. In den Anmerkungen habe ich die Parallelstellen in möglichster Vollständigkeit verzeichnet. Besonders ist es der Gregorius, an den sich in der Kindheit Jesu viele Anklänge finden, was durch die legendarische Natur beider Gedichte vollauf Erklärung findet. Je weniger nun bei Konrad eigenartiges sich erkennen lässt, um so schwieriger ist es, ihn besonders charakterisierendes auszuwählen und zu einem anschaulichen Bilde zusammenzustellen.

Betrachten wir zunächst Konrads Satzbau, so müssen wir eine recht grosse Gewandtheit desselben constatieren. Lebhafteren und frischeren Ton bekommt die Darstellung durch eine Reihe von syntaktischen Freiheiten, die allerdings z. Th.

auf Rechnung nachlässiger Flüchtigkeit und Mangels wiederholter Feile beruhen dürften.

Die hauptsächlichsten mögen hier Besprechung finden.

Der Plural des Verbs bezieht sich zugleich auf einen Plural und Singular, oder umgekehrt.

2189 nu sint die geste ûz getriben
und nieman dar inne beliben

2229 nu wart diu tür ûf getân
und jene mit fröuden in verlân

Nach Kollektiven steht der Plural.

1055 daz volc zôch al umbe dar
herhaft unde mit schar,
die sie alle wolden sehen.

2384 sô vil unz diz gesinde saz,
als ob si mahelen solden

2636 den klagt elliū diu diet,
die in hêten erkant.

Wechsel des Plurals und Singulars in der Anrede.

2084 muget ir uns doch sagen
.
und geruoche uns des ein ende geben

Der Indikativ wechselt mit dem Konjunktiv.

522 daz Jôsêp komen wære
und Marîa truoc ein kint.

In einem Casus steckt ein anderer. s. B. z. Iw. 458.

2691 er hete diu kint zuo im genomen
und wâren zuo dem wazzer komen.

295 wan si hete daz alter überkomen
und der jâmer benomen
fröude unde werltlîch gir. s. auch 2180.

Ein Substantiv ist aus einem vorhergehenden Adj. zu ergänzen. s. B. z. Iw. 458.

1012 sîn gotheit si erkanden
an dem engelischem lobe,
der swebte ein michel teil dar obe

Das Subjekt des Nebensatzes ist als Objekt in den Hauptsatz gezogen.

27 alsô troeste ich mich ze gwinne
des heiligen geistes minne,
daz si mir ze staten komen.

Im einfachen Satze wird das Objekt im Nominativ vorangestellt und durch ein Pronomen wiederholt.

68 lüge schimpf unde spot,
dar ûf stuont aller mîn gedanc.

Im zusammengesetzten Satze richtet sich das zur Hervorhebung vorangestellte Satzglied nach dem Verbum des eingeschobenen Nebensatzes und muss dann ebenfalls durch Pronomen wiederholt werden.

2287 ir vletze, daz ê was beleit
mit tecken bî dem viure,
dâ stracten nu vil tiure.

1486 in mînem paradîse,
dâ ander mîne boume stânt
und mîne heiligen ruowe hânt,
dar fûeret unde phlanzet in.

Abhängigkeit zweier verschiedener Relativsätze von einem Rel.-Pron. findet statt

328 den got dô er vil junc was
sîne tougen wizzen liez
und ouch disem kinde gehiez.

Attraktion wendet Konrad auf zweifache Art an. Einmal so, dass sich das Rel.-Pron. im Casus nach dem Worte richtet, auf welches es sich bezieht. s. Iw. 5339 Mart. z. Kudr. 19, 2.

320 mich dunket, daz im wol behage
dîn komen und doch allermeist
des lieben kindes des du treist.

Im andern Falle nimmt das Substantiv den Casus des darauf bezüglichen Relativs an.

166 dannoch wil ich ir bescheinen
der triwen der ich ir schuldec bin.

ἀπὸ κοινοῦ wird ein Satzglied in folgenden Fällen gebraucht.

207 nu vernemet ander ich iu sage.
2716 daz kint im ûz dem wâge hiez
in sîne furch fliezen
die vische des niht enliezen.

Zuweilen erhält ein Wort durch Ellipse eine prägnante Bedeutung.

589 dar dröuten si dem guotem man.

Vgl. hierzu Urst. 106, 77 Erinn. 45 Mart. z. Kudr. 3, 1.

802 denne ob siben tage an einen tac
ir lieht behalten hæten.

1086 und wil sicherlich mîn leben
ze gemache und nâch êren
und dâ mite kêren
etwâ dâ guote liute sint.

Oefters sucht Konrad soviel in einem Satze unterzubringen, dass er ihn selbst nicht mehr überschauen kann und in Folge dessen aus der Konstruktion fällt. Derartige Anakoluthien sind z. B. 96 ff. *swer ie gehôrt hât oder gelesen* etc. 573 ff. *Nu was nâhen dâ bî* etc. Das auffälligste Beispiel eines anakoluthischen Satzgefüges ist 2505 ff., wo 25 Zeilen davon eingenommen werden.

Im allgemeinen jedoch sind die Sätze recht gut periodisiert und erhalten durch verschiedene stilistische Feinheiten Abwechslung.

Um einen Gedanken recht hervorzuheben, wird das Gegenteil desselben negiert.

2670 wan des betrâget in nie.

2849 wand in ir spiles niht verdrôz.

Der Gedanke kann nun auch durch einen Satz ausgedrückt werden, dann tritt die sogenannte Antiphrasis ein, d. h. ein negativer Nachsatz sagt das Gegenteil von dem aus was in dem Verbum des ebenfalls negierten Vordersatzes ausgesprochen ist.

352 nieman sol des verdriezen,
ern frôuwe sich der wünne.

1376 si enwolden enbern,
sine sæhen ir herren.

1777 diu hûsvrouwe niht enliez,
sine tæte als der wirt hiez.

Statt dieser Hypotaxe ist auch Parataxe ohne Negation des zweiten Satzes möglich.

1240 daz welle wir iu niht verdagen,
wir sulns iuch wol bescheiden.

Eine ähnliche Wirkung wie die Antiphrasis zweier Sätze macht die Antithese zweier Worte.

147 ich hân einen alten lîp,
so ist disiu vrouwe ein jungez wîp.

- 733 harte vrô die einen,
die andern sêre weinen.
- 2322 der uns wîlen ê
mit sô grôzem zorne enphie
und sît sô minneclîchen lie.
- 2665 rehte unmuoze diu ist guot,
muoze der sêle schaden tuot.

Aehnlich 1361. 2811. 2886.

Gern hat Konrad die chiastische Wort- und Satzstellung.

- 83 sô ruoche er mir gestungen
daz herze und die zungen
dar machen bereit.
- 250 der heilege geist kumt ze dir
und beschetewet dich sobristen kraft.
- 592 sîn winster hant den schilt treit
ze schermen der unschuldic ist,
und dêr âne valschen list
râch über sînen vîent gert,
des treit sîn zeswe hant daz swert.

Aehnlich 733. 1094. 1158 u. ö.

Ein Fall von Responsion begegnet 1634 ff.

nu hete sich jener nâch ertobet
vor zorne und vor leide.
im benâmen diu beide
der zorn und ouch der wâre schimpf
allen sînen gelimpf,
daz er ze stunde
swîgen noch sprechen kunde.
si vingerzeigten ûf in,
daz mohte jenem den sin
und daz herze brechen.

Die Wirkung des Zornes ist, *daz er ze stunde swîgen noch sprechen kunde*, während der Spott der Genossen ihm *daz herze brechen mohte*.

Aeusserst häufig ist Tautologie eines Gedankens, d. h. derselbe Gedanke wird zwiefach ausgedrückt.

- 706 dine wolden sich dâ vone
deheinen wîs ziehen
noch dem rehte enphliehen.
- 730 eines dinges ich mich niht verstân
und enweiz waz ez bediute.

2683 des begunden si im starke dröun
und ungezogenlîchen stöun.

ferner 769. 789. 1232. 1240. 1381. 1609 u. ö.

Es fehlt also Konrad nicht an stilistischen Mitteln, seine Darstellung zu beleben und seine Gedanken in angemessener Form vorzutragen. Dagegen ist im übrigen seine Sprache einfach und schmucklos, an schwungvollem Pathos und Bilderreichtum derjenigen gar manches ihm sonst nicht ebenbürtigen Dichters nachstehend. Von kühneren und ausgeführten Bildern findet sich bei ihm nichts, nur ganz vereinzelt ist der bildliche Ausdruck.

13 lâz uns des geniezen,
daz du ruochtest entsliezen
die versigelten porten,
dô von des engels Worten
dîn muoter kintbære wart
unde beleip iedoch verspart
der magede guldîn tor.

Wie die Anm. ergibt, hat diess Bild gar nichts originales. Dagegen zeigen andere wie 1960. 1965. 2434, eine gewisse Originalität.

Nicht häufiger ist die Verwendung der Personifikation, die sich nur auf das landläufigste beschränkt, z. B. 146 *wîsheit geriet im* 586 *daz der schulden last die unirresamen vart habe girret und verspart*. Vgl. auch 80. 88. 1699. 1976. 2047. Etwas ausgeführter ist

2452 ouch zierten die wirtschaft
der wille mit der rîcheit.
kunst unde bedæhtekeit
die zugen sô gelîche enein,
daz ir aller dehein
niht des enstôrte,
des zir gemache hôrte.

Synekdoche ist vertreten durch 1519 *ze roube stuont in diu hant* 32 *daz manec sündiger munt die wârheit für brâhte*. Aehnlich sind auch 624. 687. 24.

Bildliche Verstärkung der Negation findet sich 560. 1702. 1831. 2022. 2234. 2258. Umschreibung derselben 926 *die müezen arme wünne an mînem lîbe nu sehen*.

Ein besonderes Charakteristikum für Konrads Sprache ist der überaus häufige Gebrauch der Partikel *nu*. Unge-

rechnet die Menge der Fälle, bei denen in *nu* noch das zeitliche Moment hervortritt, oder wo es den Nachsatz einleitet, begegnet es an der Spitze eines Hauptsatzes fünfundachtzigmal. Den Vordersatz leitet es ein 195. 1431. 1865. 1893. 2211. 2723. 2795.

In dem Gedichte sind deutlich zwei Partieen zu unterscheiden von stofflicher Verschiedenheit. Während in der einen das rein legendarische, religiöse besonders hervortritt, hat die andere, die Erzählung der Flucht nach Egypten und Rückkehr mit allen Abenteuern, die dabei bestanden werden, vielmehr epischen Inhalt. Dass ein solches Verhältniß auch auf die Darstellung von Einfluss sein muss, ist klar. Sowohl Ueberlieferung, an der er möglichst festhält, als Stoff lassen in dem einen Theile dem Dichter wenig Freiheit, seinen eigenen Intentionen zu folgen und seine Phantasie gehen zu lassen.

Zwar zeigt sich auch hier des Dichters Kunst. Er schwingt sich mitunter zu wirklich poetischer Schilderung auf. So in der Beschreibung der Höhle, in welcher Maria liegt,

799 daz hûs daz was ouch vinster ê,
 nu schein dar in liehtes mê
 als ich ez wol gelîchen mac,
 denne ob sibem tage an einen tac
 ir schîn behalten hæten
 und mit gemeinen ræten
 sunne unde mâne
 und die sterne nebeles âne
 wurden umbe lieht enein:
 noch liehter ez dar inne erschein.

Besonders lebhaft ist auch gerade in diesem ersten Theile der Dialog, in welchem mit grosser Gewandtheit unvermittelt Rede und Gegenrede sich ablösen. Vgl. z. B. 447 ff. Die Gerichtsscene 651 ff. lässt sich dem besten an die Seite stellen, was Hartmann im Dialog geleistet hat.

In seinem Elemente jedoch ist der Dichter erst in dem zweiten Abschnitte, speciell in der Räuberepisode, wo er das, was er von Hartmann gelernt, auch anbringen konnte. Hier merkt man nichts von der Absicht, frühere Schuld durch fromme Dichtung zu sühnen, wohl aber, dass er schon 'von der werlde süeze' gedichtet hat.

Wenn schon aus seinen eigenen Worten in der Einleitung hervorgeht, dass er kein Geistlicher war, so wird das hier ganz deutlich. In höflicher Manier wird die Landschaft beschrieben. Durch die süsse Luft tönt der Sang der Vögel. Blumen und Gras des Gartens werden vor den glühenden Strahlen der Sonne geschützt durch den Schatten der Bäume. Mitten hindurch rieselt ein klarer Bach, der von Stein zu Stein hüpfend hell und munter dahin rauscht. *ob mit ungemüete ieman dar in wære komen, diu wunne hæte imz benomen.* Mit behaglicher Breite werden die Vorbereitungen zum Mahle und dieses selbst geschildert. Da erfahren wir, wie sie zu Tische sassen, nämlich in *mæzlicher wîte* von einander, damit die Schüsseln zwischen ihnen Platz hätten. Die Diener knieen vor den Gästen und bieten ihnen das beste an und nöthigen sie zu trinken.

Auch die herrliche Ausstattung der Gemächer wird erwähnt, deren Fussboden mit prächtigen Seidenstoffen über Teppichen belegt sind. Kurz, die ganze Episode, in deren Verlaufe der Dichter total zu vergessen scheint, dass er die Kindheit Jesu besingen und preisen will, liesse sich recht gut in einem höfischen Epos denken.

Die Frische des Tons wird noch gehoben durch den feinen Humor, den Konrad hie und da zeigt, und der, durch die einfachsten Mittel erzeugt, eben durch seine Einfachheit und Ungesuchtheit wirkt. Nicht gerade komisch pointierte Szenen oder satirische Bemerkungen finden sich in der Dichtung. Konrads Humor besteht in einer feinen Ironie, die zuweilen schon durch ein Wort oder auch nur durch den unvermittelten Contrast in der Erzählung erzielt wird.

Ein schönes Beispiel letzterer Art ist die Stelle, in welcher der Räuber seinen Genossen vorprahlt, was er mit der reichen Beute, die er durch Josephs Gefangennahme erziele, beginnen wolle. Da folgt gleich auf seine hoffnungsfreudige Rede die arge Enttäuschung:

nu wârn ouch jene dâ bî
 komen alsô nâhen,
 daz si rehte sâhen
 daz si arme liute wâren
 und rîcher habe enbâren.

Durch ein einziges Wort wird V. 2117 humoristisch.

si fuoren âne geleite hin,
und dise teilten den gewin
anders denne si gedâhten.

Das ist nur zu verstehen, wenn man *âne geleite* auf die Zeilen 1520 ff. bezieht, worin erzählt wird, dass die Räuber, wenn sie auf ihnen Ueberlegene stiessen, sich diesen als Führer anboten, um sich dann mit List ihres Eigenthums zu bemächtigen. Die Leute, von denen V. 2117 die Rede ist, fahren *âne geleite hin*, weil sie die Räuberschaar, die sich in Unterschätzung ihrer Gegner an sie gewagt hatte, mit blutigen Köpfen nach Hause geschickt haben.

Gleich darauf lässt Konrad weiter seinen Humor spielen, indem er von dem Räuber sagt:

und unsers herren gastgeben
geviel an dem roube,
daz ich wol geloube
er müeste den gewin wol halben
hân gegeben umbe salben.

Recht aus dem Leben gegriffen und deshalb treffend ist die Anspielung V. 2386 ff. Alle Arten von Getränken werden aufgetragen:

ob ieman dâ wære
den ir beider mære
lîhte verdrûzze,
daz er die rede begûzze
in swelher mâze er wolde.

Ganz mit Wolframschem Humor ist die Darstellung des Essens V. 1850 ff. Truchsesse und Schenken tragen auf, was die Köche und Proviantmeister liefern:

niuwan der wirt unt sîn wîp
der ampte aller phlâgen.

Von besonders eingehender Charakteristik der einzelnen Personen kann in einer Dichtung, welche so typische Figuren vorführt, natürlich nicht die Rede sein. Handlungen wie Gefühle sind überliefert und genau vorgezeichnet, und es wäre den religiösen Anschauungen der Zeit ganz zuwiderlaufend, wenn an der bindenden Ueberlieferung des Evangeliums etwas geändert würde. Andere als Personen der heiligen Ge-

schichte kommen nur wenige vor, unter denen nur der Räuber und sein Weib genauere Ausführung erfahren haben. So wenig freie Hand nun selbst hier dem Dichter gelassen ist, zeigt sich bei beiden doch entschieden die feine Beobachtung desselben. Der allmähliche Uebergang der Empfindungen des Räubers von der höchsten Wuth zur Weichherzigkeit und Milde ist psychologisch richtig dargestellt und, wie bei früherer Gelegenheit schon bemerkt, deuten wenige Worte über die Frau ein glückliches Verständniss der weiblichen Natur an. Wie viel der Dichter nach dieser Richtung hin hätte leisten können, wenn er frei hätte erfinden dürfen, lässt sein Joseph ahnen, den wir nicht sowohl durch direkte Charakteristik, als vielmehr aus seinen eigenen Handlungen und Reden kennen lernen: Joseph, der 'gute Mann', an dem kein Falsch ist, wie ist er gebrochen, als er den vermeintlichen Fehltritt der Maria erfährt, und doch kann er ihr nicht zürnen, sie nur bemitleiden. Sein Gottvertrauen ist so gross, dass der Verdacht durch dasselbe mit einem Schlage vernichtet wird, dass er ohne Bangen das Gottesurtheil erwartet. Sein Verhalten ist hauptsächlich durch zwei Eigenschaften bedingt, durch Herzensgüte und Aengstlichkeit. Als er gefangen ist, fliessen seine Thränen unaufhaltsam: *sîn angst was unmâzen grôz und doch um sich dâ wider ein wint, sô durch die frouwen und daz kint*. Obgleich er selbst an der göttlichen Allmacht Jesu nicht im mindesten zweifelt, vermag er doch bei keiner Gelegenheit diese Angst zu unterdrücken. Vgl. noch 1380 f. 1499 ff. 1925 ff. 2790.

V. M E T R I K.

A. VERSKUNST.

Konrads Metrik beruht auf denselben Grundlagen wie die Hartmanns, den er ja auch sonst sich zum Vorbilde genommen. Dass er sich Mühe gegeben mit dem Bau der Verse und mit Bewusstsein der metrischen Regeln dabei verfahren ist, geht aus den Zeilen am Schlusse des Gedichtes hervor, in welchem er seine Bereitwilligkeit ausspricht, wenn ihm metrische und andere Fehler nachgewiesen werden, ein andermal noch besser zu dichten.

Seine Verse fügen sich dem Gesetze, wonach bei stumpfem Ausgange vier Hebungen, bei klingendem drei stehen. Verse von vier Hebungen mit klingendem Ausgange zähle ich etwa 40. Einmal V. 1095 sind vier Hebungen mit drei gepaart: *durch dirre werlt ungeverte wîste unde nerte* (Ueber ihr Vorkommen s. Lichtensteins Eilhart p. XCIII). V. 2953 *wol werde zam* mit drei Hebungen ist verstümmelt.

Die bei ihm vorkommenden Verletzungen der Betonung sind die gewöhnlichen.

I. Die Wortbetonung wird in folgenden Fällen verletzt.

1. Bei dreisilbigen Wörtern mit zwei Längen vorn wird zweite Silbe zurückgesetzt 5 *an der júngistèn urstende* 2009 *ein vil s^æligiu geschiht*.

2. In Compositen wie *unstáete arcwân wârheit*.

3. In Eigenamen. *Jêrusãlem Jôsêp Jêsius*.

II. Abweichungen vom Redeaccent. Wörter formaler Bedeutung werden über ihre Satzbetonung erhöht.

1. Der Artikel. 21 *dâ von dér wîssage wîlen sprach*. 2170 *nu verdâhte dâz wîp sich* 1037 *die himel sanden ein lieht dar*.

2. Personal-Pronomen. 1941 *swie seine wir varn wol-*
den 1958 *dâ in nieman ze hûse bat.*

3. Possessiv-Pronomen. 26 *ez enhête dîn gotheit getân*
1028 *daz sîn lop wurde vollebrâht.*

4. Die Conjunction *und*. 1369 *trachen ûnd abgründe.*

5. Das Adv. *sô*. 2970 *seistû mir rehte sô lis ich.*

In vielen Fällen trifft Verletzung der Wortbetonung und des Redeaccentes zusammen.

Derartige Accentverletzungen sind im Anfange des Verses natürlich am häufigsten.

1. Für Auftakt und erste Hebung steht ein zweisilbiges Wort mit dem Ton auf der ersten Länge, z. B. 403 *kumber*
um dise missetât 2302 *teppich, daz nieman funde.*

2. Creticus für Amphibrachys. 743 *daz ir zît nâhen*
wære. (Doch kann man sämtliche hierher gehörende Fälle auch unter den zweisilbigen Auftakt rechnen.)

3. Ueberladener erster Fuss. 277 *die engel mit grôzer*
huote 1031 *daz sprechent diu buoch ze diute.*

Auftakt hat die Mehrzahl der Verse. Etwa 12—13 % haben zweisilbigen Auftakt. Dieser tritt in folgenden Fällen auf.

1. Als leichter Auftakt, wenn das erste Glied desselben höher betont ist als das zweite, z. B. 3111 *hete ich ir mêre*
funden dâ. 873 *disiu vrouwe ist maget und hât ein kint.*
2226 *unser dinc in sînen henden stânt.* 62 *daz gewant ist*
diu minne. 958 *von den himelichen choeren.*

2. Als schwerer Auftakt, wenn der zweite Theil höher betont ist, als der erste. 2359 *dehein bezzer kam vor der zît.*
2789 *wir hân unser kint von im verlorn.* 1366 *hie wart des*
wîssagen rede schîn. 790 *und nieman was der ir phlæge.*

Dreisilbiger Auftakt begegnet viermal, jedoch nur von der leichtesten Art. Zweimal ist Synärese anzuwenden. 2128
so ich in schiere sage wie er genas. 2637 *nu engetorste ir*
aller dehein. In den beiden anderen Fällen sind die zwei letzten Glieder metrisch einsilbig. 732 *ich sihe zweier hande*
liute. 1110 *si nigen im und stuonden hine baz.*

Zur Einsilbigmachung der Senkungen gestattet sich Konrad aller auch Hartmann eigenthümlichen Freiheiten.

I. Verschleifung. In der Hebung wird stummes *e* mit der vorhergehenden Silbe verschleift. 15 *die versigelten porten*. In der Senkung muss der dem stummen *e* vorhergehende Vocal ein sw. *e* sein, das demselben Worte oder dem vorhergehenden angehören kann. 640 *der sündegen trôst der sælegen heil*. 1 *genædic unde gewaltic got*.

II. Elision. Zusammenstoss zweier Wörter mit schliessendem und anlautendem Vocal.

1. Synalloephe, Schwächung des auslautenden Vocals vor vocal. Anlaut. a. in der Senkung 2013 *in mînem sinne erdenken*. b. in der Hebung (bei drei silbigen Wörtern) 515 *und kuste ir weinunde an diu knie*.

2. Synärese. Verschmelzung des auslautenden Vocals mit dem anlautenden. 1062 *nu bat sir betten vor der tür*. 2520 *wan da er in an dem kriuze sach*.

III. Ekthlipsis. Sie besteht in dem Ausfall eines sw. *e*.

1. im Auslaut: Apocope. a. vor conson. Anlaute 692 *einer übel der ander wol*. 1502 *er wânde ez wær sîn endetac*. b. vor vocalischem Anlaute nur in der Senkung (sonst Hiatus) 517 *er wânde si wær im ze vêch*.

2. Aphärese: Wegfall eines sw. *e* im Anlaut. 178 *die herrenz gerne tâten*. s. Anmerkung. (V. 181)

Ein stärkerer Fall von Ekthlipse ist es, wenn andere Vocale als *e*, oder solche zugleich mit Consonanten abgestossen werden. Im ersteren Falle ist eine Schwächung des Vocals zu *e* vorauszusetzen. 1. 2672 *sus kômens mit ein ander hin*. 2620 *dô wolten dander kint alsam*. 2. 2435 *ouch wâren swirtes knehte*.

IV. Inclination zweier Wörter. 1. Durch Ausstossung des Auslautes des ersten Worts. 594 *und dêr âne valschen list*. 2700 *ein kreftic wunder deich iu sage*. 2. Durch Ausstossung des Anlauts des zweiten Wortes. 2742 *und entrowe ouch niht daz dich vergê*.

V. Synkope. Ausstossen eines sw. *e*. 204 *und andriu wort diu wir dâ*. 42 *daz wîst und lêret uns alsô*. 852 *ob si sluogn od stille lâgen*. 27 *alsô troeste ich mich ze gwinne*.

VI. Vocalverkürzung. 167 *der triwen der ich ir schuldic bin*.

Im Versausgang ist Konrad strenger. In der vorletzten Hebung erlaubt er sich *mit von an* zu setzen. Einmal hat er *c* nach kurzem Vocal: 3000 *oder wenn dîn endetac ist*.

In der letzten Senkung hat er einmal starke Kürzung vor conson. Anlaut: 1563 *daz vihe vor in al ezzend gie*. Vor vocalischem Anlaute hat er ausser der gestatteten Apocope nach langer Silbe. Liquida und *in mite* folgende bemerkenswerthe Kürzungen. 564 *swie diu ê gebiut, sô wil ab ich* 2970 *seistû mir rehte sô lis ich*.

Hiatus in der letzten Senkung ist häufig.

Hiatus kommt etwa neunzigmal vor. In den Versen 702. 1549. 2157. 2457. 2989 ist die Wurzelsilbe des Hiatus bildenden Wortes kurz.

B. REIMKUNST.

Von den 1513 Reimen sind nur 18 unrein. Mit Ausnahme von 1177 *sun : gentium*, 1319 *sun : Egiptum*, 2681 *Jesum : sun*, 2735 *sun : Jesum*, wo das Fremdwort Veranlassung zur Ungenauigkeit gibt, entsprechen sie dialektischen Eigenheiten des Dichters. Es sind folgende:

a : â 161 *man : getân*, 729 *man : verstân*, 369 *naht : brâht*.

i : ie 225 *niht : lieht*, 809 *niht : lieht*, 1179 *lieht : gesiht*, 2897 *tier : ir*.

n : m 179 *heim : schein*, 231 *man : benam*, 261 *nam : dan*, 1167 *barn : arm*, 2627 *dehein : heim*, 2953 *zam : an*.
st : hst 665 *ist : gihst* (s. S. 24).

Rührenden Reim wendet der Dichter recht oft an, s. 113. 199. 237. 529. 695. 813. 901. 969. 999. 1019. 1075. 1243. 1249. 1325. 1347. 1375. 1387. 1397. 1401. 1489. 1497. 1773. 1775. 1803. 2003. 2167. 2331. 2399. 2533. 2581. 2639. 2667. 2771. 2715. 2813.

Doppelreim begegnet 1197 *wart geleit : wart gespreit*, 1395 *daz rint : daz kint*, 1611 *ir spot : dir got*, 2547 *er dô greif : er dô sleif*, 2971 *unde lis : unde wis*.

Nur einmal, und zwar am Schlusse kommt Reimhäufung vor; hier sind 7 Reimwörter gebunden.

In der Reimbrechung ist der Dichter noch nicht sehr geschickt; Beispiele sind hier überflüssig. Einige Male verbindet die Brechung grössere Absätze.

Sollen wir unser Urtheil über den Dichter Konrad von Fussesbrunnen in Kürze zusammenfassen, so ergibt sich uns folgendes. Wenig originell ist Konrad in seinem Stoffe. Was er gibt ist nur Nacherzählung. Aber die Art und Weise, wie er seine Quellen benutzte, wie er das Beste auslas und zu einem schönen Ganzen vereinigte, ist alles Lobes werth. Ebenso steht es mit Konrads Sprache. Auch hier nichts originelles oder besonders charakteristisches, wohl aber völlige Gewandtheit im Ausdruck. Aber trotzdem ist die Kindheit Jesu eine originelle Schöpfung, indem in ihr zuerst in Oesterreich ein geistlicher Stoff in höfischem Gewande auftritt. Konrad von Fussesbrunnen ist, soviel wir wissen, der erste oesterreichische Dichter, der höfische Sprache, Darstellung und Metrik auf die Legende übertrug, und hierin hat er gewissermassen Schule gemacht. Denn offenbar sind Gedichte wie 'Urstende' und 'Maria Himmelfahrt' unter seinem Einflusse, nach seinem Vorbilde entstanden, so dass man ihn sogar für den Verfasser hat halten können.

Dass das Gedicht auch später noch seinem Werthe nach geschätzt wurde, beweist die öftere Benutzung desselben.

In das Passional ist es z. Th. wörtlich aufgenommen und verarbeitet, wie Bartsch Germ. 5, 478 ff. nachgewiesen hat. Rudolf von Ems zeigt die genaue Bekanntschaft mit demselben im Barlaam s. Gomberts Dissert. p. 18 f. und hat die Häufung der Reime am Schlusse von ihm gelernt, den Schluss im Wilhelm selbst dem Inhalte nach der KJ entlehnt. Auch Bruder Philipp hat die KJ gekannt und benutzt, freilich ohne etwas daraus gelernt zu haben.

Nachdem die Einleitung schon gedruckt war erhielt ich von Herrn Dr. Toischer ein im Stifte Tepl bei Teplitz in Nordböhmen aufgefundenes Bruchstück der KJ, wofür ich ihm meinen besten Dank sage.

Das Bruchstück, welches die Signatur ψ . VI. 40. führt und aus einem Pergament-Doppelblatt in 12^o besteht, stammt aus dem 13. Jahrh. Es gehörte einer sehr guten Hs. an, welche zwischen B und X stand; und die 64 überlieferten Verse lassen bedauern, dass nicht die ganze Hs. oder wenigstens ein umfangreicheres Bruchstück auf uns gekommen ist. Leicht möglich, dass dann die Bevorzugung von B nicht in dem Masse, wie es jetzt der Fall, statt gehabt hätte. Ich nenne das im folgenden abgedruckte Frgm. G

V. 1751.

- 1^a daz ich sis hint ergetze .
 . . ehe fivr vñ . . . diu vletze .
 Vñ setze vns spise genûc zû .
 Ich sage dir mere waz dîv tîv .
 Daz ich dirs iemer lone .
 Lege dich an vñ bint dir schone .
 Ez megen wol edel liûte sin .
 Si fûrent ein chindelin .
 Daz nie wip schonerz getrûc .
 Ovch ist wñnechlich genûc .
 Desselben chindes mûter .
 Ein altherre gûter .
 Vor alter wiz als ein sne .
 Ob er die frovven ist beste .
 Des envveiz auer ich noch an .
 Er ist lihte ir vater oder ir man .
- 1^b Der chûmt mit in ovh da her .
 Nîv hilf mir daz ich si gevver .
 Gûter handelunge nach ir schaden .
 Ob si daz chint wellen baden .
 So fîve inz so dîv beste megest .
 Vñ wie dîv ez sanfte gelegest .
 Ez bedarf wol gemaches .
 Nîv sich wie ov ime gemaches .
 Schone vñ ein vil reine bat .
 Als er gebot vñ bat .
 Diû susfrovve des niht enliez .
 Sie entete als si der wirt hiez .

Vn bezzert ez syva si mohte .
 Als ez ir trivven tohte .
 Vlizzichlichen si ir bant
 vn slovf in ir gewant .

V. 1921.

- 2^a Si sp. chen got si mit iſ .
 Syri varondiſ .
 Alsus antvſrt in der man .
 Si fſren hin vn er gie dar .
 Josebe tet div sorge we .
 . az er so manige was e .
 . eswæret in der vſste .
 Er vorhte daz er noch mſste .
 Liden grozzern vngemach
 Zſ dem chindeline er sprach .
 Nſ hastſ herre wol gesehen .
 Vvaz vns leides ist geschehen .
 Vn noh vil lihte alsam tſt .
 Ob ez dich nv duhte gſt .
 Bi dem mer ze der zeswen hant .
 Da sint stet vn gvtiv lant .
- 2^b So riete ich daz wir cherten dar .
 Durch da . wir die lipnar .
 Vmb reh . en chovf da fvnden .
 Vn nih iissen chvnden .
 Swie schiere wir varn wolten .
 Allenacht wir dannoch solten .
 Beliben wol da livte sint .
 Nſ antwſrt im daz chint .
 Joseph din sorge ist manicualt .
 Vn weist doch wol ich han gewalt .
 Den wec ze kurtzen ob ich wil .
 Drizzick tageweide cil .
 Varn wir noch sanfte vor der naht .
 So dſ (?) 3iezſ wol chiesen maht .
 Die næhsten berge hie zehant .
 Scheident die vſste vn daz lant .
-

DIE KINDHEIT JESU.

DIE KINDELT JESE

Genædic unde gewaltic got,
 dîn heileger wille und dîn gebot
 müeze an uns allen ergên,
 daz wir frœlîchen erstên
 5 an der jungisten urstende
 und ze dîner zeswen hende
 mit den guoten sîn erwelt,
 daz wir niht werden verselt
 zuo dem êwigem valle,
 10 dâ der tievel und die sînen alle
 ân ende verfluochoet sint.
 gotes unde des menschen kint.
 lâz uns des geniezen,
 daz du ruochtest entsliezen
 15 die versigelten porten,
 dô von des engels Worten
 dîn muoter kintbære wart,
 und beleip iedoch verspart
 der magede guldîn tor
 20 dar nâch als dâ vor,
 dâ von der wîssage wîlen sprach,

Ueberschrift in B Daz bûch heizzet div chintheit vnser herren Jesu xpi

„ „ C Div kintheit Jesu von Kuonrat von Vuozebrunnen.

3 also ergen AC froelich A 5 and'e B ze dem iugsten C 6 zû
 der z. h. C 7 rehten C 8 und niht werden v. AC 9 dem *fehlt* C
 êwigen A 10 vñ sine C 12 des *fehlt* AC 14 geruochest BC woltest A
 ze fliezzen B 15 vor gesigelte porte C 16 da B worte C 17 kint
 bernde C 18 iedoch *fehlt* A 19 guldinez AC. *Die Zeile steht*
in A hinter 20. 20 baide sit als ðch dir uor C 21 wîlen *fehlt* AC
 da uor der wise C

dô er den hêren künec sach
 varen bêdiu ûz und in,
 daz niemer menschen sin
 25 künde vol errecket hân,
 ez enhête dîn gotheit getân.
 alsô trœste ich mich ze gwinne,
 des heiligen geistes minne,
 daz si mir ze staten komen:
 30 wan ich vil dicke hân vernomen,
 und ist mir wizzenlîchen kunt,
 daz manec sündiger munt
 die wârheit für brâhte,
 der er doch nie gedâhte
 35 durch deheinen dînen willen;
 als wir lesen von Sibillen
 und an den buochen anderswâ
 von dem bischof Kayfâ:
 die wîssagten bêde die wârheit.
 40 ouch hâst uns, herre, für geleit
 in dînem evangêlîô,
 daz wîst und lêret uns alsô,
 daz wir vor allen dîngen
 nâch dînem rîche ringen,
 45 und swer zem êrsten drumbe bite,
 daz im werde dâ mite
 daz ander allez gegeben,
 daz bezeichent ditze unstæte leben:

22 herren C den künec varen A 23 varen *fehlt* A varen
 vns vnd in C 24 daz enkünde menschen A 25 vollerecket kvnde C
 nimmer volendet A 26 ez hiet A 27 troste ze g. C 29 ruoche
 mir C *Für* 27—29 *hat* A also troeste ich mir ze stevre . komen des
 heiligen geistes fiwer . daz sin heilege minne . enzünde mine sinne .
 unde mir ze staten kome. 30 wir dicke A herre nu han ich wol C
 33. vol br. A 34 ir doch niht C 37 dem bûche B 39 der wis-
 sagte bediu w. B wissagent C 40 hastv uns B uns *fehlt* AC
 mere C 41 dem C heiligen AC 42 wîst und *fehlt* A der vns
 wiset vñ leret also C 43 mit allen C 44 dinen genaden AC 45
 swer dich C des ersten d. A dar vmbe B 46 dem C 48 dis —
 de ewic leben C

- swer jenez erwirbt der hât diz wol,
 50 die rede man sus vervâhen sol.
 Swer alsô wendet sînen muot,
 daz in daz allez dunket guot,
 swaz im got ze gnâden gît,
 der wartet niuwan der zît
 55 wanne im werde geseit,
 daz dâ wirtschafft sî bereit,
 dar wir alle sîn geladet,
 und doch dem armen dicke schadet,
 daz er sô niht gekleidet ist,
 60 daz in der wirt herre Christ
 dulden welle dar inne.
 daz gewant ist diu minne,
 ân die nieman mac genesen
 noch ensol ze vrôntische wesen.
 65 der nackenden ich einer bin,
 wand ich ie wande mînen sin
 ze der werlde lône und niht nâch got.
 lûge, schimpf unde spot
 dar ûf stuont aller mîn gedanc.
 70 diu wîle dûhte mich vil lanc
 swâ man die wârheit las.
 od iht von gote ze reden was.
 swie gerne ich nu wider kêrte
 und im sîn lop gemêrte,

49 der B de erwirbet C daz wol A 50 merken A uernemen C
 51 keret C swer gewendet A 52 allez daz C daz *fehlt* A 53 daz
 AC tuot C 54 nu uon C niht wan A 55 wenne man im sait C
 daz A 56 daz diu A vuenne diu C 58 da doch vil menegem
 armen sch. C da dem armen ofte A 59 so wol C gevazzet A 60
 wirt unser B w. Jesus A in ivnser herre krist C 61 verdulden C
 dulte dar A 62 dis — wære minne C 63 an daz A 64 sol — vroner
 wirtschafft A vrone tische C 65 der nach dem ich B C *hat hier*: des
 wonot mir michel vorhte bi . de ich der nachenden aine si . der da
 wirt wertriben hin 66 wante ie C 67 an gotte C nach der werlde
 niht nach got A 68 liegen schimpfen A zugt schimph C 70
 diuht B 72 von got iht C und sprach daz von gote was A 74
 minen dientes merte A gottes dienest merte C

- 75 sô irret mich diu gwoneheit,
 want ich ûf ander üppeheit
 mich unz her von kinde fleiz,
 ob ich nu iht guotes weiz,
 daz ich des niht volbringen kan,
 80 mir kome ze helfe dar an
 sîn kraft und sîn lêre.
 durch sîner muoter êre
 sô ruoche er mir gestungen
 daz herze und die zungen
 85 dar machen bereit,
 daz ich von sîner kintheit
 alsô gesprechen müeze,
 swâ mich der werlde süeze
 ûf ander rede geschundet hât,
 90 das der mit dirre werde rât.
 Daz ich ze sagen hete gedâht,
 des was ein teil her für brâht
 mit tiuschem getihte,
 sô daz ichs ze mîner phlihte
 95 deheine wîs niht mohte entwesen.
 swer ie gehôrt oder hât gelesen
 von unser frouwen ein liet,
 dâ meister Heinrîch an beschiet
 umbe ir muoter sant Annen,
 100 wie sî von drin mannen
 drî edel tochter gebar
 volkomen aller tugende gar;

75 nu A enlat mih C ungewonheit A 76 ich ouch von der vpp. B
 ich mich der ü. A 77 ie her AC mich *fehlt* A kintheit A 79
 ichs — für bringen A endē C 80 enkome C trost her an C
 81 gotes kraft A 83 und 84 *fehlen* AC 85 der minen sin mache
 so breit A mache er mir den sin berait C 88 ob C 89 dehain
 ander r. gelaitet C 90 dise spreche mat A 91 ich *fehlt* B des
 ich — han g. AC 92 her *fehlt* C ê volbrâht A 93 ze C 94 daz
 ich ze A 95 den heine weis mac A nih mag entw. C 96 horte
 oder hate C hat horen lesen A 98 daz m. H. beschiet A 99
 von C 100 die bi C 101 drig tochterain C 102 an tugenden
 wollekomen gar C

- diu frouwe hâte vernomen,
 daz von ir einer solde komen
 105 — daz sît an ir bewæret ist —
 unser herre Jêsus Christ,
 unt diu Mariâ hieze.
 man saget, daz sî sie lieze
 nennen alle drîe
 110 gelîches namen Mariê.
 er bescheidet uns mêre
 von der meide hêre
 wie sî zem templo wart gezogen,
 dâ kûnege unde herzogen
 115 und ander edle herren
 nâhen unde verren
 ir tohter bâten lêren
 swaz ze zûhten und ze êren
 unt ze wîbes tugende gezôch,
 120 diu reine nie von danne geflôch,
 si gevienge sîn daz beste teil.
 want si hête daz heil
 und von gote die sinne,
 daz sî ir meisterinne
 125 umbe ir unzuht nie gesluoc:
 si was ôt sælic genuoc.
 wie ez sît dar zuo kam,
 daz si Jôsêben genam,

103 Do div C 104 ir tohteran ainer C ir ein. ein toht' B ir
 tohter A 105 u. 106 stellt A um. also sît von A 106 v. h. der ge-
 wære krist C 107 und fehlt A vnd de div C 108 nu saget man vns
 de C des riet man daz si l. A 109 nemmen C 110 gelîche Mariê A
 111 hat bescheiden A saget vns niht m. C mære BA 113 in dem —
 erzogen A erzogen C 114 kvnge graue h. C 115 und 116 fehlen C
 117 bâten B tohteran liessen C 118 tugenden und A truwen vnd C
 120 gûte niht da von vloch C da von si nie g. A 121 sin in
 daz B uienge den b. C daz sie gevie den b. A (steht hinter
 122) 122 want fehlt A 123 von gotte vnd ôch die s. C 125 en-
 hain ir unzuht C dehein schulde A 126 ôt fehlt AC wis unde
 kluoc A 127 Absatz in C unde wie AC da B 128 Joseph ze
 konen A Josep ze siner e C

- daz verswîge ich hie durch einen list,
 130 want ez vor mir getihtet ist:
 ich velschet mîne kunst dar an,
 swelch matêrje ein ander man
 den liuten hât gemachet kunt,
 wold ich die tihten ander stunt,
 135 unt wære ouch ze lenge.
 ein buoch heizt daz Anegenge:
 swer des mæres irre gât
 der suoch ez dar an wand ez dâ stât.
 Dô diz alsô was komen,
 140 als ir dicke habet vernomen,
 daz Jôsêp der guote man
 unser frouwen gewan
 mit lôze als uns diu schrift saget,
 dô nam der alte die maget.
 145 mit rede erz doch alsô beschiet,
 als im sîn wîsheit geriet
 'ich hân einen alten lîp,
 so ist disiu frouwe ein jungez wîp
 und enbin ir nicht ze mâze;
 150 vil gerne ich sie erlâze
 des daz dâ heizet bî gelegen.

129 und 130 fehlen A, dafür schiebt A nach 128 ein: und wie si in einer kamer verspart . von dem heiligen geiste swanger wart . vnd wie si kom unz an die frist . daz der heilige Christ . von der meide wart geborn . mit welhem nide unde zorn . begunde under des . der kûnec Herodes . desselben kindes varen . und wie ez got geruochte bewarn . alle die gelicheit . ist vor genzlich geseit . swer des irre var . der nem sin an dem ersten getihtete war. 131 velschot A 133 der werlde hiet A 136 da von ich ez an venge A 137 und 138 lauten in A hie an einer stat . des er vor niht geschriben hat. In A werden nun ca 1100 Verse ausgelassen und gleich die Erzählung aufgenommen mit der Flucht nach Egypten. C dagegen hat für 129 de sont wir öch wisse lan, lāsst dann 130—138 weg und erzählt in ca 100 Versen noch die Sage von der Verlobung Josephs mit Maria (s. die Einleitung S. 12 ff. und Anm. zu V. 129). 139 u. 140 fehlen C 141 Do Joseph C 143 dis bûch C 144 da B 145 er irs do unterschiet C 147 er sprach ir herren, ich C 148 iunc C 149 vñ ist mir nüt C 151 des man da C

- wil aber sî ir zûhte pflegen,
 sô daz si kiusche belîbe,
 swaz ein man sînem wîbe
 155 ander triuwen leisten sol,
 daz tuon ich gerne unde wol.
 ob aber ir muot alsô stât,
 daz si êlîcher hîrât
 doch niht entwesen wil.
 160 sô teile ich ir ein ander spil:
 ich hân zwêne junge man
 biderbe unde wol getân,
 die sint bêdiu mîniu kint,
 unt weiz wol, daz si edel sint.
 165 der neme sî ir einen,
 dannoch wil ich ir bescheinen
 der triwen der ich ir schuldic bin.
 alsô fuorte er si hin
 in sîn hûs ze Nazarêt,
 170 dâ diu stat noch hiute stêt.
 Unser frouwe bat ir dô
 drî megde ûz dem templô
 kiusche unde guote
 ze urkûnde und ze huote
 175 hin heim lâzen mit ir.
 Jôsêp sprach 'die bevelhet mir,
 ich wil si wol berâten.'
 die herren daz gerne tâten.
 alsus fuor daz gesinde heim.
 180 des alten triuwe dâ wol schein,
 daz er ir nâch ir willen phlac:
 dô si gerne âne in lac,

152 ob si wil ir C 153 vnd si kⁱnsche C 157—166 *fehlen* C
 166 bescheiden B 167 als ich ir des C 168 sus fûrte er vnser vrö-
 wen C 170 leit B 172 von C 173 schöne kⁱnsche rain vnd gût C
 174 durch werch vñ durch h. C 175 dar hain C 176 der alte
 sprach C 177 die sol ich wol baraiten C 179 sus fûrt er dis
 g. C 180 tugende vil wol C 181 wan C 182 sunder lae C

- daz vertruoc er gar âne nît.
 dar nâch über unlange zît
 185 kam von einer fremden stat
 ein man, der Jôsêben bat,
 daz er sîn guot næme
 und mit im heim kæme.
 wande er kunde einen list,
 190 der harte guot ze scheffen ist,
 dar umbe bat er in dâ hin.
 dô bevalch Jôsêp den meiden drin
 unser frouwen in ir phlege
 unt fuor mit im after wege.
 195 Nû er hin gescheiden ist,
 nu stuont daz unlange vrist,
 unz daz diu maget reine
 eines tages alter seine
 zeinem brunnen wazzer nam,
 200 dâ si die boteschaft vernam
 von dem engel frône.
 der gruozte si schône,
 er sprach 'âvê Mariâ'
 und andriu wort diu wir dâ
 205 an den buochen hân geschriben:
 diu rede ist uns kunt beliben.
 nu vernemet ander ich iu sage:
 dar nâch an dem næhsten tage
 dô hete sich aber diu guote
 210 durch geistlîche huote
 in einem gademe verspart

183 dis lie der herre C 184 in unlangere C 185 kom
 dar von C 187 dar vmbe næme C 188 ze huse C 190 harte
fehlt C ze helfen B ze den sch. C *Nach* 190 *schiebt* C *ein*: der herre
 we ain zimbermann . ob ich es reht gesagen kan. 192 der alte C
 194 in vfter w. B für er mit ienem enwege C 195 von in g. C 196
 dar nach stünt es C 197 e das div m. vil r. C 200 do B von erst
 uernam C 202 er C 203 sprach zû zir C 204 div öch da C
 205 sint C 206 disiu rede ist kunt div sig b. C 207 vñ vern. B
 die ih B merket reht we ich iv s. C 209 aber *fehlt* C 210
 werch vñ durch h. C 211 aingost verspart C

und wânde wol hân bewart,
 daz ieman dar in möhte komen;
 und hête ir ein werc genomen
 215 von sîden und von golde,
 als sî bereiten wolde
 einen pfelle zuo dem templô;
 dar umbe stuont ez alsô,
 daz er ir was gevallen
 220 vor den meiden allen
 mit lôze, als ich die wârheit las,
 dannoch dô si bî in was.

Dare obe saz si unde worhte.
 vil gâhes kam ir ein vorhte,
 225 want sî gedâhte anders nieht:
 ein engel schœne unde lieht
 erschein ir, dâ sî dô saz.
 diu frouwe des werkes vergaz,
 ir hende enphielen in die schôz:
 230 vil sêre si daz siune verdrôz,
 wan si wânde ez wære ein man.
 der engel ir die sorge benam
 unde trôste si iesâ.
 'niht fürhte dir, Mariâ:
 235 ich sol dir freude kunden,
 du hâst genâde funden
 ze gote, der ich dich wil wern:
 du solt enphâhen unde gebern
 einen sun, der heizt Emânuêl.'
 240 sus sprach der engel Gâbrîêl.

212 si wande vil wol h. b. C 214 si hate ain werch für sich
 g. C 216 wan C 217 pfeller C 218 vmb den C stvnt ih B
 221 ich es las C 222 dort bi C 224 al da kam ir v. C 225 want
 fehlt C an anders B 227 si da B da si ob ir werche C 228 vnser
 vrowe ir w. C 229 vnd enphielen ir die h. in B die h. vielen ir in
 ir C 230 dar inne B von vorhten sere si v. C 231 si vande dc er
 wære C 232 nam ir die vorhte dan C 233 er getroste C 234 er
 sprach BC enfurhte C 235 frowe dich ze allen stunden C 236 hast
 an gotte f. C 237 genade der C 240 also C

diu frouwe antwurt ime dô
 'sag an, wie redest dû sô,
 engel, himelischer bote?
 ich gihes ze nieman wan ze gote,
 245 daz ich nie mannes teil gewan
 und solher dinge nie began,
 dô von ich kint solde tragen.'
 'frouwe, daz wil ich dir sagen,
 du solt ez wol gelouben mir:
 250 der heilege geist kumt ze dir,
 und beschetewet dich des obersten kraft;
 alsô wirstu berhaft.
 der dich ze muoter hât erkorn
 und von dir wil werden geborn,
 255 der ist mensch unde got.'
 si sprach 'nu werde sîn gebot
 an mir als du hât geseit,
 ich bin sîn frô und vil bereit.
 mich dunket des niht ze vil
 260 des er mit mir beginnen wil.'
 Diu rede dô mit ende nam,
 unt schiet der engel alsô dan,
 daz aber diu maget eine saz.
 der worte se einz niht vergaz,
 265 wan si vil guoter sinne wiert.
 in ir herzen si behielt
 die rede, den gruoze, dar zuo den segnen.
 die meide, die ir solten phlegen,
 die wessen niht umb ditze dinc,

241 *Absatz in C* vnser vröwe C 242 si sprach wie sprichet
 du C 244 hin ze B diz zûhe ich ze — C 246 noch der werche
 nie C 248 er sprach vröwe ich wil dir s. C 249 die warhait die
 gelöbe du mir C 251 des obristē B der C 252 da von w. C
 253 und 254 in C umgestellt. Deshalb der von und vñ dich 254 wer-
 den wil C 255 wirt mensche vñ gewäre got C 256 sin hailig wille
 vñ sin g. C 257 ergange an mir C 258 bin div im ist berait C
 259 nihtes C 260 swes C 261 hie mit diu red an e. n. C
 262 do der engel enweg kam C 263 vnse vröwe ob ir werche sas C
 264 si BC 265 fehlt B 267 div wort C dar zuo fehlt B

- 270 unz der gotes hælinc
 selben wart offenbære.
 âne siechtuomes swære
 truoc si unz an die zît,
 daz von rehte gelît
 275 ein ieglich wîp diu swanger ist.
 ouch phlâgen ir al die frist
 die engel mit grôzer huote.
 dô die meide guote
 dise grôze geschiht
 280 bevunden, sine frâgten niht,
 wâ von ez wære geschehen;
 wan si heten wol gesehen,
 daz ir die engel brâhten dar
 von himel die lîpnar.
 285 ir spîse sî vil kleine nôz:
 si erkanden se aller sünde blôz.
 Dô diz alsô ergangen was,
 dô het ouch Zachariâs
 und sîn wîp frouwe Elisabêt,
 290 als ez an den buochen stêt,
 an gote sô lange gegert,
 des si nu wâren gewert,
 eines kindes daz diu frouwe truoc.
 diz was ouch wunderlîch genuoc:
 295 wan si hete daz alter überkomen,
 unde der jâmer benomen
 freude und werltlîche gir.

270 unz daz C hailink C 271 schiere wart o. C 272 siechtûm ane
 sw. C 273 div maget vnz vf C 276 ouch *fehlt* B phlegen al die vrist B
 alle C 277 stâter C 278 die drige mägde gûte C 279 die wissetont
 rehte niht C 280 betwungen B anders vmbe die geschiht C 281 wie
 se her vmbe wære komen C 282 wan de si — wol vernomen C 283 de
 ir alle tage brhahtont dar C 284 die engel ir C *Hierauf in* C: von
 dem vronen paradise . der irdeschen spise . vnser vröwe wenic nos
 286 erchande sih B wan si we aller sünden bl. C 287 alles C 288
 hate der herre Z. C 289 elisabeth B vnd öch sin wip elisabet C
 290 als an den büchen geschriben C 291 vil lange C 292 daz B
 294 ouch *fehlt* C 295 wan *fehlt* C 296 diu rûwe C

- ern hete in sîner jugent von ir
niht erben gewonnen
300 und hete sich nu verkunnen,
dô si begunden alten.
doch hete in got behalten,
dem elliu dinc vil mûgelîch sint,
Johannên, daz vil heilege kint.
305 Diu reine muoter unde maget,
dô ir diz wunder wart gesaget
von frowen Elisabête,
daz si enphangen hête
und kindes wære swanger,
310 done beit si niht langer:
si kam dar und gruozte sie.
diu frouwe ir niftel enphie
sô daz si niemer kunde baz.
si sprach 'ôwê, waz meinet daz,
315 daz mîns herren muoter ruochet,
daz si mich heime suochet?
der êren dunket mich ze vil.
sich freut mîn kint und üebet spil,
swie ichz noch under brüsten trage;
320 mich dunket, daz im wol behage
dîn komen und doch allermeist
des lieben kindes, des du treist.'
diz was vor lange gedâht,
ê Zachariê wurde brâht
325 von dem engel daz mære,
daz von in künftic wære
ein wîssage als Elîas,

298 jugende BC bi ir C 299 kindes nie begonnen C 300 vñ
was es im gar verkunnen C 302 do C 303 vil *fehlt* C 304 raine
k. C 305 dū mûter vñ div vil raine m. C 306 we C 307 de
ir niftel elisabet C 308 öch enpfangen het C 310 do baitet C
311 si für da hin vñ gesach sie C 312 si vil schön e. C 313 also de
si niht C 315 gotes mûter des C gerûchet BC 318 vb' spil B
319 da ich es under den C 321 vñ vröwet sich aller m. C 322
hailegen C 323 lange vor bedaht C (*Absatz*). 324 zachariam
wrde für C 325 div C 326 im C

- den got, dô er vil junc was,
 sîne tougen wizen liez
 330 und ouch disem kinde gehiez
 daz er im sider leiste,
 er wurde von dem heiligen geiste
 erfüllet in der muoter:
 solhiu wunder tuoter,
 335 dem nieman missetrouwen sol.
 daz schein an sant Johannên wol,
 want er in alsô erzunte,
 daz er mit Worten kunte
 den er sît meneschlîchen sach.
 340 er zeigte an in unde sprach
 mit ernesthaftem muote
 'diz ist daz lamp von des bluote
 diu werlt wirt âne sünde.'
 dannoch ander urkunde
 345 sprach der toufære
 von sînem schephære:
 'der dâ nâch mir künftec ist,
 der was vor mir'. dô meinte er Christ.
 Nu belîbe wir der rede hie
 350 und kômen hin wider an die,
 die wir dâ vor lîezen.
 nieman sol des verdriezen,
 ern frôuwe sich der wûnne,
 diu sich under dem sælegen kûnne
 355 kuchte unde werte lange.
 mit einem frœlîchem sange,

328 vil ainic C 329 vil siner tōgen C 330 dem selben
 kinde er gehies C 331 sit wære laiste C 332 er sprach du wirst
 von dem hailigen gaiste C 333 diner C 334 so mange C 336 dis C
 sant *fehlt* C 337 so enzunte C 338 in mit gebârdē C 340 vf
 in C 341 mit dem vinger vñ mit dem mûte C 342 von dem des B
 er sprach dis ist ain C 344 vnd ândruⁱ v. C 345 saitⁱ vns C
 347 er sprach der nach C 349 *In* C *kein Absatz, der erst bei* 351
steht. lassen dise C 350 griffen wider C 351 vor dirre C 352
 des *fehlt* C 354 div disen edeln kûnne C 355 erkiket wart vñ C
 356 gesange C

- des man noch ze allen vespern phliget
 dâ man an gote ze rehte diget,
 ein salme heizt magnificat,
 360 dâ mite begundes an der stat
 got starke loben und êren.
 dô danne wolte kêren
 diu maget und heim zir hûse varn,
 si bat ir muomen got bewarn.
 365 nu bevalch ouch sî diu guote
 dem heilegem geiste in sîn huote.
 Elisabeth beleip dâ,
 und diu maget Mariâ
 gâhte heim vor der naht.
 370 nu hete ouch schiere volbrâht
 Jôsêp sîn werce, des er phlac,
 und nâhent vaste der tac,
 daz si solde genesen:
 er was niun mânen dort gewesen.
 375 dô er heim kam und si vant,
 vor leide zarte er sîn gewant
 und weinte unmâzen sêre.
 Dâvîd endorft niht mêre
 ob Saule und Jônathâ klagen,
 380 die ze Gelbôê wurden erslagen,
 denne ouch dirre guote man.
 daz wazzer im von herzen ran
 von den ougen über die wange.
 er sprach 'ôwê daz mich sô lange

357 ze uesperzit noch phl. C 358 swa man ze rehte an got
 gediget C 359 heizet BC 360 begunden si C 362 nanne B
 dannan C 363 vñ wider ze huse C 364 ir niftel bat si g. C 365
 ôch bevalch si C 366 hailen C 367 In C *kein Absatz.* 368 ir
 niftel div maget M. C 369 ilte hain e es wrde n. C 370 hate
 ôch Joseph v. C vol B 371 sin werch des er dort C 372 be-
 gunde ôch nahen C 373 vnser vröwe C 374 dort *fehlt* B 375 in
 C *Absatz* heim *fehlt* C si dort B si so C 377 harte C 379 ob
 Jon. C 380 do die baide wrdent ersl. C 382 von den ôgen C
 383 nider ivber die vangen C 384 sô *fehlt* B ie so C

- 385 der grimme tôt hât gespart,
 und daz ich ze dirre werlde ie wart
 ûf solhe hœnde geborn!
 ich hân alle mîn êre verlorn.
 wie sol ich zuo dem templô komen?
 390 ich weiz wol, diz hânt vernomen
 unser êwarte,
 die strâfent mich vil harte,
 als ich des wol wert bin.
 war tete ich allen mînen sin,
 395 do ich mich der frouwen underzôch!
 mîn heil die ungebærde flôch.
 wê mir armen dirre nôt!
 daz ich sô dicke schamerôt
 in mînem alter werden muoz,
 400 des enwirt mir ê niht leider buoz,
 want nâch dem tôde in deme grabe.
 doch Sorge ich, daz mîn sêle habe
 kumber um dise missetât,
 die diz wîp begangen hât.
 405 ez tuot mir von schulden wê
 wande ichn gesach nie mê
 maget sô rehte wol gebâren.
 und die meid, die bî ir wâren,
 die habent mich sêre betrogen:
 410 si dûhten mich sô wol gezogen
 und si selbe sô stæte,
 daz si iemer iht getæte
 wider ir êre und wider mich.
 herre got, erbarme dich

386 ze dirre werlde *fehlt* C 387 hunde B ze disen hœnden C
 388 min ere han ich gar verlorn C 389 iemer komen C 390 ⁱ vnser
 maister die dis h. C 391 der oberste e. C 392 strafet C 393 wir-
 dic C 394 vuar tet ich tumber minen s. C 395 dirre vrôwen under-
 want C 396 grosse ungelûk ich do uant C 397—404 *fehlen* C 401
 dem gr. B 405 von schulden ich mac wol sprechen we C 406 gesach nie
 kint me C 407 maget *fehlt* C 408 und *fehlt* C 409 ser an ir C 411 so
 gar ⁱ kûnsche vnd stâte C 412 de ir enhaine niemer missetâte C 413
 wider si noch wider mich C 414 nu erbarme C

- 415 über diz helfelôse wîp!
 mich riuwet ir schœner lîp.
 swaz mir selben sûle geschehen,
 so ne müeze ich niemer gesehen,
 daz sî in solher swære
 420 vor dem rihtære
 ze deheiner nôtrede gestê:
 ich getrowe dir, herre, daz ich ê
 von dirre werlde scheide.
 mîne friunt habent an disem leide
 425 iemer itewîz genuoc.
 mit den fiusten er zem herzen sluoc
 manegen ungefüegen slac,
 unz daz er nâch für tôt lac.

- Die frouwen wurden es gewar
 430 und kâmen îlende dar;
 alsus trôsten si in dô
 'gehabet iuch wol, im ist niht sô
 als ir dâ wænet um die maget.
 ir hât ze sêre geklaget:
 435 si ist kiusche unde reine
 und gewan nie niht gemeine
 mit schanden ode mit sünden,
 daz welle wir urkünden.
 hât aber iu ieman geseit
 440 und bestætet mit der wârheit
 von ir anders danne guot,
 der liuget, und ir missetuot,
 daz ir si velschet âne schult

415 lieblose C 416 erbarmet ir wnneclicher C 417 schvl B
 mir ioch sûle C 418 mûz B so mag ich C 419 vmb dise sw. C 420 de-
 hainem C 421 not rede B ze not rede iemer g. C 422 dir *fehlt* C got
 da er mich e C 423 von dem libe C 425 ze clagenne C 426 faste
 er sich ze den brusten C 427. so manegen C vngevogen B 428 de
 er vil nach für tote C 429 es *fehlt* B mägde wrdent des C 430 si C
 ellende B 431 vnd trostent in do C 432 si sprachent gehabent
 ivch wol es ist n. C 433 als ir wânent vmb dise C 434-38 *fehlen* C.
 439 ieman iht gesaget C 440 *fehlt* C bestæten B 442 ir
fehlt C 443 unverschult C

- und sô michel ungedult
 445 an iuwerm lîbe lâzet sehen,
 sît ir niht arges ist geschehen.
 Jôsêp dâ wider sprach
 'daz ist ein niuwer ungemach
 über ander mîne swære.
 450 erkennet ir mich sô alwære
 unde sô gar âne sin?
 nu seht ir daz ich grâ bin
 und verre alter danne ir.
 wer künde daz entsagen mir,
 455 daz mîn ouge gesiht?
 gêt wider unde müet mich niht.
 mich sol daz iemer riuwen,
 daz ich hin ze iuwern triuwen
 mîn êre alsô gar verlie.'
 460 'war umbe, herre? ir wurdet nie
 von uns an iht geswachet.'
 'ja enwærez niht gemachet
 an ir mit böesen ræten?'
 'jeht ir, daz wir daz tæten?'
 465 'jâ, sô ich mich rehte entstân;
 si hæte ez niemer getân
 ân iwer geschefte und iuwern rât.'
 'herre, der mit ir geworben hât,
 da enfrumt dehein huote für,

444 also grossen C 445 an iv selben C 446 iv niht ze
 vainenne C 447 aber do sprach C 448 dis — niuwes C 449
 âlle mine C 450 wie dunke ich iv so C 452
 doch wol de ich gar C 454 wie went ir de C ende sagen B
 gesagen D 455 sihit D selbe ane siht C 456 furdir enmvnet D
 furbas C 457 mûs C 458 mich ze C 459 êre *fehlt* B mîn
 êre *fehlt* C so gare gelie D ie so uerre C 460 von ⁱns nie C
 enwurdit D 461 mit enhainer rede g C von uns noch gesachet D
 462 er sprach ia wære dis C ja hetit ir iz nicht D 464 wir
 iz D 465 ia als ich mich verstan D er sprach entrûwen de ist min
 wan C 466 es enkunde niemer sin ergan C ez en mochte andirs
 ni irgen D 467 frûmde vñ an C ez en were vwer rat D 468
 si sprachen der mit ir gewerp C 469 dar — ture D

- 470 noch sloz, noch rigel vor der tür.
 'wer möhte der frevel sîn,
 der mir die herberge mîn
 nâch ir getorste brechen?
 od waz solde er an mir rechen,
 475 sît ich nieman vînde hân?'
 'herre, ir solt anders ez verstân:
 swaz ir dâ seht, daz ist von gote.
 ir enhât wan er und sîn bote
 nieman anders gepflegen:
 480 si ist eine gelegen.'
 'Jâriach, ir sît betrogen,
 sich hât etewer an gezogen
 engels bilde und engels namen,
 der uns schaden unde schamen
 485 gefrunt mit sînen listen hât.
 ich geloube wol, daz iuwer rât
 dar ane genuoc unschuldec sî.'
 in ein gadem, daz stuont dâ bî,
 dar flôch der klagende man,
 490 unz er den frouwen entran.
 dâ versparte er sich inne
 und traht in sînem sinne,
 waz er ze worte möhte hân.
 er wolt si tougenlîchen lân.
 495 nâch râte er hin ze himel rief

470 *Das erste* noch fehlt CD noh tur B 471 moht do so gewaltig
 sin C wie mochte der so vrebil D 472 herbergen D 473 dir B 474
 wolt C 475 niht viende C lich hie nicht D 476 ez anders B herre hie
 suldis so D si sprachent ir sont es also uerstan C 477 hie D 478 ir
 hat nieman wan sin D enhat danne sin gebotte C 479 anders nieman
 sit g. C vnze herre sit gepflegen D 480 weiz got ane man g. DC
 481 *Absatz in* C owe ir D er sprach laider wir sint C 482 nais-
 wer C 483 engilis bilde benamen D engels namen vñ engelswat C
 484 der ⁱ vns mit sinen listen gefrûmet hat C 485 dis lait vñ dise
 missetat C 486 getriwe C 487 her an vil u C 488 daz *fehlt* C
 489 dar *fehlt* C da B chlagunde B 490 den mågden sus entr. C
 491 du B beslos C 492 gedahte C 493 rede C 494 wolde B
 so er vor gerihte müsse stan C 495 hin *fehlt* C

- unz er in den sorgen entslief.
 vor gote wart sîn gebet vernomen;
 vil gâhes was ein engel komen,
 'du solt den ungedanc bewarn'
 500 er sprach, 'Jôsêp, Dâvîdes barn!
 tuo dich dîner sorgen abe.
 Mariâm dîne konen habe
 als dû si hâst enphangen!
 swaz an ir ist ergangen,
 505 daz hât der heilege geist getân.'
 do erwachte er und liez den arcwân
 unde wart unmâzen frô.
 zuo den frouwen gie er dô
 und fröut sich starke mit in
 510 und kâmen mit ein ander hin
 dâ diu guote an ir bete lac;
 wan si selten iht anders phlac,
 diu süeze âne gallen.
 er begunde ir ze fûezen vallen
 515 und kuste ir weinunde an diu knie,
 daz si im die schulde verlie.
 er wânde sî wær im ze vêch,
 durch daz er si unrehte zêch,
 und wânde ir hulde hân verlorn:
 520 doch was si senfte und âne zorn.
 Nu wart den juden ze mære
 daz Jôsêp komen wære
 und Mariâ truoc ein kint.

496 der sorge C 497 sin bette wrt vor gotte C 498 schiere C
 499 der in der swære solte bewarn C 503 also C 504 begangen C
 506 er wahte vñ C 507 u. 508 *fehlen* C 509 starke *fehlt* C 510 si
 giengen C hin in B 511 du B da ⁱunse vröwe an ir gebet C 512
 des (ze) allen ziten C 514 ze fûze C 515 fûr si an irⁱ bariv knie C
 516 unz si die schulde varn lie C wande si en . di schulde ... D
 517 er forhte si wære im gehas C ime ge ... D 518 wan er si
 vnrehtes CD 519 da mit wande er ir C vnd vorchte D 520 do C
 und *fehlt* D 521 do quam den iuden ze D Nu hatten die iuden wol
 vernomen C 522 we wider komen C 523 vnd de C truge D

- dô wârens als si hiute sint,
 525 untriuwen unde nîdes vol.
 si sprâchn 'unser meisterschaft sol
 an disem altem manne ervarn
 dem anders niht wan durch bewarn
 disiu frouwe bevolhen wart,
 530 wie er si alsô habe bewart.
 man sol in noeten er sage
 die wârheit bî wem si trage;
 wand ez dem alter niht enziimt.
 sîn zuht ein bösez ende nimt.'
 535 der bischof hiez Abîathar,
 der sande nâch ir râte dar
 und hiez in balde für sich komen.
 er sprach 'Jôsêp, wir hân vernomen,
 daz Mariâ swanger sî,
 540 und wænen des daz dû ir bî
 âne ir willen habest gelegen.
 si hete sich der werlde bewegen.
 wir sîn des schiere âne wân,
 ez enwürde niemer sîn ergân,
 545 ez wære âne ir danc geschehen,
 und wellen ûf dich selben jehen,
 mit welher rede daz geschach,
 daz si manegen man versprach,
 junge unde rîche,
 550 dir alle wîs ungelîche,

524 noch hûte 525 vngetruwe D 526 sprach B dÿ sol C
 527 alten C alde eruaren D 530 sih B die nu habe C sus D
 531 we er C nōten sagen B noten ir . . . D 532 die rechten w. BC
 az kint tr(u)ge D 533 alden D missezimet CD 535 abyatar C
 abiatar D 536 im drate C 537 sich *fehlt* CD 540 daz *fehlt* B
 iehen des de C . . . as du da bi D 541 ir dank hast C . . . siz gelegen D
 542 *fehlt* B . . . er werlte bewegen D welte sich C 543 *fehlt*
 B . . . er ane wan D 544 *fehlt* B immer sin ergan D si
 enhette es niemer getan C 545 enwære ir ân ir C . . . er
 danc gesen D 546 dich selben ien D hintz der selben B
 547 beschach C 548 so mengen C 549 iunge . alte . vñ r. B
 549 und 550 *fehlen* C 550 an allen wis B die allewis ivngeliche D

und sich an dîn alter lie
 umb anders niht. wan daz du sie
 mit triuwen soltest bewarn.
 nu hâst ir übel mite gevarn
 555 und dich selben missehalten.
 daz man über dich sô alten
 solch dinc nu rihten sol,
 daz stât uns anders danne wol.'

Der unverzagete sprach dô
 560 'ich enfürhte iuwer drô
 niht tiurer als umbe ein hâr.
 wære disiu rede iht wâr,
 sô solt irs rihten über mich,
 swie diu ê gebiut. sît aber ich
 565 dar an deheine schulde hân,
 nu solt ir mich mit iu lân
 in mînen êren genesen.
 heizet iwer decrête lesen,
 swaz mir ze tuonne geschiht,
 570 daz ich mich dirre inziht
 unschulde mit der wârheit.
 des bin ich hie ze stete bereit.'

Nu was nâhen dâ bî
 in templô dominî
 575 ein wazzer, daz sô heilec was
 und ein salm den man dar obe las,

551 sie sich vf den DC 552 durch anders DC 554 hastu D hast
 du mit ir C ist ir B 556 des C so *fehlt* D 557 sulche D al-
 sôliche C nu *fehlt* DC 559 vnuersagete D 560 niht vuuer D ahte
 niht vf C 461 also ture als ein D also gros so ain C 562 wan
 dise rede ist B vnd were dise rede ware DC 563 solde man C soldit ie
 r. D 564 gebivtet so wil ab B gebute abir mich D gebute C 565 her
 an enhaine C deme sulte dar ane D 566 so DC sult ie D bi ir C
 567 mit minen C 568 decerte B de cretin D bûch C 569
 lidenne C 570 ich mit B ir mich C entziht C virzit D 571 ent-
 schuldege DC 572 gereit D 573 do C stunt DC da vil nahe bi C
 574 in dem DC tempel C 576 einen B *fehlt* D segen DC
 dar über C da vmbe D

- swer umbe deheinen arcwân
 ze nôtrede solte stân,
 als er des wazzers getranc,
 580 sô gie ein schœne umbeganc
 um den frônen altære.
 ob er unschuldec wære,
 daz wart dâ ze stete kunt,
 gie er dar umbe siben stunt.
 585 swelhem aber dar ane gebrast,
 dem erteiltens, daz der schulden last
 die unirresamen vart
 hete girret unde vor verspart.
 dar dröuten si dem guotem man.
 590 er sprach 'ich enzwîvel niht dar an,
 mir helfe got nâch der wârheit.
 sîn winster hant den schilt treit
 ze schermen der unschuldec ist,
 und dêr âne valschen list
 595 râch über sînen vîent gert,
 des treit sîn zeswe daz swert.
 daz merke wir an Susannen,
 diu von zwein alten mannen
 freislîch wart an gelogen
 600 unde für gerihte gezogen.
 wir wizzen wol wie ez ergie:
 si kam wol hin und man vie
 die ungetriuwen alten,
 wan si sich selbe valten

577 argen wan D not rede BC 578 solde rede D 579
 der mûse de wasser trinken sa C 580 was D schön B sone D
 vñ an vmbegank we öch da C 582 ieman schuldich B 583 dis C
 wirt B in allen schiere C 584 gienge C 585 swem C 586 dem
 hate der sūden last C 587 uniersamen C 588 vñ gottes gnaden
 vor C 589 tröten si den gūten C 590 da zwivel ich wenig an C
 591 enhelfe C 592 siner winster B vinstriⁱ — hat C 593 schirme
 swer C 594 swer öch C 595 über sinen vigint rache C 596 z. hant C
 597 dis merkent C 598 wie dñ von zwain mannen C 599 wart
 starche C 601 ich wais vil wol C 602 vñ de man C 604 sich
 fehlt B selben C

- 605 mit valschem urkünde,
 dô si die gelogen sünde
 ûf sie erziuget solten hân.
 alsô mac ez mir ergân.
 müet mich ieman durch haz,
 610 den bekêre got, daz er sich baz
 verdenke und sîn niht mê tuo,
 daz wil ich weiz got iezuo
 sorgen ze mâzen.
 wolt ir michs erlâzen,
 615 ir hât dâ von sô vil gereit,
 daz ich doch der wârheit
 ungerne tæte deheinen kranc.
 er nam daz wazzer unde tranç
 und gie umb als er solde;
 620 er wær swie dicke er wolde
 dar umbe gegangen.
 diz wart im vervangen
 durch ein michel zeichen,
 und begunde ein lützel weichen
 625 der juden herze, daz ê was
 scharpf und herter danne ein glas.
 Sie erkanten ir schulde
 und vorhten gotes hulde
 an dem herren hân verlorn
 630 und bâten in daz er den zorn

605 luggem urk. C 606 dv B 607 die erzivget han B ⁱvber si er
 zaiget C 608 es hie öch wol C 609 *Absatz in* B 610 dem gebûte C
 611 gedenke vñ er des nût entû C 613 sorge han C 614 wold er B
 welt aber ir herren mich erl. C *Hierauf schiebt C ein:* de mōht
 iv wol uergelten got . ob ir uerbârent disen spot . 615 hât
fehlt B so vil da vone D doch hant ir so vil da von gesait C
 616 ouch der D de ich gotte vnd der C 617 wank C 619 er C
 620 vnd swie d. C swi offe D 621 vmbe den alter DC 622 wart
 al da C daz — im do D vergangen DC 623 vor D ⁱfür C 624
 do DC begonge D 625 daz iuden h. D 626 scherphe vñ herte B
 627 nu DC erkandont si wol C erkante si D ir DC 628 si C 629
 guten habin D disem alten man C 630 si C

- nemelîche durch got verkür
 und bræht Mariam dar für:
 si müeze sicherlîchen jehen,
 wâ von daz wære geschehen.
 635 daz si kint gebære,
 sît er unschuldec wære.
 ez wart nâch ir gegangen
 diu dâ was bevangen
 mit kinde âne mannes teil.
 640 der sündegen trôst, der sælegen heil,
 genâden übergulde,
 unser erbeschulde
 wâriu süenerinne,
 der engel küneginne,
 645 diu kam dâ für gerihte
 zir vîende gesihte,
 die ir manege lâge
 mit værlîcher frâge
 ze verdamnen hêten gestalt.
 650 dô stuont diu maget in gote balt.
 si sprach 'ir herren, waz welt ir mîn?'
 'sag an, wes ist daz kindelîn?'
 'welhez meinet ir?' 'daz dû dâ treist.
 swie ungerne dû ez seist,
 655 wir wellen ez wizzen wer er sî,
 der dir hât gelegen bî.'

631 endelich C vf sich D 632 vnd Mariam barchte (brâhte) DC
 her fûre C 633 div C mus B muiste D endelichen C mene-
 lichen D 634 dis — beschehen C 635 de si schuldeg wære C 636
 vnd er der schulden lâre C *Hier folgen in C* si waren dar zû dem
 tempel komen als wir dis mâr hant uernommen ze ainer grossen
 hohgezit do we da wider enhain strit. 637 nu D nach ir wrde C
 638 do D 640 sînder C 641 und 642 fehlen C 641 gnade vber
 gulde B 642 erbenschulde BD 643 ein ware DC C *setzt* 643 und
 644 um 645 dar D 646 anegesihte CD 647 vil menge vrage C
 649 ...inne D tamenunge C 651 waz wolte ir herren D 652
 da sag — dis C 653 ..neinet ir d. d. d. t. D B und C *machen*
3 Zeilen daraus: welhez maeint ir . do sprachen si zû ir . daz du da
 treist B wan des wellen wissen wir . si sprach weles mainent ir . si
 sprachen de du da traist C 655 ez *fehlt* DC 656 ist DC

- 'triwen, ich kan ius niht gesagen.'
 'bî wem hâstu diz kint getragen.
 od wer ist sîn vater?' 'der herre got.'
 660 'ach ach armiu, welch ein spot!
 er enphliget mit wîben solhes niht,
 sô man an dînem lîbe siht.
 du maht vil lîhte engelten des
 daz du in zîhest, du weist wes.'
 665 'Ich zîhe in des daz wâr ist.'
 'wie? daz du sîn ze vater gihst
 dînem kinde?' 'jâ.' 'daz ist gelogen.'
 'ze wâre ezn ist, ir sît betrogen.
 ich bringe ez swie ich sol,
 670 wande ich mit im selben wol
 die wârheit erziuge,
 daz ich niht enliuge.'
 'wil du sâ hie ze stete,
 sô tuo als Jôsêp dâ tete:
 675 lâz uns die wârheit sehen,
 sô muge wir dir nâch jehen.'
 Ir habet wol vernomen daz,
 wie Jôsêp geriht, noch michels baz
 gerihte disiu reine meit
 680 daz si niht wâr was an geseit.
 dô si der schulde gelîch gie,
 sone wart sô kleine schulde nie,

657 si sprach de kan ich iv C . . . in hastu iz getragen D
 658 hastu danne kint C . . . vater daz solt du sagin D 659 vnser
 herre BD si sprach got C 660 si sprachen armiu anch wel an C . . . arme
 welhin D 661 der pfliget C 662 als C 663 vil *fehlt* D möhtest
 wol eng . C 664 dune CD 665 zîhe *fehlt* C 666 wie *fehlt* D
 si sprachen de C 667 jâ *fehlt* C 668 des swer izn B si sprach
 entriwen es ist war C vnde ir D 669 vol bringe iz wie ich n . . . D
 de wil ich erzügen als ich sol C 672 *fehlt* C 673 du la hie B
 so ja ie D 674 dâ *fehlt* D 673 und 674 *dehnt* C aus in si sprachent
 wiltu danne so . div vröwe antwirte im do . si sprach ia reht alhie
 ze stette . so tû als öch ioseph tete 675 vnd lasse C 676 müssen C
 677 e wol D nu hant ir wol gehoret C 678 gerihte C rihte D
 michel C 679 gerichtet bi div B erzaigot C gûte C 680 wâr war
 we C 681 doch B 682 so C klâgelich C

dâ von si schuldic schine :
ir unschulde half ir hine.

- 685 sus schiet si mit ir friunden dan
und Jôsêp âne sünde ir man.
nu teilte sich der juden sin
und wart grôz murmeln under in,
ir ieglich redet besunder
690 um ditze selbe wunder,
als man ze solhen dingen sol,
einer übel. der ander wol.

- Nu het Augustus gesant
der keiser von Rôme in daz lant
695 brief und ahtbære boten
unde gewalteclîche geboten,
daz man die liute all an schribe
unde des niemen ledec belibe,
sîn zins wurde ze Rôme brâht.

- 700 nu wart diz alsô bedâht
und durch gewarheit ûf gesat,
ir ieglich kome in die stat,
danne er von bürte hieze,
und sich dâ an schrîben lieze.

- 705 Jôsêp unde sîn kone
dine wolden sich niht dâ vone
deheinen wîs ziehen
noch dem rehte enphliehen.
er was von Betlehêm geboren:

- 710 al dâ hete er im erkorn

683 dar an si C 685 vriden B 685 u. 686 setzt C in folgender Ge-
stalt hinter 692: sus schiet die magz mt vrôden hin . vñ ioseph ane
schulde ir win 687 do zwaiot C 688 runon C 689 si sprachent alle C
690 grosse w . C 691 und 692 stellt C um. 691 grossen C 693
do C 694 von Rome d' kais' C 695 baide brief vñ botten C
696 er hate gewalteclîch enbotten C *Hierauf* in C : das man im sande .
den zins von dem lande 697 vñ man de vok alles C 698 de des C
ledec *fehlt* C 699 sin eins B 700 dis we mit rede C 701 gewarhait
besait C 702 de mânlich in die C 703 dannan er von gebürte hies C
704 an *fehlt* C hiezze B 705 der altherre C 706 si niht B niht
fehlt C in enhaine wise C

ze leisten swaz er solde;
diu frowe daz selbe wolde.

- Dar huop er sich und sî mite
als ein wîp diu alle ir site
715 hât gewendet zuo gote
unde von ir man gebote
nie geschiet ein halben tac:
der zuht disiu frouwe phlac.
sin fuoren niht mit schalle
720 als die rîchen alle,
si fuoren mit geduldekeit.
diu frouwe ûf einem esel reit,
der herre gie und treip ein rint,
des er in beidn und für daz kint
725 ze zinse hête gedâht,
swenne ez zer werlde wurde brâht.
sus hete er si in sîner pflege.
dô si alsô wâren ûf dem wege.
dô sprach diu frouwe zuo dem man
730 'eines dinges ich mich niht verstân
und enweiz waz ez bediute:
ich sihe zweier hande liute,
harte frô die einen,
die andern sêre weinen.'
735 nine versach der alte sich
'wer got, rît für dich,
lâ müezege rede belîben,
ez zimet niht guoten wîben.'

713 in B *kein Absatz* er für da hin vñ si im mitte C 714 nach vil gûtes wibes C 715—718 *fehlen* C 716 mannes B 719 si C 720 als nu C 721 nach g. C 722 vnse vröwe ainen C 724 das er für sich C 725 vnd für die vröwen hate C 726 werlde *fehlt* B do si es zu der welte hte C *Hierauf in* C : vnd für ainen sinen kneht . dis we bi den ziten reht 728 do si füren C 729 vnser vröwe sprach C 730 niht *fehlt* B mich niht versinnen kan C 731 ze rehte was es tûte C *Nach* 732 *schiebt* C *ein* : der ist unmasentlichen vil, *dessen Reimvers fehlt*. 734 harte sere C 735 de dunket mich harte wnderlich C 736 riet B er sprach se der got swige rihte für dich C 737 es zimet niht gûten wiben C 738 de si vil vnnvzer rede triben C

- Als er diz wört vol sprach,
 740 einen engel er vor im stên sach,
 der strâfet in dar umbe
 'du redest alse ein tumbe;
 ez ist wâr daz si dâ siht:
 den juden ze weinenne geschiht.
 745 ir dinc geziuhet nû alsô,
 die heiden schrîent drumbe vrô,
 daz in ir gelücke nâhet,
 daz heil von disen gâhet.'
 Nu wârens nâhen bî der stat,
 750 diu frouwe ir abe helfen bat,
 wan si sich wol des entstuont
 alsô diu wîp von rehte tuont.
 daz ir zît nâhen wære.
 diz was Jôsêben swære,
 755 wan er dâ niender sach
 hûs noch wîp noch den gemach
 des man zer nôt bedürfen sol,
 wan dâ bî in einem berge ein hol
 vinster und niht ze vollen wît.
 760 doch enmohte er an der selben zît
 einer bezzer kemenâten
 die frouwen niht berâten.
 selbe er ir dar in truoc
 der bettewæte genuoc.
 765 sô er si beste mohte hân,

739 *In C kein Absatz* we er de wort ie C 740 bi im sach C
 741 fragte in her umbe C 742 er sprach BC der tumbe C 743 und 744
dehnt C aus : vernim du mir die warhait . es ist als si dir het gesait .
 dar an zwiwel du niht . den iuden ze wainenne geschicht . 745 und 746
stellt C um den gezuhet es sich also C 746 dar vmbe B so werden aber
 die haiden vro C 747 wan — sâlde C 748 daz heil vñ von disem B
 so hail von inen C 749 *In B kein Absatz* nahe vor der C 750
 vnser C 751 des vil wol verstunt C 752 als noch die vröwan schiere
 C 754 das C 755 niene C 756 wip noch hus noch de C dehei-
 nen den B 757 man *fehlt* B ze kintbeten haben C 758 steine hol C
 759 da we vinster vñ niht wit C 760 nu C 761 einer *fehlt* C 762
 vnser C beraiten C

- und wolde des niht enlân
 er bette ir mit sîn selbes hant.
 vihe und der mâze gewant,
 des man dâ inne enbern mohte
 770 und zuo ir gemach niht tohte,
 daz muose vor der tür stên.
 nu bat er si dar in gên
 und half ir guotlîch dar in
 unt sach nâch gelabede hin.
 775 Er hete mâge in der stat,
 die er sumelîche bat,
 daz si durch in kâmen dar
 dâ sîn frouwe gebar,
 daz si sie beruochten wol,
 780 sô man wîp ze kintbette sol;
 daz diene er iemer umbe sî.
 Sâlomê und Zêlonî,
 zwô die besten von der stat,
 gewerten den herren des er bat,
 785 si fuoren mit im dâ hin
 und brâhten aller slaht mit in
 spîse als sie si wolten laben
 und ander daz si solden haben.
 swie si dort eine læge
 790 und nieman was, der ir phlæge,

766 nu enwolte der herre niht C 767 bettet ir mit siner C
 768 alsôlich gewant C 769 und 770 in C umgestellt 769 de im
 dar zû niht tohte 770 vnd des er enbern mōhte C 771 dis mûs
 er vor dem steine lan C 772 do C 773 vil harte gûteliche C
 774 sih nah B 774 ff. in C : der alte zûhte riche . hate mit im
 ainen kneht da . dem bewalh er iesa . swc er vor dem staine lie . der
 herre do allaine gie . 775 mag B zû sinen magen in die stat C
 776 zwû wîsen vrōwan er do bat C C schiebt ein : die sine niftlan
 waren . vnd allen walsch uerbaren 777 chomen B 778 ir kint gebar C
 vñ si berieten als wol C 789 vrōwan ze kintbetten C 781 da B er
 gediente es C 782 div aine hies salome dī ander anastasi C 783 vñ
 warent die wisesten von C 784 die gewerten den B vñ g. in des er si C
 785 si giengent durch sinen willen da hin C 787 spise vnd swc man
 solte haben C 788 da mite si si wolton laben C 789—798 fehlen C

unser herre got der guote
 der schuof ir solhe huote
 daz si vil sanfte genas.
 der engel ein michel menge was,
 795 die der ammen reht begiengen,
 hie enerde ir herren enphiengen
 under kintlîchen jâren,
 vor dem sî ze himel êwic wâren.
 daz hûs daz was ouch vinst^{er} ê,
 800 nu schein dar in liehtes mê
 als ich ez wol gelîchen mac.
 denne ob siben tage an einen tac
 ir schîn behalten hæten
 und mit gemeinen ræten
 805 sunne unde mâne
 und die sterne nebeles âne
 wurden umbe lieht enein,
 noch liehter ez dar inne erschein.
 daz was ze wunderen nieht,
 810 wan daz êwige lieht,
 ein lieht, dem liehtes nie gebrast,
 aller liehte ein überglast,
 dem dehein lieht mac gelîchen,
 unerloschen êwiclîchen,
 815 daz lûhte im selben hie.
 nu seht wâ der wirt her gie
 mit sînen lieben gesten.
 si sâhen dâ inne glesten
 lieht, des si wâren ungewon,
 820 und erkômen sêre dâ von.

792 solhiv B 799 der stain we vil uinster C 800 sahen dar inne C
 801 de C 802 drie tage C 803 lieht C 804 mit mit B 805 der s.
 vñ öch der C 806 und *fehlt* C 807 ain lieht C 809 dis we enhain
 wnder C 810 vm daz B 811 ein lieht *fehlt* C nie liehtes C *Für*
 813 und 814 *hat* C: ane das niht de niht erlûhten mag . der mane div
 sunne noch der tag . 815 daz lieht im B nu im C 816 do der
 wirt dort her C 817 mit den vröwan sinen gesten C 818 do
 sahent sūⁱ dar inne C 820 vere B vnd ersrakent sere C.

- ir ietweder wolte dandern lân
 für gên und si hie vor stân,
 unz si gehôrte mære
 waz wonders dâ inne wære.
- 825 Sâlomê bleip vor der tür,
 Zêlônî volleclîchen für
 mit sorgen in daz gadem gie.
 nâch wîbes site si enphie
 die frouwen und ir kindelîn,
- 830 si bat si willekomen sîn.
 nu lachte si und dancte ir.
 daz wîp sprach 'frowe, wan saget ir mir,
 mich wundert ob iu iht wê sî?'
 'nein mir, entriuwen, Zêlônî.'
- 835 'ir sît doch iezuo genesen.'
 'solde ich dâ von siech wesen?'
 'jâ, sô ist unser wîbe site,
 daz ir genuoge koment dâ mite
 des lîbes in vil grôze nôt,
- 840 genuoge ligent dâ von tôt.
 ich wânde ez wære iu anders kunt.'
 'triwen, ich enweiz; ich bin gesunt.'
 'frouwe, ich wæne ir trieget mich.'
 'du bist doch wîser danne ich,
- 845 ginc her, grîf an mînen lîp.'
 'daz tuon ich gerne' sprach das wîp,
 'sît ir mirz hât erlaubet.'
 si greif ir an daz houbet
 und suochte her unde dar

821 ir *fehlt* C dē andern B die andern für lan gan C 822 vnd
 si hie vsse bestan C 823 erfûre div C 824 anders B in dem staine C
 825 bi C 826 anastasi vortliche C 827 in den stain C 828 recht C 829
 unser vröwe C 830 hies C 831 si erlachte vñ naig C 832 si sprach libu
 vröwe mugent ir mir C 833 sagon ob C 834 nain es — anastasi C
 836 solte mir darumbe we wesen C 837 jâ *fehlt* C also C 838 vnd ist vil
 mǎngv da mitte C 839 d. l. komen in grosse C 840 vnd ist ir vil
 gelegen tot C 841 be kunt C 842 entriuwen C 843 ich wāne
 vröwe C 844 elter C 845 grif her an allen minen C 846 vröwe
 vil gerne C 847 baidi her vnd dar C

- 850 und nam vlîzeclîchen war,
 wes die âdern phlâgen,
 ob si sluogn od stille lâgen.
 Dô si dâ sieches niene vant,
 si lie slîfen ir hant
- 855 und greif in manic ende,
 hals arme und hende,
 dar nâch an die brüste,
 die vant si ze rîcher küste
 mit milche berâten harte wol,
- 860 als von rehte kindes muoter sol.
 daz herze dar under sanfte lac.
 sine greif ouch drunder keinen slac.
 dar an dehein siechtuom schine.
 nu greif si müezeclîchen hine
- 865 über den bûch an diu bein.
 dô dâ niht ungesundes schein,
 dô suochtes an den fûezen:
 die vant si der süezen
 ze rehte warm, kalt noch heiz.
- 870 nu sprach daz wîp 'ich enweiz,
 wes ich hier umbe sol jehen,
 hie ist ein wunder geschehen:
 disiu frouwe ist maget und hât ein kint,
 ir brüste wol berâten sint
- 875 von milche mit grôzem vollen,
 ir lîp ist ir unbewollen.
 ir kint ze vater nie gewan

850 si C 852 stille *fehlt* C 853 und 854 *fehlen* C *das ohne Absatz mit 855 fortführt.* 855 vnd sūchte an allen enden C 856 keln arm C 857 vn dar nach an die brüstelin C 858 die warent als si soltont sin C 859 beraitet wol C 860 amme C 861 ir dar under C 862 dar vnder deheinen B si kos ōch da enkanen C 863 siechtag erschain C 864 da — misseclichen C 865 und 866 *fehlen* C 867 vnd sūchte ir C 868 da nant B 869 kûle vñ doch ze rehte hais C 870 do sprach die vrōwe C 871 her C 872 gros wnder beschehen C 874 beraitet C 875 grôzem *fehlt* C 876 *das 2. ir fehlt* C 877 dis kint C ze *fehlt* B

- deheinen irdischen man;
 wart ie von gote kint geborn,
 880 sô hât er diz rehte erkorn,
 wan ich sô schœnez nie gesach.'
 diz hôte Sâlomê und sprach
 'weistu liebiu, waz du seist?
 vil sêre wider den glouben reist;
 885 solhiu dinc unmügelîch sint.'
 'nu ginc her. sich muoter unde kint!
 schouwe selbe die wârheit,
 ob ich dir rehte hân geseit.'
 Diu frouwe erbaldote dô
 890 und gie dar und vant alsô
 als diu hête gesaget:
 muoter unde reine maget,
 menschen unde wâren got.
 noch wândes allez wære ein spot,
 895 unz daz si die wârheit baz ervant.
 wan als si dar reichte mit der hant
 und wolde grîfen ane sî,
 alsô dâ vor Zêlônî
 mit guoter andâht tete,
 900 nu erkrumpte sâ ze stete
 diu hant zuo dem arme,
 und begunde diu vil arme
 schreien unde weinen
 'ôwê, waz sol diz meinen,
 905 daz ich helflôsez wîp

879 wart ðch dekaines von gotte ie C 880 von reht C 883
 du enwaist hûte we du hast gesait C 884 du redost wider der war-
 hait C 885—88 *fehlen* C, *dafür*: de ich dir niht han missesait 889 er-
 baldot sich C erbaldete B 890 si gie dar in C 891 als si ir habte C
 892 reiniv mûter vñ maget B 893 wart mensch vñ got B 894 allez iz B
 si wande es wære alles ain C 895 daz *fehlt* C reht ervant C 896 si
 raigete dar mit C 897 si C 898 als ðch — anastasi C 899 grossem
 andahte C 900 do erkrumbot ir al da C 902 do begunde die arme
 C 904 si sprach C 905 liebloses C

- alsus verliuse mînen lîp.
 herre got, erlœse mich!
 du weist wol daz ich wider dich
 vil selten ie geworhte.
- 910 ich was durch dîne vorhte
 ze kirchen naht unde tac.
 sît ich der werlt sô gar verphlac,
 daz mîn lieber man verschiet:
 nâch mînen staten ich beriet
- 915 arme unde ellende:
 den rahte ich mîne hende,
 ich beruocht si mit gemache
 unter mînem obedache
 mit trinken und mit ezzen.
- 920 alsus hân ich besezen,
 daz weistu, herre got, für wâr,
 mînen witewenstuol siben jâr
 ân alle missewende.
 ach ach, wie ich nu schende
- 925 mîn friunt und mîn künne!
 die müezen arme wünne
 an mînem lîbe nû sehen.
 ich bin ze barmen nu geschehen
 den ich vil wol genôzte ê.
- 930 ô wê mir armen! ach ach wê
 des schaden, der schanden und der nôt,
 daz mich der gemeine tôt
 niht schœne von der werlde nam!
 nu muoz ich krump unde lam

906 sus han verlorn C C *schiebt ein*: de ich de leben ie gewan.
 nu mûs ich krumb vnd lan . min leben sus uertriben hin . nie en-
 wart niht ermers den ich bin. 907 herre habe erbârmde uber mich C
 908 gedenke C 909 seltan ie iht C 911 ze der C 912 sô gar
fehlt C 913 vnd vil lieber man C vater B 914 geriet B 915
 baide a. C 916 dem B 917 vnd beriet si C 921 herre wol C 925
 geburt vnd C 926 kranke C 928 erbarmenne geschehen C 929
 ich wol gelichete C 930 iemer we C 931–936 *fehlen* C *vgl. die Ein-*
schiebung in C nach 906.

- 935 mîn leben alsô trîben hin.
 nieman wart armer danne ich bin.
 Nu seht wâ Zêlônî sach
 einen engel der wider si sprach
 'bit daz wîp geloubic wesen,
 940 si mac noch harte wol genesen.
 niene verzwîvel ane gote
 und wizze daz sînem gebote
 elliu dinc niht unmügelîch sint:
 berüeret dirre meide kint
 945 mit sîner heiligen hant
 ir leme und ir gegihtes bant,
 si ist genesen, gloube mirz.
 nu getrouwe gote unt rât ouch irz.
 Diu frouwe als si bewîset was
 950 lêrte jene, daz si genas.
 dô diz allez ergie
 und si der siechtuom verlie,
 nu lobten si got beide,
 daz si von herzen leide
 955 sîn genâde hete enbunden.
 an den selben stunden
 begunden sî hœren
 von den himelischen chœren
 frœlîchen singen,
 960 in sûezer stimme klingen
 'gloria in excelsis dêô!
 daz bediutet sich alsô
 'lop in dem himel gote!
 manec engel, frône bote
 965 volbrâhte daz gesanc.

937 nu wa anastasio C 939 hais dis C 940 vil C 941 ge-
 löben baidiv an got C 942 wissent C sin gebot B 943 vil muge-
 lich C 944 berüeret si C 948 erkenne got C 949 also bew. B
 gewiset C 950 div lert òch ene C 953 do D 954 von ir C 957
 begunde man do C 958 dem B von engelschen C 959 und 960
 fehlen B 962 sprichet etswa also C 963 gelopt sig in dem himel
 got C 965 de lob vil vrôliche sank C

dane dûht diu wîle niemen lanc.

Nu habet ir wol vernomen,
daz von Rôme wâren komen
bêdiu brief unde boten

- 970 und heten über al geboten,
daz man dem keiser sande
den gelt von dem lande.
des was ein kreftigez magen
des volkes in die stat geslagen,
975 die sich dâ ledegen wolten.
dar umbe si niene dolten,
daz dehein vih in der stat belibe.
si schuofen, daz man ez tribe
ze velde und sîn huote wol:
980 diu stat was elliu liute vol.
si welten zuo der huote
biderbe liute und guote,
die ganzer triuwen wielten
und ez alsô behielten,
985 daz ez allez wider kæme
und deheinen schaden næme
von wolfe noch von diebe.

966 div wile we da vil vnlanck C *Hierauf schiebt C ein:* Nu
sûln wir ⁱch wissen lan . von welen schulden wart getan . das ioseph
ⁱnsⁱer vröwen nam . ze rehter e nu sehent das kam . von dirre hande
sachen . die wir iv kunt machen . mit der warhait an disen stunden .
swa man wip hette funden . mit rehter e bekant . diu wære uerstainet
sa zehant . ob si niht kûnde erzaigen ir man . der si ze rehte sôlte
han . dis we do in der iuden e . noch sont wir nu sagon me . was
div ander schulde wære . de er ir pflâgâre . vñ ir manzoge solte wesen
. so si des kindes wære genesen . div dritte sache ist unverholn . da
wart dem tievel mt uerstoln . sin menschait die er an sich nam . do
er durch ⁱns her in erde kam. 967 div hant ir e wol C 968 wie C
970 wie der kaiser hate enbotten C 971 im C 972 zins C 975 als
si sich ledegen C 976 niemen solten B durch die not si niht dol-
ten C 977 dar inne C 978 daz ez B us tribe C 979 hvten B
sin da huote C 980 was *fehlt* B we des volkes so C *Hierauf schiebt*
C ein: als ich iv beschaide . in dem lande ist div waide . den winter
vñ de grüne gras . de in dem sumer tûrre we . 981 erwelton
zû ir C 902 die mit manlichem mûte C 983 vil ganzer tugende C
984 de si in ir vihe b. C 985 das es gar wider in C 986 nieman
deheinen s. da n. C 987 wolffen — dieben B

- durch der geste liebe
 sô nâmen sie sichs alsus an
 990 und triben ez durch behalten dan.
 si suochten guote weide.
 nu erschein in ûf der heide,
 ein lützel ê ez tagete,
 ein engel, der in sagete
 995 daz Christ geboren wære.
 der wunniclîchen mære
 wart grôz fröude under in
 und kêrten nâch dem schalle hin
 dâ die engel mit gesange fuoren.
 1000 vil schiere sie erfuoren
 die wârheit âne lougen
 und sâhen mit ir ougen
 in menschlîchem bilde
 dem walt unde gevilde,
 1005 wüeste und bû ist undertân
 und daz mer, als ich gelouben hân,
 der himele hât besezzen,
 gewegen und gemezzen
 abgründe und itwæge.
 1010 si jehent daz er læge
 in kintlîchen banden.
 sîn gotheit si erkanden
 an dem engelischem lobe;
 der swebte ein michel teil dar obe

989 nâmen sih ez an B sô *fehlt* C nam man — alsus an C
 992 do C 995 got C 996—1000 *ändert* C so: disû sâlzenen mære .
 begunden ir herzen waichen . er gab in ze vorzaichen . er sprach ir
 windent an disen stunden . mit tûchen bewnden . das kint in ainer
 krippe ligen . die hirten do dem engel nigen . si begunden unteranan-
 der iehen . wir sont gan vnd besehen . die gnade die ⁱvns got erzaiget
 hat . ze bedlehem vor der stat . des sont wir ⁱvns wröwen ælle . si ker-
 tont nach dem schalle . vnd kament kurzen stnnden . da si die war-
 hait funden. 1001 schinbâr vnd ane C 1002 si C 1004 *fehlt* C
 1005 bu vnd ^owsti C 1006 daz *fehlt* C 1007 u. 1008 *fehlen* C 1010
 sagent C 1013 bi dem enslichen C



- 1015 und lobten ir schephære:
 swie er hie enerden wære,
 sîn alter doch enmahte
 nieman ze ganzer ahte
 den jâren gelîchen,
 1020 wan er êweclîchen
 ân anegenge ist und âne drum.
 in principio erat verbum,
 daz ist: ein wort von anegenge.
 sîn genâde uns des verhenge,
 1025 daz wir sô vertrîben daz leben,
 daz er uns daz êwege müeze geben.
 Diz was ê lange bedâht,
 daz sîn lop wurde volbrâht
 ze volleclîchem werde
 1030 von dem himel und von der erde.
 daz sprechent diu buoch ze diute:
 engel unde liute
 — die engel von dem himel sint,
 die liute der erde kint —
 1035 die lobten in beide nâch ir site.
 noch enwas ez hie niht gnuoc mite:
 die himel sanden ouch dar
 ein lieht unz an den morgen gar
 wunneclîchen drobe schein:
 1040 diz was der græsten sterne ein,
 der ie dâ vor wart gesehen.

1015 si lobton C 1016 en erde B doch swie er ain nâhtig
 w. C 1017 alter nieman mahte C 1018 zen hainer g. C 1019 mit
 müte g. C 1020 wan *fehlt* C er we C 1021 ist *fehlt* C 1023
 spricht — von dem enegenge C 1024 das vns got noch v. C 1025
 de wir also behaltont dis l. C 1026 er *fehlt* C werde C 1027—1046
stellt C hinter 1100. 1027 was lange vor C 1028 e de sin lip C
 1030 in himel vñ vf erde C 1032 in lobent engel u. l. C 1034 so
 sint die lûte C 1036 des enwas niht gnûg da mitte C 1037 santont
 im dar C die sterne sanden ouch ir liht B 1038 de wolleclichen gar
 C die naht vntz B 1039 dar ob B vil schone vnz an den morgen
 schain C 1040 liehtsten C stern B 1041 da vor ie C

- dâ von gunden die liute jehen
 ze Jêrusalêm und anderswâ,
 daz sicherlîchen dâ
 1045 der werlde heilære
 Christ geboren wære.
 Nu begunden dar gâhen
 verren unde nâhen
 die liute durch daz wunder,
 1050 doch wâren genuoge drunder,
 der herze guoter andâht phlac.
 diu frouwe unz an den dritten tac
 an ir gemache dâ beleip,
 unz si daz gedrenge vertreip.
 1055 daz volc zôch al umbe dar
 herhaft unde mite schar,
 die si alle wolden sehen.
 diu state kunde in niht geschehen,
 daz gadem was ze enge.
 1060 des wart dâ gedrenge
 harte michel vor der tür.
 nu bat si ir betten her für
 durch der liute gemach,
 ob si ieman gerne sach,
 1065 daz si sich den wol sehen lie.
 der wec dem steine nâhen gie;
 swer dâ für gie oder reit,
 der mohte in sîner menscheit
 himels und erde herren sehen.
 1070 diz was âne sache niht geschehen:
 sô manec rîch palas

1042 do begunde mâneclîchen C 1044 de si C 1045 be-
 haltære C 1046 got C 1047 *In B kein Absatz.* do begunde C
 (*nach* 1026). 1048 verre BC 1049 die wnder C 1050 öch — under
 C 1052 vnser C 1053 in dem steine b. C 1053 gedrank da uer-
 treip C 1055—1058 *fehlen* C 1059 der stain we vil enge C 1060
 des hûb sich de g. C 1061 inrenthalp des staines t. C 1062 si bat
 ir helfon da f. C 1064 gerne ieman C 1066 so nahe C 1070 be-
 schehen C

- und kemnâte in der werlde was
mit gezierde und mit geræte,
mit rîcher bettewæte,
1075 des er hie alles enbar,
und in sîn muoter maget gebar
in dem velde bî dem wege.
diz bezeichent sîner gnâden phlege,
do er mensch in die werlt kam,
1080 dar in er alle die nam,
die des im getrouwent
und den wec rehte bouwent,
die varnt in sînen gnâden gwis
ze Bethlehêm ad domum pânis:
1085 des brôtes hûs bediutet daz.
wie konde er uns bedenken baz
für den êwigen tôt?
er ist daz lebendige brôt,
als er uns selbe hât geseit,
1090 wec unde wârheit
und daz êwige leben.
sus geruochte er uns geben
sînen sun ze geleite,
der uns mit gewarheite
1095 durch dirre werlt ungeverte
wîste unde nerte
vor der êwigen vlust,
dâ der tiuvel mit unkust
manege sêle verlouc,
1100 sît er den êrsten man betrouc.
Nu wil ich iu mê künden,

1073 und 1074 fehlen C 1075 der er aller durch ⁱns enbar C
1076 mûter hie C 1077 staine C 1079 und 1080 in C umgesetzt.
1079 do er durch ivns her vf erde C 1081 die fehlt B des vngetrowent
B die es im stâteclich C 1082 und fehlt B ze rehte C 1083 in
sinem vride des C 1084 ze fehlt C Betl. domus C 1086 moht —
behûten C 1088 er sprach ich bin dc lebende C 1089 und 1090 fehlen
C 1091 vnd bin C 1092 also rûchte C 1093 ze ainem C 1096
generte C 1097 uerlust C 1098 akust C 1100 do C

- von den wâren urkünden
 dar ane sîn gotheit schein.
 ez was gebarnet für den stein
 1105 dem esel und dem rinde:
 dâ geruochte mit ir kinde
 diu reine muoter inne ligen.
 nu begunden starke ane gedigen
 diu vihe und rûnten ir maz,
 1110 si nigen im, stuonden hine baz.
 diz was unz her niht beliben,
 ez hete ê lange geschriben
 der wîssage, ders gedâhte
 und ez alsô für brâhte:
 1115 'ez geschiht an der zît,
 daz zwischen zwein vihen lît
 ir herre, si erkennenent in.'
 herre, dîner werke ich bin
 erkomen harte sêre.
 1120 diz bezeichent noch mêre,
 als ez die wîssagen hânt bedâht:
 in dem stalle ist maneger slahte bâht,
 dâ rinder und esele bêdiu stânt:
 alsô manegen ungelouben hânt
 1125 juden unde heiden.
 zwischen den vihen beiden
 lie sich got in die werlt her nider.
 daz gefrumte maneger sêle sider.
 Diu frouwe vor dem steine lac
 1130 unz rehte an den sibenden tac
 daz si ir lieben sun gebar.

1103 ōch erschain C 1108 in b. C begunde B digen C 1109
 im ir C 1110 vñ st. B hoher C *Hierauf schiebt C ein*: als ōch in wære
 gesait . war umbe er in die krippe wære gelait C 1111 des ist her
 niht C 1112 es ensi lange vor C 1113–1120 *fehlen C* 1115 er
 sprach B 1122 lit menger hande C 1123 esel vñ rind' inne stant C
 1124 noch mengern C 1125 die iuden vnd die C 1126 enzwischen C
 1127 der welte herre in der C 1128 dis frumte menge sele C 1129
In B kein Absatz. 1130 sibent B dar nach vnz an den dritten C
 1131 liebes kint C

- nu kâmen ir friunt genuoge dar
 und nâmen si schône in ir phlege
 und fuorten si mit in after wege
 1135 ze Bethlehêm in die stat.
 des andern tages sî bat,
 wan dô der ahtede tac was
 daz si des kindes genas,
 daz si zesamene kâmen
 1140 und daz kint nâmen
 und ez besniten nâch der ê.
 daz wart niht gefristet mê:
 swie er doch was unbewollen,
 ie doch wolt er ervollen
 1145 die ê und niht zebrechen,
 als er sît geruochte sprechen
 'non veni legem solverê,
 ich bin niht komen daz diu ê
 von mir zestœret werde.'
 1150 ez enwart ûf der erde
 nie deheines kindes baz geplegen:
 sîn phlac der wâre gotes segen.
 Nu stuont ez unz an die frist,
 als dô sît was und noch ist,
 1155 daz die frowen ze kirchen gânt,
 sô si die zît behalden hânt
 nâch der geburt ze vierzec tagen.
 dô gie diu frouwe und wart getragen
 mit ir ze münster ir kint.
 1160 ir mât einer was vor alter blint,

1132 do C genuoge *fehlt* C 1133 si nament si öch in C 1134
 vfter B 1136 vnser fröwe do ir fründe bat C 1137 wan *fehlt* C ahtode
 BC 1140 vnd ir liebes kint C 1141 in der alten C 1142 öch nüt C
 1143 swie er *fehlt* C doch er vmb. C vnbollen B 1144 do wolt er
 doch C 1146 er selb C zsprechen B 1149 mit mir C B *hat die*
Stellung: 1148. 1149. 1147. 1150. 1151. deheines *fehlt* C also wol C
 1152 wan si hûte sin selbes segen C 1153 In B *kein Absatz.* do we
 bi den ziten sitte C 1154 dis wonot öch nu den lûten mitte C 1156
 begangen C 1158 als gienk öch si vñ C 1159 mit ir ir vil liebes C
 1160 ir mage we ainer von C

- der hete manege zît gegert,
 und wart des an dem tage gewert,
 daz er gesach den trôst,
 dâ von diu werlt wurde erlôst.
 1165 hie enphie er sîner triuwen lôn.
 daz was der guote Simêôn.
 er nam der reinen meide barn
 getriulîch an sînen arm
 und kam in daz templum hin;
 1170 er truoc daz kint, ez wîste in.
 Dô diu opher wurden geleit
 nâch der juden gewonheit,
 ein kreftic zeichen geschach:
 der altherre wol gesach,
 1175 der ê was blint sô lange.
 nu begunde er mit gesange
 loben den wâren gotes sun
 'lumen ad revelationem gentium,
 du bist zewâre daz lieht,
 1180 dâ von in der vinster gesiht
 diu verlorne diet und rihtet sich;
 und Isrâêl dîn menege dich
 aller dîner gnâden lobet,
 der grimme sît nâch dir tobet
 1185 alsô sêre daz daz swert

1161 an got vil lange gegert C 1162 des er an dem tage wart
 gewert C 1163 gesâhe C 1166 dis — alte C 1167 barm B der — kint C
 1168 vil gûtlichen an C 1159 braht es in den tempel C 1170 ôch
 wist es in C *Hierauf in C*: wan im volgot sâld vñ ere mitte . do we
 bi den ziten sitte . vnder den iuden gemaine gar . swelch vröwe ze
 dē ersten kint gebar . wart es ain degenkindelin . zwû tuben oder zwei
 turteltubelin . müse man mit im ze dem tempel tragen . dis we ir
 opher nach den tagen . so si ze kilchun solte gan . de selbe wart ôch
 da getan . wan man opherote für in . zwai turteltubelin. 1171 *In B*
kein Absatz. de opher wart C 1173 ain gros zaichen de beschach C
 1174 alte herre vil wol C 1175 der da vor we blint lange C 1177
 wâren *fehlt* C 1179 das sprichet du bist de ewige C 1182 âllu diu
 mengi dieth C 1184 der nah dir B *fehlt in C* 1185 also das
 vrowe dine sele wert C

- in dîn selbes sêle vert.
 alsô arnest dû mit dem smerzen,
 dâ von manegen herzen
 die gedanke werdent goffenôt.
 1190 sus wîssaget er den gotes tôt.
 Nu was begangen mit gote
 nâch menschlichem gebote
 der ordenunge genuoc.
 daz kint man dô ze hûse truoc,
 1195 die friunt folgten mite,
 unde ez nâch der kinde site
 in die wiegen wart geleit;
 über und under wart gespreit
 gewæte rein unde wîz:
 1200 diu muoter hete sîn grôzen vlîz.
 wie sie sîn sô phlæge,
 daz ez schône und sanfte læge,
 daz tete si doch vil lîhte,
 wan ez wâren ie gedîhte
 1205 die engel bî ir herren
 und lien im niht werren.
 Dar nâch in sînen jâren zwein
 ein niuwez kreftic lieht erschein
 ôsten in dem lande,
 1210 dâ von diu werlt erkande,
 diu ez hâte gesehen,
 ez was etewaz geschehen,
 daz der sterne solde bediuten.
 dannoch was den liuten

1186 dines B durch varn mûs de bitter swert C 1187 du arnost
 mit C 1188 de vil menges C 1189 die *fehlt* C eroffenot C 1191
In B kein Absatz. do C 1192 der iuden C 1194 hin ze C 1195
 sine fründe giengent im mitte C 1196 hie wart es nach C 1197 in ainen
 wiegen gelait C 1198 vnder vn vber C gepreit B 1199 gewant C
 1200 vnse vröwe hate des C 1201 gephläge C 1202 ez *fehlt* B das
 er sanfte l. C 1203—1206 *fehlen* C 1208 kreftig nüwes C 1209
 offen B in den landen C 1210 bi die lût erkanden C 1211 die es
 haton C 1212 de naiswas wære beschehen C 1213 disiv zaichen
 soltont tûten C

- 1215 von gote kein wârheit enbart,
 unz ez in sus gekündet wart.
 Dô wurden drî kûnege enein,
 in der lande daz lieht erschein,
 sî næmen kreftic guot,
 1220 und kam in vaste in den muot,
 si wolden iemer varnde sîn,
 in tæte gotes genâde schîn
 waz disiu zeichen lêrten.
 nâch dem sterne sich si kêrten.
 1225 nu gie er in Judêam.
 dô er ze Jêrusalêm kam,
 dar folgten im die geste.
 nu wurden si in der veste
 beherberget schône.
 1230 Hêrôdes, der die krône
 des rîches an der zîte truoc,
 als man im des zuo gewuoc
 unde er hête vernomen
 daz in sîn lant wâren komen
 1235 geste alsô rîche,
 nu bat er si heimlîche
 zim komen durch mære.
 waz ir geverte wære,
 daz bat im der herre sagen.
 1240 'des welle wir iu niht verdagen'
 sprâchen die rîchen heiden
 'wir sulns iuch wol bescheiden:
 ez ist geborn ein heilant,
 des sterne schein in unser lant.
 1245 dem hân wir her gevolget sider

1215 gote *fehlt* B dehein B enhain C 1217 die kûnge drie C 1218
 daz lieht *fehlt* B dis C 1219 namen BC das si C 1220 in kom vaste
 in irn C 1222 got BC 1224 dem sternem si kertem C 1225 der in ze gelaite
 we gesant C 1226 nu gienk er in der iuden lant C 1227 gen ierusalem
 der veste C 1228 alda wrdent die geste C 1231 bi den ziten da ze
 lande C 1232 der mære man im zu C 1233 als er dis C 1234 wære
 C 1236 die bat er h. C 1237 durch die C 1238 gewerp C 1239
 hies er im C 1240 dich C 1242 sont dir es C 1244 sternem schin C

- und komen niemer mêre wider,
 wirn ervinden rehte wâ er sî.
 nu bat der künec die herren drî,
 daz si after wege fûeren,
 1250 die wârheit rehte erfûeren,
 swenne si in heten funden,
 daz si im gesagen kunden
 wâ er in suoehen solte,
 wan er ouch dâ beten wolde;
 1255 alsus louc er sich selben an.
 mit urloube schiedens dan.
 Nu kam in vil gereite
 der sterne, ir geleite,
 dem si dar gevolget hâten
 1260 und ouch vil gerne tâten.
 si heten in vaste in ir phlege.
 nu gie er vor in after wege
 und stuont rehte dar obe
 dâ er lac den mit lobe
 1265 dehein zunge mac verenden.
 die rîchen ellenden
 erbeizten an den stunden
 und giengen dâ si funden
 daz kint in sîner wiegen;

1246 vnd wellint komen niemer wider C 1247—1250 *erweitert*
 C so: wir windent den künig mære . do wart herodes swære . baide
 herz vnd sin . nu sant er nach den iuden hin . das si ze houe kâmen .
 vnd mit in nâmen . ir bûch vñ ir wisen lere . er hies im div mære .
 sagen vnd an den bûchen lesen . weles div stat solte wesen . die got
 dar zû hat erkorn . das er da werde geborn . das hies er im sagon .
 si sprachent es sribent die wisagen . die got dar zû hat erkorn . das
 er wil werden geborn . in der stat ze bedlahem . do sprach der künig
 vñ ierusalem . dc si fûrent gotte bewolhen . vñ in dc liessent vnuer
 holen. 1248 hat B 1251 so C 1252 vnd im C 1253 winden C
 1254 in öch an betten C wie er — beiten B 1256 si schident mit
 vrlube C 1257 *In B kein Absatz.* do C 1260 noch vil C *Statt*
 1261 *und* 1262 *hat* C nu gienk er von ierusalem . reht gegen bedlahem.
 1263 stünt dem selben huse obe C 1264 den *fehlt* B dar inne we
 der den mit C *In C Absatz.* nieman C 1267 die erbaizten C
 1269 ainer C

- 1270 si begunden biegen
 houbet herze unde knie.
 dem kinde opherten sie
 drî gâbe vil bezeichenlîche:
 golt, daz er über elliû rîche
 1275 und aller kûnege keiser /ist;
 wîrouch durch den list
 ze êren sîn gotheit,
 die mirren, daz sîn menscheit
 des tôdes niht über würde,
 1280 der engestlîchen bûrde.
 Si heten sich wol bedâht:
 dô diu opher wâren brâht,
 ê si von dannen kêrten,
 die frowen si dannoch êrten
 1285 mit solher gâbe, als ich ez las,
 diu rîch und kûneclîch was.
 nu hugten si heim ze landen;
 den wec si bekanden,
 den si dâ wâren komen dar,
 1290 wan si dehein ungevar
 niender wessen vor in,
 den woldens aber kêren hin.
 dô sande in got der guote
 sînen engel ze huote,
 1295 der si wîste unde riet
 und einen andern wec geschiet,
 daz si Hêrôdem vermiten.
 in gotes geleite sie riten
 mit frôuden in ir lant.

1270 hie beg. B nider biegen C 1271 herze höbet C 1273 vil
 fehlt C 1275 vber âlle C 1276 dar nach w. C 1277 siner C 1278
 die fehlt C 1279 und 1280 in C umgestellt. grimmeclichen b. C 1281
 dis we lang vor bedaht C 1282 opher fehlt B e dis o. wrdi wolle-
 braht C 1283 e das si dannan C 1284 fehlt C 1286 kaiserlichen C
 1287 si woltont wider ze lande C 1288 den si C 1289—1292 fehlen
 C 1292 si abchern B 1293 In B Absatz. dv B 1295 vnd in C
 1296 ainen andern weg er si beschiet C 1298 si do C 1299 wider
 hain in C

- 1300 und als der künec diz bevant,
 daz er betrogen wære,
 daz was im harte swære.
 in grôzem zorne er sande
 und gebôt, swaz in dem lande
 1305 kinde geborn wâren
 innerhalb zwein jâren,
 daz man si elliu samt ersluoc;
 daz was griuwelîch genuoc.
 alsus gedâhte er vinden
 1310 mit marter under den kinden
 den künec, der dâ was geborn.
 sus rach der vâlant sînen zorn
 und vergôz daz unschuldige bluot.
 jenez eine was vil wol behuot,
 1315 durch daz diz mort erhaben wart.
 got gebôt Jôsêbe eine vart:
 dô er lac unde slief,
 der engel im alsô zuo rief
 'nim die frouwen unde ir sun
 1320 und fiuch in Egiptum!
 der künec ist zornic worden,
 er heizet diu kint morden
 und vâret des mit dem slage.
 nu wis du dort unz ich dir sage.'

1300 do dis herodes C 1302 do wart C *Nach 1302 hat C:* bai-
 diu herz vñ sitte . öch hulfent im truron mitte . ierusalem vnd die
 lantschaft . mit vil grosser zornes kraft. 1303 er sine botten sande C
 1305 und 1306 stellt C um. 1305 wære B 1307 div ze dode erslûge C
 1308 vraislich C 1309 sus gedaht der morder C 1312 alsus rach
 er C 1313 de uergos vnschuldeg C 1314 vnd iens de wart vil wol C
Hier setzt A ein mit den Versen: Do ez kom an die vrist . daz Hero-
 dis valscher list . daz kindel suochen hiez . got von himel niht enliez .
 er gebôt Joseph eine vart . dâ mit daz kindel wart bewart. 1316 do
 wart ioseph ain C 1317 gebotten da C 1318 ain engel C also
 fehlt AC 1319 und 1320 in C: Joseph zôm din esellin . nim dise
 vröwen vñ ir kindelin . vlûhe in Egyptum . wis da vnz ich nach dir
 kum. 1321 und 1322 fehlen A 1322 dint C 1323 sûchet dises C
 und belib da uns vf die tage A 1324 nu fehlt C bis du da C daz
 ich dir aver sage A

- 1325 Jôsêp, als er die rede vernam,
 die frouwen er zuo im nam
 mit dem lieben kinde
 und ander sîn gesinde;
 des was niht mêre, als man uns saget,
 1330 wan drî knehte und ein maget.
 er wolde niht belîben,
 er hiez mit im trîben
 sîn vihe und huop sich an die vart.
 kreftic velt unde hart,
 1335 gebirge unde heide
 manege tageweide
 zwischen den landen wüeste lac,
 dâ niemen deheines hoves phlac.
 si begunden vaste gâhen,
 1340 dâ si daz gebirge sâhen,
 durch des wüeterîches drô.
 eines tages kam ez alsô,
 daz si benahten wolden.
 dô si herbergen solden,
 1345 vor einem berge hôch genuoc:
 si sâhen dâ ein kreftic luoc
 vinsten unde griulîch,
 dar ûz trachen vreislîch
 spilen gegen dem kinde.
 1350 Jôsêp und sîn gesinde
 wâren der tagalt ungewon

1325 do Joseph die rede v. A do ioseph dis mâre kam C 1326
 vnser C zuo sih B er zehant n. C 1327 mit ir vil lieben C 1328
 anderm irem A ander ir C 1329 so C uns *fehlt* AC 1331 das ander
 er da haime lies C 1332 der herre mit im triben hies C 1333 vf
 die C 1334 walt AC 1335 und 1336 *fehlen* C 1337 enzwischen
 disen landen lac C 1338 powes A bwes C 1339 sus begunden si
 gahen C 1341 vben mannes C 1342 dis gefûgte sich aines tages
 so C 1343 solten AC 1344 unde h. wolden AC 1345 für einen
 berc A der we hoh C 1346 da sahen si A gesahen si inne ain
 michel C 1347 egeschlich C 1348 dar ûz *fehlt* A vil freislich A
 die traken C 1349 spilten AC 1350 ingesinde C 1351 in AC *hinter*
 1352 si waren sin A si warent sôliches schimphes C

- und erkômen sêre dâ von;
daz kint gebôt den trachen
daz si mit deheinen sachen
1355 vihe noch liute sêrten.
die trachen dannen kêrten
und fuoren wider an ir gemach,
daz si dâ niemen mê sach.
Dô sprach daz kindelîn
1360 'niht zwîvelt an der jugende mîn,
daz ich sô kranc ze sehen bin.
gedenket an mînen ganzen sin
und erfûrhtet iu niht.
von grôzem rehte geschiht,
1365 daz mir elliu dinc gehôrsam sîn.'
hie wart des wîssagen rede schîn:
Dâvîd der vil werde
sprach 'lobet got von der erde
trachen und abgründe!'
1370 mit manegem urkûnde
sô volbrâhte er alle tage
sîner lieben prophêten sage.
Dar nâch kam aber schiere
vil kleiner und grôzer tiere,
1375 wolfe lewen unde bern.
sî enwolten enbern
sine sâhen ir herren.
nâhen unde verren
strichen se ûz dem walde dar.
1380 alse ir Jôsêp wart gewar,

1352 unde *fehlt* A chomen B die ersraket C 1353—1372
fehlen C 1355 ir vihe und leute verserten A 1356 danne B 1357
wider *fehlt* A 1358 mê *fehlt* A 1360 zwifelt niht A 1362 junc B
1363 furtet A 1364 von rehte daz A 1365 diu tier A 1367 als
David sprach der werde A 1368 got loben auf d. e. A 1369 traken
vñ in dem abgrunde A 1372 lieben *fehlt* A 1373 komen schier A
1374 chlaine vñ grozze tier A 1373 und 1374 in C: nu begundent
dar gahen . verren vnd nahen. 1375 wolf B 1376 die wolten [des C]
niht AC 1377 si sachen iren A si gesahent C 1380 und als A

- nu was sîn angest aber grôz,
 ir heimelîche in harte bedrôz,
 er was mit sorgen geladen.
 doch beleip er von in âne schaden,
 1385 wan si gemechlich wâren:
 si begunden gebâren
 den schâfen gelîche
 und niht sô grimmelîche,
 sô ir reht von natûra was.
 1390 si âzen loup unde gras.
 dise missemuote geselleschaft
 die meisterte selbe gotes kraft
 daz si sô gelîche zôch:
 daz lamp den wolf niht envlôch,
 1395 als envorht den lewen niht daz rint.
 von der muoter lief daz kint
 spilen swie im geviel.
 manec lewe im ze fûezen viel
 und diu ander tier alsam:
 1400 daz wilt was allez vor im zam.
 als Jôsêp wart gewar
 daz im arges niht enwar
 und sîm vihe dehein ungemach
 von den tieren geschach,
 1405 nu lie er si belîben;
 er kunde ir niht vertriben

1381 do wart sin angest (vorhte vil C) grôz AC 1382 irer
 chymft A sere A vil harte C 1383 und 1384 fehlen C 1383 über-
 laden A 1384 er an allen A 1385 doch won C gemaenlig B
 senfte AC 1386 und A 1388 egesliche C gar senfticliche A 1389—1392
 fehlen A 1389 als da vor ir sitte we C 1390 fehlt C 1392 meistert B
 meisterte dī gotes C 1393 sich so C ir gemüete vil geliche A 1394
 niht fehlt A 1395 lewen fehlt B also den lewen niht A als entet
 den lōwen C 1397 so im B 1397—1399 lauten in C: spilnd für vnd
 wider . m̃anig lōwe zū sinen fūzen nider . viel vnd div ander tier
 alsam. 1400 wart alles im C si waren alle A 1401 do Joseph des A
 do des J. C 1442 daz im niht arges vor im C 1403 u. 1404 fehlen
 C 1404 den fehlt B 1405 do AC siu A wol beliben C 1406
 vnd C mocht AC sū doch C

- mit sîner gewarheit,
 ez wære im liep oder leit.
 si entwichen im niht durch keine nôt,
 1410 unz in daz kindelîn gebôt.
 Noch mê wunders ich iu sage:
 si fuoren an dem drittem tage
 eine heide, diu was breit;
 da gewunnens michel arbeit.
 1415 daz wazzer dâ vil tiure was;
 sine funden krût noch gras
 daz in ze iht tohte
 od ir vihe ezzen mohte;
 sô gar was ez verbrunnen
 1420 und erdorret von der sunnen,
 daz si dâ niht enfunden
 des si iht geniezen kunden.
 in wart vor müede nie sô wê
 noch vone durste mê.
 1425 schiere bezzert sich ir gewin:
 si sâhen einen boum bî in,
 der was breit unde hôch.
 daz gesinde dâ gegen zôch,
 wan er guoten schaten bar.
 1430 durch ruowe kêrten sie dar.
 nû si sich nâch arbeit
 ruowen hâten geleit,

1407 und 1408 fehlen A 1407 mit en hainer slahte ârbeit C
 1409 im niht fehlt A niht fehlt C 1410 es in C kindel A 1411
 grosser wnder C si fuoren nach der buoche sage A 1412 kament C
 dritten A mitem B fierden C 1413 über ein A vf ain breit geulde C
 1414 si liten michel A wûste vnde wilde C 1415 daz fehlt A 1416
 weder krut A lœp korn noch gras C 1417 daz dem vihe tohte A
 1418 ald vihe geessen C und ouch gezen mohte A 1419 er C 1420
 uerdorret C 1421—1424 fehlen C 1421 dâ fehlt A 1422 iht fehlt A
 1423 von A sô fehlt B nie me A 1424 so we A 1426 ein boum
 sahen si A si gesahen verre vor in A 1427 ainen böum harte höch
 C 1428 do des endes zoch C 1429 vil guoten A vil süezen C
 1431 do AC sich fehlt A nach ir AC 1432 dar under h. C sich heten
 ruowen A

- der. luft geviel in dâ wol.
 der boum stuont schœnes obezes vol.
 1435 diu frouwe ûf ze berge sach,
 ze Jôsêben sî sprach
 'mohtest dû des beginnen
 des obezes uns gewinnen,
 des æze ich gerne, dunket mich.'
 1440 er sprach 'daz ist unmügelich:
 der boum ist hôch unde sleht,
 daz ich mich noch dehein kneht
 dar an ze stîgen kêre.
 leider jâ gedenke ich mêre
 1445 umb unser liute und umb daz vihe,
 daz ich vor durste sterben sihe,
 und daz wir niht selbe haben
 wazzers dâ wir uns mit laben,
 daz ist mîn meiste nôt.'
 1450 daz kint stuont ûf und gebôt
 dem boume daz er neigte sich.
 er sprach 'muoter, nû brich
 swie vil sô dir gevalle.'
 Jôsêp und jene alle
 1455 die under dem boume sâzen,
 die klûbten und âzen

1433 der geviel B in harte wol C in geviel der luft wol A
 1434 we C 1435 unser AC 1436 hinz A si do AC 1437 sih mohstu
 B mûtost du beginnen C möhtest du mit sinnen A 1438 uns *fehlt*
 AD mir C 1429 daz ez B ich âsse es gerne es lustet mich C duchte
 D 1440 frouwe daz D frouwe ez C 1441 hoch *fehlt* D so hoch
 vnd so C 1442 ich noch dehein min A minem kneht C 1443 an
fehlt B her an C ze stigen dar an AD niht enkere C 1444 ich
fehlt B ja sorge ich leider mere AD mich müget noch michel mere C
 1445 vnsir vih D und vih A div grosse not vmb vnser C 1447 von
 C 1447 und 1448 *fehlen* C 1447 und niht wir B vnd wir selbe
 niht enhaben A vnd wir selbe niene D 1448 wazzer A *fehlt* B
 daz wir vns gelaben AD 1449 aller meiste AD das ist ain iamer
 vnd ain not C 1452 und A liebe mutir D nu stant vf vñ brich
 C 1453 als AD als dir D des obses swie vil dir C 1454 die
 sinen C dine anderen D die andren A 1455 dar vnder C 1456 die
fehlt A brachent C

- swie vil sô si wolden;
 dannoch lie sîne tolden
 der boum wider erde sweben,
 1460 unz daz im urloup wart gegeben:
 dô rihte er sich und stuont als ê.
 daz kint sprach 'boum, wir suln noch mê
 dûner wurze geniezen,
 lâ uns dar ûz fliezen
 1465 ein wazzer lûter unde kalt!
 des kindes gotlîch gewalt
 erzeugte sich aber dar an:
 ein ursprinc ûz dem boume ran
 sô grôz, daz er wol treip ein rat.
 1470 nu beliben si an der selben stat
 die naht unz an den morgen.
 si wurden maneger sorgen
 ergetzet von dem kinde.
 des tages, ê daz gesinde
 1475 die herberge rûmte,
 daz kint si ein wênec sûmte:
 ez stuont als ein gewizzen man,
 der wol bedenken kan
 wie man dem wirte danken sol,
 1480 der gemachlîche unde wol
 herbergerete sînen gast.
 er sprach 'mîn engel, nemt einen ast

1457 als ADC sis D vil si essen C 1458 lie der bôm C 1459 der
 boum *fehlt* C bi der erden AD nidenan bi der C 1460 daz *fehlt* AC biz
 D 1461 sich vf BC 1462 boum *fehlt* D noch *fehlt* AD 1463 wrzelin D
 1465 ein *fehlt* A lout B luter wasser vnd C 1466 do scheine die
 goteliche g. D do scheine der gotheit g. A 1467 und erzeuget (zei-
 gete) sich dar an AD schain vil wolleclich C 1468 brunne von C
 1469 er (ez AD) tribe wol ein ADC 1471 biz D 1472 sus wurden si m.
 s AD sus wrdent menger C 1473 entladen C 1474 des morgens do C
 1476 sich AC dannoch C 1477 ez stuont und dahte (ged. D bed. A)
 als (alsam C) ein man ACD 1478 vil wol CD gedenken C 1479
 man *fehlt* B 1480 der mit gûtem gemache [vnde D] wol CD ze
 gmache erlich wol A 1481 beherbergerete D hat beraten C 1482
 minen C ze dem engel nim A ein B

- des boumes, der hie stât
 und uns hînt berâten hât
 1485 gemaches unde spîse.
 in mînem paradîse,
 dâ ander mîne boume stânt
 und mîne heilegen ruowe hânt,
 dar fûeret unde phlanzet in
 1490 rehte mitten dar in,
 daz er in dort ein wunne sî,
 als wir hie sîn der bî
 beherberget schône.
 daz habe dir, boum, ze lône,
 1495 und sî dîn name iemer mê
 palmâ victoriê,
 des siges wortzeichen!
 nu geschach aber ein zeichen:
 der engel zuhte einen ast,
 1500 daz er alsô lûte brast,
 daz aber Jôsêp erschrac:
 er wânde ez wær sîn endetac.
 Nu was ein breit gevilde
 wüeste unde wilde,
 1505 dâ muosten si noch über varn;

1483 von disem böme C 1484 uns *fehlt* D so wol beraten ACD
 1465 der herberge und [der A] spise AD 1486 an C minen B 1487
 da mine böme inne C 1488 min heligen riv B vnd vil gûte C en-
 phant D 1489 da solt du phlanzen in A dar vnder sont ir flenzen
 in C alda pflazit in D 1490 in mitten drin D sezzent in reht
 emitten drin C mitten in der bluomen schin A 1491 *er fehlt* D in
 iemer me C 1492 wande D durch das C heint B hinaht ADC sîn *steht*
in ACD *in der folgenden Zeile.* dir bi C da bi AD 1493 sin ge-
 herberget D sin beliben A geherberget sin so C 1494 diz DC
 der C 1495 si din næm in iener me B sî *fehlt* D sin nam C 1496
 palma signum victorie C 1497 warzechen D dc sprichet des C 1498
 da geschach daz A dar reichen D da beschaich ain michel C
 1499 zucht ein BD die engel zuhten ainen C 1500 der A erbrast C
 1501 da von J. A dc J. da von C 1502 endestac A iungster t. C
 1505 muosen si durich A annoch durch D da si ivber soltont C

- daz heten mit ir hâlscharn
 besezzen zwêne schâchman,
 des dâ vil maneger schaden gewan
 si tâten ûf der heide
 1510 den liuten vil ze leide.
 si heten eine gewonheit:
 swer für gie oder reit,
 den si mohten überkomen,
 dem was schiere benomen
 1515 bêdiu guot unde lîp,
 ez wære man oder wîp:
 sine kunden sich niht erbarmen
 über deheinen armen.
 ze roube stuont in diu hant.
 1520 swenne aber ieman durch daz lant
 fuor mit geselleschaft,
 und si die sô werhaft
 alsô biderbe liute funden,
 daz si in niht genemen kunden,
 1525 sô jâhen si jenen, ez wære ir site
 und dâ begiengen si sich mite,
 die die strâze varen wolden,
 daz si die wîsen solden
 von Egyptô unde dar;
 1530 sus erwürben si ir lîpnar,
 und in wære bescheiden
 zwischen den landen beiden

1506 daz si heten mit ir scharen A hals scharn B har-
 scharn C 1507 wersezzet C zwelf ADC 1508 von den daz volc
 schaden nam A von den vil lute DC nam C 1510 dem volke A
 der welte C 1511—1516 *fehlen* C 1512 für sey A 1514 wart AD
 1515 beide AD 1517 si kunden AC 1518 über riche noch über
 armen A 1519 uf rōb we gar ir sin bewant C si heten sich vf roup
 gewant AD 1520 swanne so A aber *fehlt* C für durch C 1521 mit
 so gûter geselleschaft C 1522 *fehlt* D die *fehlt* A werhafte A das
 si si also C 1523 und so A als frume C wnden B 1524 si *fehlt* B
 si niht gestriten C 1525 dis wære C ienen war ir B jenen *fehlt* AC
 dis C 1526 und *fehlt* A vienge D hie beiagtont C 1527 strazen D
 1528 laisten C 1529 vñ òch wider dar C 1530 wrfen B 1531 wart
 B 1532 entzwûschen C

- ein lôn von kleinem guote,
und daz si zuo der huote
1535 durch fride geschaffet wæren.
mit sô gelogenen mæren
betrugen si vil manegen man
und gewunnen in ir guot an.
Si wâren under in gewon
1540 — dâ nâmen si ofte schaden von —
dô si gewin brâhten,
daz si umbe diu teil vâhten
und wurden dicke sêre wunt.
nu berieten si sich zeiner stunt
1545 daz si sazten ir lôz :
ez wære klein oder grôz
swaz in ze gwinne kæme,
daz den einer næme
und in het âne teil,
1550 und der ander sîn heil
versuochte morgen dar an :
swie vil der danne gewan,
daz liezen dandern âne haz.
si dûhte daz si niemer baz
1555 an ir geselleschaft beliben,
dô si daz lange getriben.
nu heten si sich aber geleit
eines tages nâch ir gewonheit

1533 ir — krankem C 1535 gewarhait geschaffen C 1536
solhen lug meren A sus getanem C 1538 im sin A 1539 *In BA*
kein Absatz. nu (doch) waren si AC 1540 da si ofte schaden namen
von A de si dicke nament schaden da von C 1541 so si iht gewinnes
AC 1542 die tæil B den teil A darumbe C 1543 ofte sere A
1545 satzen B wurfent C 1547 swann B swaz gewinnes des tages A
swc in gewinne hûte kam C 1548 im den A den der aine gar
nam C 1539 vihet an B ez hete A in het C 1551 morne her an C
des næhsten tages dar na A 1552 swc C der gewan. sa A 1553
sulten di andern A 1554 lazen si kunden baz A 1555 mit guotem
muote beliben A 1556 do dis lange also C daz begunden si do
triben A 1557 *Absatz in A* do si sich heten geleit A do haton
si sich aines tages gelait C 1558 eines tages *in C schon in der vorher-*
gehenden Zeile.

- ûf âventiure gewin.
 1560 dô kam dort her gevaren zin,
 dâ von iu ê wart geseit,
 Jôsêp unde diu meit;
 daz vihe vor in al ezzend gie,
 und redeten dise nâch wâne hie
 1565 'wir wurden sicherlîche
 unnôtec unde rîche
 von disem roube hiute:
 jenez sint koufliute,
 die trîbent soumære,
 1570 die tragent alsô swære,
 daz in niht wol geslûnen mac.'
 nu sprach jener dem der tac
 mit lôze was gevallen
 'waz touc iu daz schallen?
 1575 beweget iuch sîn mit senften siten,
 ir müezet iuwer wette quiten
 von anderme bejage.
 ich enmuote an deheines tage
 nie deheines teiles:
 1580 nu lât ouch iuch mîns heiles
 hier an niht dunken ze vil.
 diz guot ich eine haben wil,
 — ich bedarf sîn, weiz got, harte wol —

1559 vffen C unde gewin A · 1560 gevaren da A für dort her
 gegen in C 1561 u. 1562 *fehlen* C A *stellt um*: von der ich iu
 e saget A *Hierauf haben* AC 2 *Zeilen*: mit dem lieben kinde (vnser
 vröwe mit ir kinde C) . und ander ir gesinde 1563 allez ezzende B
 al sanfte vor hin g. C allez vor in A 1564 nu AC reeten C 1565
 werden AC wâtliche C 1566 unnothafft A 1567 an C 1568 ditz
 AC 1569 si AC 1570 so A ir burdi ist so C 1571 gezowen C
 gezemen A 1572 einer den B 1574 tugt B tûch ivwer C 1575
 und 1576 *fehlen* A 1575 sin ivch — gûten C 1576 pfant C 1577
 andern B wâne ich mit C daz guot ich iu widersage A 1578 an
 iuwer deheines A io emûte ich an ivwerm C 1579 enhainer slahte C
 von gewinne deheines A 1580 ir lat iv A lat ivch mines C hier
 an *fehlt* AC niht so A 1583 wan ich bedarf sin C ouch bedarf
 ich sin wol A

- sît ichz von rehte haben sol
 1585 und mirz got hât gegeben,
 und wil sicherlîch mîn leben
 ze gemache und nâch êren
 und der mite kêren
 etwâ dâ guote liute sint.
 1590 mîn wîp unde mîniu kint,
 den was mîn rouben ie leit
 unt hânt dicke gereit,
 wolde ich sîn anders entwesen,
 wir mohten dannoch wol genesen;
 1595 wir solden niht verderben,
 si wolden gerne werben
 nâch reinem guote.
 nu wil ich ir muote
 volziehen dar an
 1600 — got weiz wol, daz ich nie gewan
 sô vesten willen dar zuo —
 und wil mich sîn mit disem nuo
 fürnamens gelouben.
 welt ir, herren, rouben,
 1605 des tuot als vil iur wille sî.
 nû wâren ouch jene dâ bî
 komen alsô nâhen,
 daz si rehte sâhen

1584 ze rehte A C *stellt* 1584 vor 1583. 1585 sit mir es C
 1586 ich wil nu rihten (schaffen) m. l. AC 1587 ze sâlden vnd
 ze C 1588 vnd wil da C ich wil da A 1591 ie min C haz-
 zent min rouben ist in l. A 1592 si hant mir dicke vor geseit C
 1593 sus entwesen A swen ich es wolte entw. C 1594 trouten A
 soltint C anders wol AC 1595 und 1596 *fehlen* A 1595 si liessent
 mich niht C 1596 vnd woltont mir helfen w. C 1597 mit A vil
 gerne nach C 1598 ðch ich C 1599 wol volz. A volleziehen her C
 1601 gûten C 1602 ich wil mit disem guote nuo A ich enwelle
 mich es gerne nu C 1603 ffvr namns B mich sin gelouben A mit
 disem gût g. C 1604 ir für baz A wellent ir herren fürbe C
 1605 daz — als iwer A dar vmbe tûnt als iuwer C 1606 dâ *fehlt* A
 si ðch C 1608 bereite A wol an A

- daz si arme liute wâren
 1610 und rîcher habe enbâren.
 Nu êrste huoben si ir spot:
 si sprâchen 'geselle, sô dir got!
 noch verdenke dich baz,
 lâz uns gevallen etewaz
 1615 von diseme gewinne;
 ob dir her nâch zerinne,
 daz ez dir danne gefrume,
 so gelückes rat her umbe kume;
 des verkunnen wir uns niht:
 1620 wan sîn vil dicke lôn geschiht,
 ez sî übel oder guot,
 daz gebûr anderme tuot;
 ouch ist uns dicke geseit,
 ez sî ein grôz sælecheit,
 1625 swer sîne fröude und sîn klagen
 in rehter mâze künne tragen,
 sî sînes liebes niht ze frô
 und klage sîn leit alsô,
 daz er sîn iht mêre.
 1630 du gâhest ouch ze sêre,
 unde ist niemen der dirz prîse,
 daz dû in dîner hôhen wîse
 sô guote gesellen hâst verlobet.
 nu hete sich jener nâch ertobet
 1635 vor zorne und vor leide:
 im benâmen diu beide,

1610 richait C 1611 *kein Absatz in A* do hûb sich erst ir C
 1612 und sprachen A 1613 *fehlt A* bedenke A bedenke dich
 noch C 1614 werden AC 1617 danne *fehlt A* frume A gefrumet C
 1618 ob — kumet C 1619 dar an ist zwivels A dar an zwiflon wir C
 1620 daz ofte (dicke) widirgelt geschiht (beschiht) AC 1621 er B es
 sig ioch C 1622 swc C swaz ein man dem andern A 1623—1630
fehlen C 1623 und *fehlt A* 1625 sine klage A 1626 inne B ze
 rehter maze trage A 1627 und si A 1629 daz sich sin schade niht A
 1630 du gevdest also A 1631 es ist C dir *fehlt A* 1632 in hoher A
 1633 din guot A sus gûte C 1634 einer B hiete — noch A uer-
 töbet C 1635 von spotte vñ von C 1636 diu *fehlt A*

- der zorn und ouch der wære schimpf
 allen sînen gelimpf,
 daz er ze stunde
 1640 swîgen noch sprechen kunde.
 si vingerzeigten ûf in.
 daz mohte jenem den sin
 und daz herze brechen:
 'ich sol mich wol gerechen'
 1645 sprach er 'an disem alten;
 ich wil diz vihe behalten,
 daz ist mînem wîbe rehte komen.
 milch und ander den fromen,
 des si mich dâ von berihten sol,
 1650 daz tuot si gerne und kan ez wol.
 daz kindel ist mir dar zuo reht:
 einen eigenen kneht
 ziuhe ich mînen sunen dar an;
 ez wirt ein sûberlîch man.
 1655 die frowen und ir gesinde,
 sô ich schierest ieman vinde
 der si kouft, dem gibe ich die.
 nu enkan ich mich verdenken wie
 ich des alten iht genieze.
 1660 ob ich in leben lieze,
 mir engæbe nieman umbe in niht,
 er ist ze arbeite enwiht

1637 der schade und der A spot vñ C 1638 mit kreften
 allen C 1639 ze der A also dc er ze der selben C 1640 geswigen
 noch gesprochen C weder swigen B 1641 sin vrager zeigten B alle
 vf C 1642 ienen dem B seht daz möhte im A dis C 1653 ze-
 brechen A 1644 er dahte ich kan mich C 1645 sprach er *fehlt* C
 1646 daz (dis) vihe wil (sol) ich AC 1647 minen B daz ist wol
 minem wibe chom A 1648 mine kint hant sin frum A 1649 da
 vor B beraten C die si da mit beraten A 1650 si tuot ez A 1651—
 1654 *fehlen* C 1651 chindelin B kumt mir reht A 1652 ze einem B
 eigen BA 1653 minem sun A 1654 suberlicher A 1655 der fröwen
 B daz gesinde A dis¹ fröwen mit ir kinde C 1656 iemer aller schie-
 rost w. C 1657 der mir si giltet C sie AC 1658 vñ enchan mich B
 nu kan ich niht erdenken C ich kan mich niht bedenken A 1659
 wie ich BC 1661 mir git umb in nieman AC 1662 ain wiht C

- und swendet niuwan daz brôt :
 er muoz kiesen den tôt.
 1665 wie wart er müedinc ie sô alt?
 sus zôch er in in sînn gewalt,
 disen tiuren gewin,
 und treip mit unwirden hin
 ze sînem hûs, dâ inne geschach,
 1670 des sich doch niemen versach,
 gemach unde reste.
 sô wunneclîche geste
 kômen ze sînem hûse nie.
 der wuotgrimme noch allez gie
 1675 bekumbert mit gedanken;
 sîn herze begunde wanken
 umbe sîne gevangen.
 er blicte ie belangen
 die frouwen und daz kint an.
 1680 der unbarmherzic man
 vant ez ze aller stunde
 mit lachundem munde
 und mit spilenden ougen,
 als im wære tougen
 1685 daz dises wille wære.
 in grôzer herzeswære
 sô vant er ie die frouwen.
 wîlen begunde er schouwen
 wes der alte phlæge,

1663 nivr A wan de er eht swendet de brot C 1664 de im
 der tiefel tû den tot C 1665 der A 1666 hin in sin C *ein in fehlt*
 A 1667 den vil tûren C 1668 in unwirden A in mit unwirdi C
 1669 in sin hus AC dar — beschach C 1670 sich *fehlt* A sich lûzel
 ieman C 1671 gûte reste C 1673 im da vor A gewan er da vor
 vil seltan ie C 1674 wt grimme B noch (nu) gie der wirt grimmic
 (grimme) hie AC 1678 ie *fehlt* A überlangen AC 1679 ⁱnsen — ir C
 1680 unbarmherze A nu vant der schazegiric C 1681 wand B das
 kindelin ze C 1682 lachvnde B lachindem A lachendem C ditzs B
 1684 wart B iz wesse A 1685 waz A des mannes ⁱbeln gebârde C
 1686 mit herzelicher swârde C er sach auch die mâre A 1687 er
fehlt B sach er die C div vil schoenen A 1688 under wîlen B ⁱber
 lanc C

- 1690 dem er sô gar unwæge
in sînem muote was gewesen
und jach er solte niht genesen.
nu vermiste er an im nie
ern sæhe im diu ougen ie
1695 mit trâhenen über wallen,
von den wangen vallen
über den bart her ze tal
nâch ein ander sô gezal,
daz ein zaher den andern sluoc,
1700 swaz er gewandes ane truoc,
unz er daz allez vor begôz.
sîn angest was unmâzen grôz
und doch um sich dâ wider ein wint,
sô durch die frouwen und daz kint,
1705 daz er wizzen solde
daz si jener wolde
für eigen schalke hine geben.
möht er dar umbe sîn leben
gefristet mit einem worte hân,
1710 ern hæte ez nimmer getân.
Der die Israhelîten
bî Pharaônes zîten
ûz Egyptô leite
und in trucken wec bereite

1690 den A gar *fehlt* AF 1691 herzen C was *fehlt* A 1692
ern F 1693 In B *Absatz*. er vermisset an A do uermiste er des C
me B 1694 ern sah im in B oder er sæhe ime ie A er sâhe doch
div ôgen ie C 1685 træhern B zâhern C diu ougen über w. A
1696 vñ von F und die zeher vallen A vnd die haisen trâhen wallen C
1677 nider ivber C her *fehlt* AC 1699 trahen C 1700 an im A
1701 daz er AC vor *fehlt* CF 1702 sin vorhte div we vil groz C
1703 da uider vmbe sih F vnd vmb sich selben dôch C sin schade
was im A 1704 wan vm die (dise) vrouwen und AC durch daz k. F
vmb ir C 1705 daz wizzen AF 1706 daz er sey immer A daz div
iaman C 1707 aigenne schalchlich C 1708 da von A 1709 mit
ainem worte (har) gefristet CA 1710 hit B des (das) enhette er
niht CF des hiete er die wile niht getan A 1711 Got der Isr. A
1712 geziten F 1713 von C Egypte A 1714 in *fehlt* AF

- 1715 durch daz wilde mer
 unde ir vîende her
 dar inne lie belîben tôt
 und sît daz himelische brôt
 in der wüeste regen en liez
 1720 und ûz dem herten steine hiez
 lûter wazzer rinnen,
 der geruochte den werden innen
 sîner barmunge ursprinc:
 der ê sô mortlîchiu dinc
 1725 prûevete in sînem muote,
 der kêrte ez nû ze guote.
 schiere er wider umbe sach,
 ze Jôsêbe er sprach
 'lieber herre, gehabt iuch wol,
 1730 mînes zornes ich vergezzen sol,
 ir sît ellende liute.
 ich wil durch got hiute
 mînen schaden verkiesen.
 ir sult hie ze mir niht verliesen;
 1735 gêt her zuo dem kinde
 und trœstet iwer gesinde,
 daz ich ir guotes gerne enbir.
 vart allez sanfte nâch mir,
 ich wil vor iu after wege

1715 über AF daz *fehlt* C leber mer F 1716 der veinde A er v. F
 er ir C 1717 darinne bliben tot F da lie geligen A 1718 und den
 sinen himelbrot A vnd in de vrone himelbrot C vñ in van himele
 daz brot F 1719 regen liezze B hiez F 1720 hiezze B liez F
 uz hertem A vsser dem h. C 1721 fliezen ACF 1722 ouch disem CF
 entsliezen ACF 1723 erbarmde C barmede F 1725 brûvete B
 pruohte A pruwet F in sinem herzen brûte C 1726 dis uerkerte er
 gar C sin herze A 1727 wider *fehlt* A ze hant er hin vmbe C
 1728 unde sprach C er bermeclich spr. A 1729 lieb A lieber *fehlt*
 C 1731—1734 *stehen in C hinter* 1736. 1732 durch got wil ich A
 1733 überkiese: C 1734 sult niht verl. A sont von mir niht C
 1735 für hin zû C 1736 und *fehlt* C 1737 wan ich iwvers gûtes
 wol C untriwe ich gern an iu verbir A 1738 als samfte B alle
 samt A alsanfte CF 1739 nv avfter B ile vor iwir (vh) after
 wege AF

- 1740 und ahte iu sô getâne phlege,
 sô ich aller beste kan.
 von in huop sich der man.
 er sprach ze sînem wîbe
 'bewar bî dînem lîbe
- 1745 unde als lieb als ich dir sî:
 hie sint nâhen liute bî
 und varent nâch mir dâ her in;
 si wellen hie hînt bî dir sîn,
 swaz in ûf der heide
- 1750 geschehen sî ze leide,
 daz ich sis ergetze.
 mach fiur und ker daz fletze
 und setze uns spîse genuoge zuo.
 ich sage dir mê waz du tuo,
- 1755 daz ich dir immer lône.
 lege dich an und bint dir schône,
 ez mugen wol edel liute sîn;
 si füerent ein kindelîn,
 daz nie wîp sô schœnez truoc.
- 1760 ouch ist wunneclîch genuoc
 des selben kindes muoter.
 ein altherre guoter,

1740 schaffe iu A vnd wil dar hain vmb iuwer C 1741 als
 ich immer beste A schaffen so ich beste C 1742 schâchman A er
 schiet mit vrlube dan C 1743 und 1744 fehlen C. Dafür: vnd kam
 gegangen sa zehant . hin hain da er sin wip vant . als er si erst an
 sach . vil lieplich er zû ir sprach. 1745 und fehlt C Das zweite als
 fehlt ACF 1746 liute nahen ACF 1747 die AF dâ fehlt AF die
 wellent hinaht hie sin C 1748 und wellen hinaht bi mir (dir)
 AF nu hilf mir durh den willen min C 1749 und 1750 fehlen C
 1751 sihs B sin des A das ih sez (sis) hint erg. FG si er
 schaden C 1752 din AF geflezcze F mache ein fiur vñ fürbe
 die C diu vl. G 1753 sezze gûter sp. gen. dar zû C bereit genuge
 spise zuo A 1754 vñ sag B 1755 das ich dir es C dirs G dirz F
 sin gerne lon A 1756 an fehlt B bint dich A 1758 ein herlich k.
 A de schönste C 1759 schonez B schœnirs A schonerz G sonerz F
 da sie dekain vröwe C 1760 ist hat B am Anfang der folg. Zeile.
 vnd ist öch C 1761 div vröwe des k. m. C

- wîz als ein snê,
 ob er die frouwen iht bestê,
 1765 des enweiz ich ab noch an,
 er licht ir vater od licht ir man,
 wan er vert ouch mit ir dâ her.
 nu ahte daz ich si gewer
 guoter handelunge nâch ir schaden.
 1770 ob si daz kint welle baden,
 des hilf in sô du beste megest,
 und daz duz sanfte gelegest:
 ez bedarf wol gemaches,
 nu sich wie du im gemaches
 1775 schœne und ein vil reine bat.
 als er gebôt unde bat,
 diu hûsfrouwe niht enliez,
 sine tæte als der wirt hiez
 und bezzertez swâ si mohte,
 1780 als ir triuwen tohte.
 flîzeclîchen sî ir bant
 unde slouf in ir gewant,
 sô siz aller beste
 hete, und bat die geste
 1785 gote willekomen sîn.
 si enphie der frouwen kindelîn

1763 vor alter wis sam F gra wiz A sam F 1765 dezn weiz
 ab (auer) ich FG des ich niht wizzen kan A 1766 ist lihte -- oder
 ir ACFG 1767 kûmt mit in F wan *fehlt* ACG der kumet öch mit ir C
 der kumt mit in ouch AG 1768 hilf — siu A hilf mir CFG siv C ihz se g.
 F 1769 gûtes gemaches C 1770 vnd ob C wellen ACF 1771 daz füege
 in AF so fvge inz G mugest ABC 1772 du ez — legest A wie du
 es C 1773 guotes gemaches A im ist liht not C 1774 vlize dich
 wie — gemachest C also wol besach es A 1775 schön B schone G
 vnd raine ain C als ich dich bite und e bat A 1776—1778 *fehlen*
 C 1776 do er daz geschaffen hat A 1777 diu vrowe sin wip A des
 niht G 1778 sin tæte *fehlt* A als si G swaz si der wirt tuon A
 1779 das besserot si C 1780 als ez ACG ir herre tōhte C 1781 vil
 wol si sich A do si ir schone gebant C 1782 slveh B und leite an
 ir A vnd alles ir gewant C 1783 si ez hete beste A angelait das
 beste C 1784 hete *fehlt* A do kamen die geste C 1785 die hies
 si got w. s. C 1786 und A nam C

- und druhte ez an ir bruste,
 si halstez unde kuste.
 in ir herzen sî jach,
 1790 als ir wirt ê sprach,
 daz nie von wîbe kæme
 ein kint sô genæme.
 in daz hûs gie si sâ,
 sî gunde niemen dâ
 1795 dêr ez trûte wan si eine.
 lûter unde reine
 het si bereitet ein bat,
 dâ wart daz kint in gesat.
 ouch enwas des niht vergezzen,
 1800 sin hete kindes ezzen
 sô nie kint bezzers enbeiz.
 ûf sîn gemach si sich fleiz,
 si gruozte ez minneclîche.
 nu begunde ez kintlîche
 1805 gegen ir spilen in dem bade,
 — die hende wâren im gerade —
 unz ez schûmen began,
 der jest oben ûz dem schaffe ran.
 nu dûht si daz ez wære
 1810 guot und heilbære,
 daz man behalten solte.

1787 si A 1788 als des wol geluste C 1789 des jah F
 1789—1792 *fehlen* C 1790 als ouch der wirt AF 1781 wiben F
 1792 also F 1793 vnd trûg es in de hus sa C 1794 sine gonde F
 begunde B ouch nieman C 1795 trutte niwan F für sich eine C
 1796 schône vnd vil r. C 1797 gemachet A was da beraitet C 1798
 gesazt B gelat A 1799 sin was ovh niht F si het ouch niht A ouch
 hate si niht C 1800 si het gemachet ein e. A da wære be-
 raitet kindes C 1801 daz nie — bezzer A das kint nie C 1802
 sinen A ze sinem gemache er sich C starke vleiz F 1803 gruozt AB
 vnd pflag sin vlissecliche C 1804 do C froliche F gegen spilen F
 wider si A 1806 vil ger. B im waren d. h. so g. F giengen im so C
 1807 unz daz AF das de sch. C 1808 oben *fehlt* A vazze A der
 schum usser dem bade C 1809 ez *fehlt* C 1810 got vñ der heilbære
 B der schum g. u. h. C 1811 es behalden A vnd de man in C vñ
 manez b. s. F

- ein reine vaz si holte
 und schuof ez ab der erde drin
 und truoc ez in ir gadem hin.
 1815 si behielt ez vlîzeclîche,
 des wart si sider rîche.
 Daz kint wart slâfen geleit
 und was daz ezzen bereit:
 der wirt schuof sedel ûf daz gras
 1820 dâ der luft sûeze was.
 dâ smahte maneger hande krût.
 ouch wâren in der wîse lût
 die vogeles, daz berc unt tal
 in gelîchem galme gegen hal.
 1825 der wirt hete lâzen
 boume sô ze mâzen
 umbe den hof geleitet,
 ir este gebreitet,
 daz dem grase dar unde
 1830 niht geschaden kunde
 der sunnen schîn wider ein blat;
 dâ was ze allen zîten schat.
 alsô stuont der hof ze lobe:
 mit grûenem loube was er obe
 1835 wunneclîchen bedaht,
 der anger dar under besteht
 mit maneger hande blüete:

1812 ræin B reinez F ain raines wazzer C niuwez A 1813 erden
 F dar in BAF huob A nam in C 1814 rûg B si trug in in ir C
 1815 vnd C ez *fehlt* C 1816 sit vil C des si wart frevnden r. A
 1818 nu ACF ir essen öch C 1819 an ein AC an des F 1820
 durch daz AF da sûeze F in ainen garten da was C 1821 der
 luft sⁱuze vñ menger h. k. C 1822 in sûezer wîse A we in der w. C
 1823 vogelîn A de in C 1824 wider C erhal A 1825 *und* 1826
fehlen C 1825 gelazen A 1826 bovnm B ze guoter m. A 1827
 vnd vm A da der tisch we beraitet C 1828 die sich heten g. A
 dar we ain bom gelaitet C 1829 gras B undin C 1830 kunden
 C 1831 umb ein bl. A wind noch sunne gen ainem blatte C 1833—
 1840 *fehlen* AC 1834 grvnen B 1836 de and' und' besteht B

- ob mit ungemüete
 ieman dar in wære komen,
 1840 diu wunne hæte imz benomen.
 des wirtes vlîz schein dar an.
 ein brunne durch den garten ran
 lûter unde reine:
 kiselinge und griezsteine
 1845 lâgen sô vil in der furch,
 daz der brunne dar durch
 etewâ mit nœten dranc
 und rehte in schelle wîse klanc.
 hie sint si nider gesezzen.
 1850 der dâ wolt übel gezzen,
 wes mohte im der gedenken?
 truchsæzen unde schenken
 die truogen ez willeclîchen dar.
 ouch nam der wirt selbe war,
 1855 ob dehein gebrest dâ wære
 koche und spîsære
 die behuotenz als umbe ir lîp.
 niwan der wirt unt sîn wîp
 der ampte aller phlâgen:
 1860 sine wolde niht betrâgen,
 sît in der knehte gebrach,
 si enschüefen selbe um den gemach,
 daz man zehant slâfen gie,

1838 unmute F 1839 wer dar vnder komen F 1841 sin grozer
 vliz AF der luc her an C 1843—1848 *fehlen* A 1843 schöne C
 1845 lag C 1846 ursprinc F i daz B da CF 1847 mit grossen
 nœten gedrank C ranc F 1848 schellen CF 1849 *In* C *Absatz*
 nu A nu si warent g. C 1850 swer da übel wollte C dâ *fehlt* AF
 1851 war mœhte dar g. C 1852 die — vnd die C 1853—1856 *fehlen* C
 1855 gebreste BF dâ *fehlt* AF 1857 bewarten ez A die bewartont es recht
 als v. irn C bewarten das als vmb irn l. P 1858 wan C niuwan *fehlt* A
 unde ouch sin A 1859 ampt BA ampter C 1860 si liezen niht sich
 b. A des enwolte si n. b. C sine wolten F 1861 swâ A do in C
 knehte gebrach *fehlt* B 1862 sin schuffen B sine schvfen ovh vmbe
 g. F sie schuofen selbe den (das) g. AC 1863 *und* 1864 in CF *um-*
gestellt

- sô man daz ezzen verlie.
- 1865 Nû die geste slâfen sint,
der wirt unde sîniu kint
giengen ouch an ir gemach.
zuo der hûsfrowen er sprach
'wis gewarnet dar zuo,
- 1870 daz du bereitest vil fruo
den guoten liuten unde mir
ein petitmangir:
ich wil enbîzen mit in
und wil si wîsen al dort hin
- 1875 unz an ir rehte strâze,
dâ ich si lâze.'
- Nu was ergangen diu naht.
zühteclîchen âne braht
die geste sich an leiten.
- 1880 dem wirt si gnâde seiten
und ouch der wirtinne
êren unde minne,
der si in erzeiget hâte.
der wirt sprach 'nû île drâte,
- 1885 trac her, enbîze wir!

1864 do AF daz *fehlt* F als schiere man de essen lie C 1865
in A *kein Absatz* 1866 und ouch A der w. sin wip vnd s. k. C
1867 giei B ouch *fehlt* A fûren C 1868 der wirt sprach F der wirt
z. d. h. spr. C der wirt zuo sinem wibe spr. A 1869 bereit da A
ich sage dir vröwe we du tû C 1870 du vns F vil *fehlt* F morgen
fruo A durch minen willen so wis frû C 1871 disen g. F disen
liuten A schaffe den g. l. C 1872 pitit mansir F piromaniger B
pitmangier A ain essen als ich getrûwe dir C 1873 mit in enbeizzen
A öch enbissen C 1874 si dort hin weisen A al *fehlt* C 1875 vnz
rehte an di F vil rehte an ir str. A vffen ir rechten str. C 1876 siv
B e ih sie F e daz ich sey l. A e ich si iemer für l. C 1877 in A
kein Absatz do ergangen (zerg.) was d. n. AC zergangen was F
1878 mit schönen zühten C und ir zit het volbraht A 1879 sich die
g. an laitent C 1880 danc A genade si saient C 1881 dem wirte
vñ der wirtinne C 1882 liebes u. m. A des liebes u. der m. C
1883 des er in C erzeigte B 1884 nu *fehlt* A nu ile trag her drate C
1885 und enb. A sprach der wirt vnd enbissent wir C

- nu welle got, daz sô von mir
 dehein mîn lieber gast var.
 nu truoc diu hûsfrouwe dar,
 als ez ir was gerâten,
 1890 obez unde brâten
 und swaz si guotes mohte,
 daz ze gâher spîse tohte.
 nu si mit fröuden gezzen hânt,
 von dem tische sî stânt
 1895 und dancten der hûsfrouwen.
 nu moht man an ir schouwen
 wîplîche güete:
 daz scheiden si sêre müete,
 daz si tâten von ir.
 1900 si kuste dicker denne zwir
 des süezen kindelînes munt.
 nu befulhen sis wol tûsentstunt
 dem heilegem geiste in sîne phlege.
 der wirt gie mit in after wege.
 1905 Er hete wol die mâze
 gehûset von der strâze,
 daz er niht dorfte sorgen
 dane wære gar verborgen
 und wol behalden sîn bejac,
 1910 über ein mos in ein hac
 dort verre hin für jenen walt:

1886 nu *fehlt* A sus A got enwelle de v. m C 1887 mîn *fehlt*
 A so var C 1888 da A die h. bereite dar C 1889 *und* 1890 *fehlen* C
 1891 *und* 1892 *fehlen* B 1891 swc s. g. habon m. C 1892 des C
 1893 genuoc gezzen A volle gessen C 1894 uf stant A 1895 si gena-
 dont C 1896 an der moht man sch. A 1897 gÿte (: mÿte) B die
 rehten wibes gÿte C 1898 ir scheiden A wan si de sch. m. C 1900
 k. si dicke B mere danne C 1901 kindes A des vil raines kindes C
 1902 si sie B si bevalh si wol t. A nu ergabent si sich hundertstunt C
 1903 dem hohen got an s. ph. A 1904 fuor A d. w. wiste si zû d.
 w. C 1905 do hete der wirt ze mazen A wan er hat zû der strasse C
 1906 gebowen v. d. strazen A gehuset wol ze der masse C 1907 er
fehlt A 1908 wart B er wer da v. A es enwære g. v. C 1909 wolde
 b. B sin hus und aller sin b. C 1911 durch ainen hag C 1911 dort
fehlt A einen A vnd da durch in einen w. C

- ez was sô wiltlîch gestalt,
daz lützel ieman troute
daz dehein mensch dâ bouete.
- 1915 die stîge wâren irresam:
swer âne geleite dar kam,
der enweste schiere war er gie,
der wirt die geste niht enlie,
unz si wol ze wege kâmen.
- 1920 urloup si dô nâmen:
si sprâchen 'wirt, got sî mit iu!'
'domne dex vo comdiu',
alsus antwurte im der man.
si fuoren hin und er gie dan.
- 1925 Jôsêbe tet diu sorge wê,
daz er sô manegen wîs was ê
beswæret in der wüeste:
er vorhte daz er müeste
noch lîden grôzen ungemach.
- 1930 zuo dem kindelîne er sprach
'nu hâstu, herre, wol gesehen
waz uns leides ist geschehen
und noch vil lîhte alsam tuot.
ob ez dich nu dûhte guot,
- 1935 bî dem mere zer zeswen hant,
dâ sint stete und guotiu lant,

1912 da ez was wiltlich g. A da gestalt C 1913 und 1914 fehlen C
1913 des nieman getrouete A 1914 ob B daz ieman da paute A. 1915
vnd die wege so irresan C 1916 angelaeite B kan C 1917 wesse
niht war A 1918 nie verlie AD si do niht uerlie C 1919 biz D e si
C an (uf C) ir straze ADC 1920 dv B 1921 und 1922 fehlen C 1921
und spr. A wirt *fehlt* ADG 1922 de vo cum dev B Syri diu vot con
div D Syri varondiſ G Syr bea va cum dev A 1923 sus AD in ADG
si ergabent gotte den gûten m. C 1924 der wirt schiet dan A d. wirt
gie dan D er naig in si schident d. C 1925 der zwivel C 1926 ma-
nege ACG wis *fehlt* G wise C 1928 noch müeste G vnd vorhte de
er aber m. C 1929 noch *fehlt* DCG dulden C 1930 kinde er do C
1931 harre nu h. d. selbe w. g. C 1932 ze leide A ze lidenne C
1933 vil *fehlt* AD als man D öch noch wâtlichen tût C 1934 dinkit
D ob ez dich herre dunket A 1935 mere bi der B 1936 stat B
gute AD dâ *fehlt* C

- sô riete ich daz wir kêrten dar,
 durch daz wir die lîpnar
 umb rehten kouf dâ funden
 1940 unt niht vermissen kunden:
 swie seine wir varen wolden,
 alle naht wir dannoch solden
 belîben wol dâ liute sint.
 nu antwurte im daz kint
 1945 'Jôsêp, dîn sorge ist manecvalt,
 und weist doch daz ich hân gewalt
 den wec ze kürzen, ob ich wil.
 drîzec tageweide zil
 var wir sanfte noch vor naht,
 1950 sô du iezuo kiesen selbe maht.
 die næhsten berge hie zehant
 scheident die wüeste und daz lant,
 daz dir der engel nande,
 dô er dich mit mir sande.'
 1955 Der rede wart er harte frô.
 durch daz gebirge kêrte er dô
 ze Splêne in die houbetstat,
 dâ in nieman ze hûse bat,
 want man sîn niht erkande.
 1960 nu enwesse er wa er baz lande,
 danne in der heiden templô:

1937 riet BAD dich D keren D 1938 so de C 1939 dâ *fehlt* D
 1940 geuâlen C 1941 sanfte C schiere AG *fehlt* D 1942 dannoch
fehlt AD de wir ie des nahtes s. C 1943 wol beliben D beliben da
 die l. s. C 1944 sus C (ze A) Joseph sprach daz kint AD 1945 dîn
 s. die ist m. D d. s. is vil m. A 1946 doch wol ih han AG nu weistu
 wol ich D nu waist du doch wol ich C 1947 swan ich AC 1949
 varn G fûren C noch s. vor d. n. CG noch saumft bi der n. A 1950
 de du C iezv̄ wol k. G du noch wol gesehen A wol iezunt k. m. C
 1951 dv nahest dem berge B herberge A 1952 schieden A schowe
 die wst B dis wildi C 1953 der *fehlt* B 1955 Joseph was der r.
 fro A des we i. vil vro C 1957 ⁱyspen C 1958 ein man B nieman
 in z. h. b C 1959 wan in da nieman bekunde A wan in ōch n. e. C
 1960 war B nu daht er w. C do wesse er niht wa er wande A 1961
 wan zuo A

dar in zôch er sich dô
mit allem sîme geverte,
want im ez niemen werte.

- 1965 Nu hete manege zît dâ
gebriuwen als ouch anderswâ
der leide tiuvel sînen spot.
driu hundred und vierzec abgot
wâren im dâ ûf gesetzet,
1970 dâ wart er ane geletzet.
als ez im dâ vor ergie
dô in dâ got durch sîn hôchvart lie
mit sînen nôtgestallen
in daz abgründe vallen
1975 und vallen iemer mêre,
alsô nam hie sîn êre
einen engestlîchen val.
die gote stiezen her zetal
nâch ein ander ûf den esterîch,
1980 si muosten aller ie gelîch
ze stückelînen brechen,
als ob si solden sprechen
'sît der wâre got ist komen,
nu hât ende genomen
1985 unser valschiu gotheit.'
nu wart ouch in die stat geseit

1963 sînem B *fehlt* C 1964 im daz AC 1965 in A *kein Absatz*
in C ist er an *falsche Stelle* *wenige Zeilen vorgerückt* ouch manege
A da hat der tievel lange da C 1966 gebrvvet B gebowet A mânig
geziert als ôch anderswa C 1967 gebrûwet grôslich sinen spot C
1968 und fûmzie A fûnfzehen vñ drûhundert C 1969 im da *fehlt* A
1970 an den wart er g. C 1971 im wilen ouch e. A im ôch da vor C
1972 da in B do in got von himel lie A do in ivnser herre got lie C
1975 vallent B vnd ôch vallet iemer m. C und ze sinken immer m. A
1976 man sein ere B sus nam ôch hië s. e. C 1977 herticlichen A gahen
stiklichen C 1978 got stiezze B goter sturzten A dû apgot müzen hin
ze tal C 1979 mit alle A vallen vf d. e. C 1980 vnd âller C tæge-
lich BC alle gemeinlich A 1981 ze stücken gar A 1982 wôltin C
1983 gewâre C 1984 so AC vrlup C 1986 do dis in die stat wart g. C

- von den goten allen,
 wie si nider gevallen
 und gar zebrochen wæren.
- 1990 von disen starken mæren
 huop sich ein vil michel schal:
 die liute jâhen über al,
 von swem daz wære geschehen,
 daz si ir gote solden sehen
- 1995 gestœret und zebrochen,
 ez belibe niht ungerochen.
 Mit zorne kêrten sie dar;
 sie wolden nemen war,
 ob iemen dar an schuldec wære.
- 2000 si sâzen in grôzer swære
 mit klagewîs ob ir getroge.
 nu kam ouch der herzoge,
 dem diu stat was undertân.
 er sprach 'wer hât uns getân
- 2005 den schaden und diz laster,
 daz die gote an dem phlaster
 alsô ligent nider geströut?
 si sint unsanfte entsnöut.
 mich dunket des, swer er sî,
- 2010 si wizzen etewâ hie bî
 einen got, der ob in ist;

1987 gôten BC gotern A 1988 wie die warent zerwallen C daz
 die gar gevallen A 1989 und 1990 fehlen C 1989 gar fehlt A 1991
 erhuop sich ein michel A si begundont dar gahen C 1992 alle die
 da iahen C 1993 dis wære beschehen C 1994 gôte BC goter mûsen
 A mûssen C 1995 so lasterlich zebrochen AC 1996 das C belaiB B
 1997 In A kein Absatz schalle C schallen A 1998 und wolden A
 wolten gerne AC 2000 an ir herzen swære A si stündont mit
 herzen sw. C 2001 vnd òch mit herzelaide ob C die si hatten vm ire
 betroge A 2002 ir C schiere kom d. h. A 2003 vñ dem C 2004
 vns dis C 2005 daz laster A dis lait vnd dis l. C 2006 got B
 unser got (gôtte) uf dem phl. AC 2007 ligent gestrevt A ligent so
 zerstrôwet C 2008 vnd sint u. A gestôwet C 2009 swa er C mih
 d. ez mac wol war sin A 2010 naiswa C si w. e. hie bi in A

- ich kan ander deheinen list
in mînem sinne erdenken,
der si mohte krenken.'
- 2015 der herzoge Affrodîsjus hiez.
diu ougen er in dem templô liez
vlîzeclîchen umbe gân.
nu sach er in der schôze hân
die reinen muoter ir kint.
- 2020 er gedâht 'daz unser gote sint
gestôzen von ir trône
und wider einer bône
in selben noch uns megen gefromen,
ez ist von disem kinde komen.'
- 2025 der behaftige man
viel nider unde bettez an
und sprach ze deme liute
'uns ist ergangen hiute
ein vil sæligiu geschiht:
- 2030 wære daz der wære got niht,
der himels und erde hât gewalt,
unser gote stüenden unervalt,

2012 en kan anders AD dehein B anders enkainen C 2013
muote AD 2014 siv B de siv so gahes vn sogar môht uerkrenken C
daz si muge ge ... D daz ir kraft müge krenken A 2015 effr ... D
Astrodîus A antifroticus C 2016 er vliziclichen liez ADC 2017 in
dem tempel AD in dem sal C *Hierauf schiebt C ein:* nu sach er Jo-
sephen stan. den alten vor walsche vri . vf ainer krukken da bi . der
hate herberge da genomen . do er erst dar wc komen . im vnd sinem
gesinde . ⁱvnser vrôwen mit ir kinde . ain lûzel hin dan bas . da bi
in ainem winkel sas . da ir kint gemach môhte han . nu wc si als wol
getan . das man si vsset den winkeln sach . ir schôni durch die vinstri
brach . als die sunne durch die naht . so si der vinstri benimet ir
maht . des vrôvte sich der gûte man. 2018 schoz B in ir A in dem D
nu gesach er vf ir C 2019 ⁱvnser vrôwn ir liebes kint C 2020 ge-
dahte B dahte A gotter A 2021 gewalle v. i. t. C 2022 lone B vnd
niht gegen C und als um e. b. A 2023 niegen g. B 2024 daz ADC
2025 vil bedahtige C vil bedachte D der guote wol versunnen
A 2026 bettet an B bettet es C 2027 er sprach AC
de lute D 2028 geschehen A beschehen C 2029 sælige A 2030
ditze A dis C der gottes sun C 2031 himel AC erden D 2032
goter A wærent nûⁱt so zervalt C

- der êre nû dâ nider liget.
 swer nu niht an in gediget
 2035 der diz wunder hât getân,
 dem mac ez vil lîhte ergân
 alsô wîlen Pharaône,
 der dises landes krône
 vil gewalteclichen truoc.
 2040 unz got Egyptum durch in sluoc
 mit zehen engestlichen slegen.
 dannoch enkundn in niht bewegen
 diu kreftigen zeichen,
 daz sîn herze wolde weichen,
 2045 unz er mit sîner übele erwarp,
 dô daz lant allez verdarp,
 daz der wâre gotes slac,
 dem nieman widerstrîten mac,
 über in ergie und über sîn her,
 2050 sô daz si ertrunken in dem mer.
 wir suln in êren hie ze stete:
 er tuot noch sam er jenez dâ tete
 den die im dâ wider sint.
 daz ist benamen gotes kint.
 2055 Nu het Affrodîsius
 den lantliuten alsus
 des wâren alsô vil geseit

2033 der er B hie zebrochen C die so zebrochen ligent A 2034
 swer den nu niht an diget C alle die an in niht digent A 2036 vil
 wol C 2037 als ôch hie vor C als ez wîlen tet A 2038 des landes A
 2040 vnt got B Eg. er slûoc A in egyptum slûg C 2041 eislichen A
 vraislichen C 2042 en chunde B kunden A gewegen A die ermohte
 sin herze niht erwegen C 2043 und 2044 fehlen C 2043 diu vi
 grozen A 2044 sich hertze B erweichen A 2045 vbel A 2046
 daz da von daz l. v. A de alles dis l. v. C 2047—2050 und er selbe
 tot gelac . über in ergie der gotes slac . daz er selbe und sin her . er-
 trunken alle in dem mer A das man wol iemer kiesen mag . do ergie
 der starche gottes schlag . vber in vnd ivber alles sin her . er ertrankte
 in dem wilden mer C 2051—2054 fehlen AC 2055 do Astrodosius A
 nu hate der herzog anfrocius C 2056 sus A 2057 der warheit als
 vil ges. C so vil sagte der warheit A

- und warnunge für geleit,
 unz er ez brâhte dar an,
 2060 daz bêdiu wîp unde man
 ir heiles sich verdâhten,
 gote lop und opher brâhten.
 Jôsêp mit fröude vergaz hie
 swaz er ungemaches ie
 2065 unt widermuotes erleit.
 dise liute wâren im bereit
 ze tuone swaz er in gebôt.
 nu lac Herôdes ouch tôt,
 unde alsô schiere er starp,
 2070 die boteschaft der engel warp
 in Egyptum von Judêâ.
 ze Jôsêben sprach er dâ
 'var wider heim ze lande:
 des kindes vîande,
 2075 die dich durch sînen haz vertriben,
 der ist einer niht beliben;
 der gemeine tôt hât si genomen.
 du maht ân angest wider komen.'
 Dô daz lantvolc inne wart
 2080 daz sich Jôsêp zuo der vart
 sô vlîzeclîchen beriet,
 jene, von den er dâ schiet,

2058 und die warnunge für geleit A 2059 vnz er si brahte her
 an C 2061 ir sâlden sich uerdahten C nach ir saelden sich be-
 dahten A 2062 epher C und dem kinde ir o. br. A 2063 mit
 frivden B der vergaz hie A wart ergezset hie C 2065 vnd kumber
 vf der haide lait C 2066 die A de lantlûte we vil berait C 2067
 im C *fehlt* A 2068 do lag òch h. tot C 2069 *In C Absatz* schier
 erstarp B schier der st. A do der kûnig do erstarp C 2070 der engel
 der die b. w. C 2071 ze egypto in der juden lant C 2072 sa A
 der sprach ze ioseph ze hant C 2075 sein haz B durch nit A 2077
 gemeine *fehlt* A siv B 2078 du maht wol w. k. A nu maht du wol
 mit gewarhait w. k. C *Hierauf schiebt C ein:* des wart ioseph vil
 vro . ze lande berait er sich do 2079 *In A kein Absatz .* volc —
 innen A als do de lantlûte innan w. C 2080 dv sich B 2081 be-
 rait C 2082 dâ *fehlt* A die lantlûte von den er do sch. C

- die begunden harte sêre klagen.
 si sprâchen 'muget ir uns doch sagen
 2085 in welchem glouben sul wir leben,
 und geruocht uns des ein ende geben.
 wir hân unser alte gote verlorn,
 und dirre hât uns verkorn,
 des wir ze herren wâren vrô;
 2090 der scheidet von uns alsô,
 daz wir gar sîn versûmet,
 swenne ir daz lant gerûmet.'
 Jôsêp danne kêrte.
 die lantliute er lêrte
 2095 die rehten ê und ir gebot
 und gelouben an den einen got,
 der loup geschuof unde gras
 und ie ân anegenge was
 und iemer ist ân ende.
 2100 ûz dem ellende
 huop er sich sâ;
 sus schiet er dan und lie si dâ.
 Nu lâze wir daz mære hie
 und ahten wie ez jenem ergie,
 2105 der in sîner waltveste
 dise werden geste

2083 die *und* harte *fehlt* A die *fehlt* C begundon de vil sere C
 2084 und sprachen A doch *fehlt* A si sprachent herre maht du ivns
 sagen C 2085 in weler e sont wir nu l. C 2086 in AC vor 2085 uns
 iuvern rat geben A vnd etlichen trost gegeben C 2087 vnsern got A
 vnser gôtte sint alle nu v. C 2088 nu hat vns iener ouch verkorn A
 den wir ze herren haten erkorn C 2089 vnd ze gotte warent vro C
 2090 von *fehlt* B schaiden — nu also C 2091 sint gar vers. C mit
 dem sî wir vers. A 2092 swan er A swenne er es hie rumet C
 2093 In AC *kein Absatz* e ioseph C dannen A do dannen C
 2094 er do C 2096 ze gelouben — waren g. A er hies sⁱ gelöben
 an den g. C 2097 der da geschûf löb vnde gras C 2100 vsser dissem
 e. C 2101 sô huob A hûb sich ioseph hie sa C 2102 er fuor hin
 und lie si da AC 2103 In AB *kein Absatz* die rede A nu lassen
 dise rede hie C 2104 vnd sagont iv C dem AC 2105 vancnuste C
 2106 dise (die) wunnecliche g. AC

- sô minneclîchen behielt,
dar ane er guoter sinne wielt,
wan ez kam im sît ze staten.
- 2110 do er eines tages mit sînen gaten
wolde rouben nâch ir site,
nu begundn in jene strîten mite;
si werten lîp unde guot,
sô der bilîchen tuot,
- 2115 der beidiu reht und ellen hât,
unt man in nôtwere niht erlât.
si fuoren âne geleite hin,
unt dise teilten den gewin
anders danne si gedâhten,
- 2120 sô daz ir sumelîche brâhten
vil kûme danne daz leben.
und unsers herren gastgeben
geviel an dem roube,
daz ich wol geloube
- 2125 er müese den gewin wol halben
hân gegeben umbe salben,
wan daz sîn glücke bezzer was,
so ich iu schiere sage wier genas.
Dô die schuzgenôze

2107 mit so grozem zorne A so rehte ivbellich C enphie AC
2108 und sit so minneclîchen enlie A sⁱ do so gûtlich lie C 2109
daz im sit kom ze guote A dis kom im sit ze allem vromen C 2110
do er nach sinem alten muote A nu warent siv aines tages komen C
2111 wolten B rouben wolde A aber rôben n. i. s. C 2112 si be-
gunden str. m. A vnz in das in iene vahten m. C 2113 liuten die
w. l. u. g. A 2114 als ders vil billich t. C sam von rehte t. A
2115 kraft vñ ellen C ein man der war vnd reht h. A 2116 im C
2117 In B Absatz si kamen ane ir dank wol hin C si komen mit ir
wer hin A 2118 iene — ir gewin A vnd de iene tailtont ir g. C
2119 danne si vor A 2120 sô daz ir fehlt C wan si von dannen br. A
2121 danne fehlt A vil fehlt C 2122 vnd fehlt AC disem vnsers B
ienem ivnsers C 2123 den geviel A dem g. C 2124 fehlt C mvse
BC 2126 wan geg. B geben A 2127 wol bezzer B guot A wan
de er so sâlic was C 2128 als A schiere fehlt A das er anders
wol genas C 2129 schachgenozen A spiesgenossen C

- 2130 die missewende grôze
 an jenen hêten genomen,
 die dâ hin wâren komen,
 si klageten ir anden.
 si sprâchen 'ôwê der schanden,
 2135 die uns hiute sint geschehen.
 muge wir doch gên unde besehen,
 wie vil der unsern sî erslagen,
 die dâ genesen mugen, die tragen
 dâ sie verbunden werden
 2140 unt bevelhen jene der erden.
 Nu wart mit grôzen wunden
 an der walstat funden
 der wirt, von dem ir hôtet sagen,
 mit jâmer in sîn hûs getragen.
 2145 dô man der hûsfrouwen
 sô sêre verhouwen
 ir lieben man ze hûse truoc,
 nu was ir leide genuoc;
 si begunde ir leit enblanden
 2150 den ougen und den handen.
 an ir selber si sich rach:
 als ein tobunde wîp si brach
 daz hâr ûz der swarte.
 vor leide si zezarte
 2155 diu kleider von dem lîbe.
 ir vrieschet von einem wîbe

2130 grozen AC 2131 also heten A 2132 die ane ir dank w. hin k. C
 von in die da A 2133 die chlagter B stanche ir a. C 2134 und spr. AC
 2135 der A ist AC 2136 doch *fehlt* A umbe sehen A wir sont gan C
 2138 dâ *fehlt* AC die sont wir tr. C daz wir si tragen A 2139 ge-
 puten A 2140 bestaten — zeder A bewelhen die toten zû der erden C
 2141 *In* A *kein* Absatz do C starken AC 2142 stat A vf der walt-
 stette C 2143 der wirt *fehlt* C der wir — horte B æ sagen A von
 dem ir mich e hortent C 2144 und mit A vñ wart mit jamer hin ge-
 tragen C 2146 den wirt so v. C 2147 für toten hain C 2148 do A
 do hate si laides g. C 2151 libe A 2152 tobindez A sprach BA
 2153 vñ zartte daz h. A 2154 vil freislich si zarte A 2155 ir A
 2156 ez wart nie von wibe A

- nie grøezer klage umbe ir man.
 er was ir liep, daz schein dar an.
 sîne wunden wâren mislich,
 2160 jenez ein slac, daz eine ein stich,
 hie verwundet mit bogen,
 dâ die schefte ûz gezogen,
 maneger stacte ir noch dâ;
 des muose man etewâ
 2165 nâch den schozzen snîden.
 des enmohte er niht erlîden,
 jæmerlîchen schrei er 'wê,
 wê mir armen, ô wê,
 lât herre stân, ir tœtet mich.'
 2170 nu verdâhte daz wîp sich
 um den schûm von dem bade
 des si hête in ir lade
 sô vlîzechlîchen behalten,
 sît diu frouwe mit dem alten
 2175 und mit dem kinde da zir was,
 wie dicke si dâ von genas.
 swenne ir arges iht war
 und si des heilwâges dar
 ein vil wê nec gestreich,
 2180 diu nôt ir zehant entweich

2157 so groze klage um einen m. A Für 2151—2159 hat C: nach
 wiplichem sitten . hie rehent si sich mitte . als klagte si öch ir vn-
 gemach . do si ir man uerhöwen sach 2160 hie ein slac da (dort) AC
 2161 vnd öch C verwunden B geschozzen AC mit dem b. AC 2162 der
 schaft A die sch. warent vs g. C 2163 steccht B genuoge stacten A
Die Zeile fehlt C 2164 mus man B im etswa A de man im wa vnd wa C
 2165 dem geschoze A dar nach müesse schinden C 2166 des moht A
 dis möhte er kume liden C 2167 er *fehlt* B wan er dikke lute schre
 C ez tet im so we A 2168 wê *fehlt* B mit armen B iemer we C
 daz er lute schre A 2170 bedahte ouch A die husvröwe C 2172
 den AC si vnz dar in ir l. C 2173 schöne hat b. C 2175 daz
 ir w. B da was C da geherberget was A 2176 da von si dicke AC
 sit genas A 2177 swan — gewar A ir iht arges iender C 2178
 heilwæges B 2179 ein viel lützel AC 2180 zehant diu not ir A
 div suht ir sa zehant C

- und wart gesunt an der stat.
 nu gie si her unde bat
 die liute entwîchen hin für.
 mit einem rigel wart diu tür
 2185 gesperret vil vaste:
 sine gunde deheinem gaste
 dêr daz hæte gesehen,
 waz danne solde geschehen.
 Nu sint die geste ûz getriben
 2190 und niemen dar inne beliben
 niuwan si eine bî dem man.
 vil guot andâht si gewan:
 die hende huop si dicke
 mit manegem ûfblicke
 2195 ze himel als ein riuwec wîp
 umbe ir lieben mannes lîp,
 daz in got neren wolde.
 nu gie si unde holde
 aller salben beste.
 2200 ir geloube was vil veste,
 ob si in dâ mit bestriche,
 daz im diu nôt entwiche.
 an disem dinge erschein
 der grôzen gotes genâden ein,
 2205 als man an den buochen liset,
 daz ofte ein übel man geniset

2181 vnd we genesen sa ze st. C 2182 stünt si vf vnd b. C
 2183 die lute (geste) e. für die tür CA 2184 nu wart ein rigel da
 füre A da wart von ir ein r. für C 2186 si AC 2187 daz er hete
 g. A de er sehen solde C 2188 da A wie si im tûn wolde C 2189
In A kein Absatz die geste wurden u. g. A do man de wolk alles
 us getraib C 2190 do nieman was da inne A vn nieman d. i. b. C
 2191 wan si unde der man A 2193 vf si B erhuop A 2196 liebes
 A für 2191—96 hat C: wan der wirt vñ sin wip — si klagte harte irn
 lip . vmb irn vil lieben man . si gelöbte doch starche dar an 2197
 ob A das er genesen solte C 2198 do A sus gie si hin u. h. C
 2200 vil *fehlt* A der we ueste C 2202 sin not A 2203—2210 *fehlen*
 B 2203 her an vil volleclich erschain C 2204 starche gottes C 2205
 dem buoche A noch an C 2206 dicke C

- von sînes wîbes güete;
 ist aber si missemüete
 und der man frum und guot,
 2210 got ir durch in genâde tuot.
 Nu si die salben hete brâht,
 sie streich mit guoter andâht
 den man in die wunden.
 nu wart er in kurzen stunden
 2215 ganz und âne mâsen heil:
 im swar niender ein teil,
 weder fuoz noch hant.
 als jener des enphant,
 frœlîch er ûf spranc,
 2220 'sich, hab iemer danc,
 frowe, daz du mich hâst ernert
 und dem grimmen tôde erwert,
 wan ich wêrlîch was erslagen.'
 si sprach 'du hâst genâde sagen
 2225 gote, der dich erlœset hât;
 unser dinc in sînen handen stât,
 er ist dîn arzât gewesen,
 du bist benamen von im genesen.'
 Nu wart diu tür ûf getân
 2230 und jene mit fröuden in verlân
 die man ê weinunde ûz treip.

2209 und ist er biderb v. g. C 2210 de ir got durch ir g. C.
 2211 In B kein Absatz . do — bûhsen A 2212 si mit grosser C
 2213 dem manne die A dem wirte in sin C 2214 er wart in A do
 wart er sa ze stunden C 2215 ganz und maselen h. A 2216 in B
 nirgunt dekain C enswar dehein t. A 2217 fûeze A 2218 unde A
 als schiere er des enph. AC 2220 er sprach AC nu hab A 2221
 vrouwe du hast mich e. A de du mich so gâhes h. C 2222
 grimme B ervnert C 2223 wan ich was uf den tot e. A ich
 was endelich C 2224 solt A du solt es gotte gn. s. C 2225 ernert A
 der ist der dich generet C 2226 leben AC 2227 der ist d. a. hie
 g. C AE stellen 2227 und 2228 um er A der ist d. a. hie g. E 2228
 vn (dv) bist von sinen genaden g. CE von den bist du g. A 2229
 du tür we gahes vf g. C 2230 jene fehlt AC vf gelan C

- ungefrâget dô niht bleip,
 ob er genesen wære od wie.
 nu versweic diu hûsfrouwe nie
 2235 wider einem worte dar an,
 wie si die salben gewan.
 nu bâten die schâchære,
 ob si ir veile wære,
 si gæbe se in und næme ir habe.
 2240 si sprach 'dâ wendet iuch abe
 unt gewinnet des deheinen muot,
 daz dehein man sô grôz guot
 ze der werlde ie gewünne,
 des ich unt al mîn künne
 2245 immer gerîchet wære,
 dar umbe ich ir enbære;
 weiz got. ichn verkoufe ir niht.
 ich wil swem ir durft geschiht
 dâ mite fristen sîn leben
 2250 durch in, der mir si hât gegeben.'
 die rede liezens âne haz
 und jâhen ez geviele in baz.
 Swer herzen leit versuochet hât
 und rehte weiz wie nâhe ez gât,
 2255 mit dem wil ich erziugen daz,
 daz einem sî mit fröuden baz,

2232 dô *fehlt* A da E ane vrage dis C 2233 oder BA vnd CE
 2234 verswæig ez B div h. v. si do nie C 2235 gein einem worte CE
 umbe ein w. A her an C 2237 In B *Absatz* do ACE si die C
 2238 in C 2239 sei in B daz si in gæbe umbe [al C] ir h. AC daz
 si sie g. v. i. h. E 2240 iuern sin E wendet iuch dar abe A des
 willen wesent abe C 2241 sin nimmer m. A vnd lant gânzlich den
 m. C daz irs immer gewinnet m. E 2242 ich wâne ieman so grosses
 CE 2243 diser A an dirre C in der E 2244 ob ich vnd alles C
 2245 da von g. w. C 2247 ob got wil ich CE für war ich A 2248
 im swem ir not E sweme sin durft A si han swem ir not besch. C
 2249 den liuten fristen ir A de ich dem da mitte vriste s. l. C 2251
 liezzen si B si liezen E dis liessent die schachman C diu rede beleip
 A 2252 si A sprachen C daz CE 2253—2260 *fehlen* C 2253
 herzeleit AE 2254 vil rehte E 2256 daz *fehlt* A

- der ungemaches ist gewon,
 denne jenem, der dâ von
 nie deheine arbeit
- 2260 sô vil sô in einem troume erleit.
 daz disem ein senfte wære,
 dem riuwe und herzen swære
 trûren unde senen gît,
 daz dûhte jenen ein hertiu zît,
- 2265 dem nie niht leides geschah,
 wande êt gemach für ungemach:
 im enist wol noch wê.
 sus prîse ich sîne fröude mê,
 der ze mâze kumber lîdet,
- 2270 danne den er gar vermîdet.
 daz schein an disen gesellen hie
 und an dem wirte, dô sie
 ir jâmer überwunden.
 vor fröuden sine kunden
- 2275 noch enwessen wie gebâren.
 als trûric si ê wâren,
 wol hundertstunt als vrô
 wurden se ir gelückes dô.
- Nu schieden sich die schâchman,
 2280 der wirt bleip, jene kêrten dan,
 einer her, der ander hin.
 si wurben umbe den gewin

2257 der e leides was gewone E 2258 ienen B einem E
 2259 die deheiner slahte arb. E 2260 als in E als umbe ein har A
 2261—2270 *fehlen* ACE 2266 er gemach B 2271 *In* BC *Absatz*
 disem B das an disen gesten hie F an dem (disem) wirte AE als
 do die schachâre C 2272 an den gesten AE ir grossen herze swære C
 2273 sus vberwunden E leit A so gahes wrdent enbunden C 2274
 von F si môhten noch enkunden C 2275 gevaren F noch wissen
 wie so solten C 2276 also B sie waren F so sie E 2277 wol
fehlt C tusementstunt AEF so A 2278 irs F si aber do C 2279
In ACE *kein Absatz* do C 2280 si AE einer hin der ander dan C
 2281 den *fehlt* F si wrbent vaste umb den gewin C 2282 wrfen B
 unde wurfen umbe gewin A vnt — vmb ir E de riet in herze vñ ir sin C

- vlizeclîchen als ê,
 und was ir ahte iemer mê,
 2285 daz beste, daz si funden
 und des si erdenken kunden,
 daz zes wirtes êren töhte
 und in gewillegen möhte
 die hûsfrowen, diu der salben phlac,
 2290 des brâhten si ir für den tac
 genuoc und ûzer mâze vil,
 ob ez in kâeme an daz zil
 und ir deheiner wurde wunt,
 daz si in machte gesunt
 2295 und in heilte als ir man.
 daz triben si unz si gewan
 êre unde rîcheit.
 ir vletze, daz ê was beleit
 mit teken bî dem fiure,
 2300 dâ stracten nû vil tiure
 phelle und dar unde
 teppich, daz nieman funde
 deheines fürsten kemenâten
 mit wæte baz berâten.
 2305 ir wende und ir stangen

2283 aver flizeclîch als e A vil vlizeclîchen reht als e E si
 tatent do reht als öch e C 2284 nu flissen si sich iemer me C
 2285 des besten des F 2286 des si *fehlt* ACE ald C erkennen E
 2287 ze B *fehlt* A des wirtes ACE 2288 das gewilligen E öch gew. C
 die vrowe gew. A 2289 vrowen CEF *fehlt* A 2290 si brahten ir
 für A gaben C 2291 ovz der B guotes uz A genuoc und *fehlt* C
 2292 ez in *fehlt* C in *fehlt* A chome BEF uf d. z. AC an den z. F
 2293 daz ir ACEF 2294 den C machete BC in diu frowe gesunt E
 2295 als gahes sam ir (als irn) m. AF als gâhes als da vor ir m. C
 machte so schiere als ir m. E 2297 von guote solich (michel C) r.
 ACEF 2298—2302 *fehlen* A 2298 ir vletze was wol F besprait C
 2300 lagen CE pfeller tûre C nu *fehlt* F 2301 phelleh dar vnde F
 vnder B für 2301 und 2302 hat C vnd wunder tepit besprait. de man
 von grosser richait Vor 2313 *führt* A fort im Reim auf rîcheit: daz
 ane silber unde ane kleit 2303 in dekaines C ir beder k. A 2304
 kunde vinden bas b. C fürstlich waren b. A 2305 und ouch ir A

- die schinen alsô bevangen,
 daz man ir wê nec blecken sach.
 swaz ir der êren ê gebrach,
 wie schône si nu des vergaz.
 2310 ez wart herberge nie baz
 vergolten von eime gaste.
 sich bezzerte vaste
 ir dinc aller tegelîch:
 si wurden sælic unde rîch.
 2315 Ez was ergangen alsô.
 nu kam von Egyptô
 Jôsêp über die heide
 und vant die wegescheide,
 dâ der stîc von der strâze gie.
 2320 er sprach 'mich dunket daz hie
 unsers wirtes hûs stê,
 der uns wîlen ê
 mit sô grôzem zorne enphie
 und sît sô minneclîchen lie.
 2325 ich râte, daz wir kêren dar,
 gesehen in unt nemen ouch war
 wie unser hûsfrouwe lebe.
 daz got in beiden sælde gebe!
 ez wart uns wol enboten von in.
 2330 alsô kêrt er nâch râte hin.

2306 die *fehlt* A warn also AE warent so C behangen
 ACEF 2307 bloz CE 2308 ê *fehlt* B 2309 vil schone C wie
 gar si des vergaz A des nv CEF 2310 enwart EF nie herberge
 ACEF 2311 deheinem E 2312 besserot C gebezzert A wande
 sich b. EF 2315 dit waz F do dize ergangen was also E do
 ditz was ergangen so AC 2316 chomen A ouch EF we öch C
 2317 uf A J. komen wider uf die h. C 2319 hin ab gie C 2320
 bedunket E des dc hie C 2322 uns *fehlt* A da wîlen E so ivbel-
 lichen e C 2323 in sinem huse e. C 2324 und uns doch minnec-
 lichen A ivns so gûtlichen C 2326 daz wir E sehen unde nemen
 war AE ouch *fehlt* CF 2327 ob C 2328 in got AEF ir got sâlde
 vñ ere C 2329 uns *fehlt* F erboten A erboten wol E wir wrden
 wol beraten v, i. C 2330 kart' mit r. F ze hant kert er mit rat da
 hin A sus kerten si den stik hin E nu fürent si den weg hin C

- er vant den wirt dâ heime.
 nu frieschet ir nie von keime
 wirte geste enphâhen baz.
 ern vlôch niht hinden ûz durch daz,
 2335 — sô nû ist maneges wirtes site —
 daz man in hete dâ mite
 die herberge verseit:
 er was in willic unde gereit
 und lie daz wol werden schîn.
 2340 er sprach herre und liebiu frouwe mîn
 und dû, vil sæligez kint,
 und alle, die mit iu hie sint,
 nu sît ir gote willekomen
 unde schaffet iuwern fromen
 2345 gewalteclîchen über mîn habe
 — des engêt iu, weiz got, niht abe —
 unt gebietet über mînen lîp,
 dar zuo kint unde wîp
 die suln iu wesen undertân.
 2350 daz wir nu guot und êre hân,
 iuwer eigen kneht und iuwer diu,
 des enjehe wir nieman wan von iu.
 Nu wol her ruowen an daz gras:

*In B Absatz und ACEF vunden CE da fehlt E 2332 ge-
 vrieschet ir vonme E ir gesahent nie von enhaime C man gehorte
 nie von deheime A 2333 enphahen geste E 2334 vloch niht
 hin dan d. d. C 2335 als — mannes A als — genuoger wirte C
 2336 de si den gesten C 2337 wurdi uerseit C 2338 billich B
 bereit AC 2339 daz liez er werden A es wart an in wol C 2340 herre
 und fehlt A 2341 iuwer s. k. C 2342 hie mit iv C hie fehlt AF
 2343 div sigent g. w. C sit mir und gote A nu sit groz w. F wille-
 chom B 2344 schaffet selbe AC frvm B 2345 über alle mine A
 swie ir gebietet ivber mine h. C 2346 dis gat iv benamen C nieman
 abe AC 2347 und fehlt A mins selbes lip F dar zû ivber min selbes
 l. C 2348 min k. und min w. A minⁱ kint vnd min w. C 2349
 die fehlt ACF iemer sin C 2350 nu fehlt C 2351 iuwer fehlt C
 unser — unser A kneht vnd iv F aigene kn. vnd aige dūⁱ C ich
 min wip min kint und diu A 2352 jehe AF von fehlt AF von
 nieman C 2353 In AC kein Absatz wol er F sizzen C*

- swie wunneclîch der garte was,
 2355 dâ von ir ê hôrtet sagen,
 dâ wurden bette in getragen
 mit phellînen ziechen
 sô guot, daz nie von Kriechen
 dehein bezzer kam vor der zît.
 2360 sigelât und samît
 ströut man dâ nider für strô.
 der wirt was sîner geste vrô.
 Waz tohtez allez bereit
 und besunder geseit,
 2365 mit welhen Worten unde wie
 diu hûsfrouwe ir geste enphie.
 wan minneclîche grûeze
 manege und vil sûeze,
 der die frouwen wunder kunnen
 2370 wider die, den si guotes gunnen,
 der bôt si in vil unt genuoc,
 wan si in vil holdez herze truoc.
 Hie was diu kurzwîle grôz:
 wie lützel iemen dâ verdrôz!
 2375 wan si seiten mære
 swaz nütze und sagebære
 unde guot ze wizen was:

2354 wie A wunneclîchen B schöne so der hof C 2355 von dem
 ir A mich e C hort B ir iê F 2357 phelle in B von pfellor die z. C
 2358 das da vor von kr. C 2359 nie b. C dehein *fehlt* A komen A hit B
 2360 zendat C 2361 dâ *fehlt* F man für daz A 2362 wart F der
 geste C 2363 In A kein Absatz tohte das alles gereit F wie möhte
 daz werden geseit A ob ich iv nu rehte saite C 2364 waz da würde
 gereit A vnd ivch des gar beraite C 2365 od' wie F 2366 ovh
 di g. e. F ir geste *fehlt* A Hier schiebt C ein: so wrde des mâres ze
 vil . da von ich iv es kürzen wil 2367 mit minneclîchen grûezen C
 ir geste ir minneclîchez grûezen A 2368 vil *fehlt* F mengon vñ
 sûzen C kunde si mit rede sûezen A 2369 wrder B des vrouwen A
 2370 zu *statt* wider die F dem si wol g. A 2371 vil und *fehlt* A
 2372 vil *fehlt* A 2373 In A kein Absatz nu was A 2374 vil l. A
 des verdrôz A 2375 saget in A 2376 sagwære B 2377 ze wizen
 guot A

- wie er wunt wart und wie er genas,
 diu mære seite der wirt,
 2380 als ir dâ vor bewîset birt.
 der gast im volleclichen galt
 mit wundern alsô manicvalt,
 diu ouch im geschâhen,
 sît si ein ander sâhen;
 2385 der was beidenthalp genuoc.
 die wîle man dar truoc,
 ob ieman dâ wære,
 den ir beider mære
 lîhte verdrûzze,
 2390 daz er die rede begûzze
 in swelher mâze er wolde,
 von silber unt von golde
 kophe meser glasvaz
 sô vil, unz diz gesinde saz,
 2395 als ob si mahelen solden.
 si trunken swaz si wolden:
 môraz wîn unde mete,
 daz stuont allez dâ ze stete,
 und daz aller beste lûtertranc
 2400 daz ie dehein keiser tranc.
 si heten ouch wol gewonnen

2378 *Das zweite er fehlt F* und wie der wunde wirt genas A
 2379 und 2380 *fehlen A* Statt 2369—2380 *hat C*: der bot si vsser der
 masse vil . fûr war ich iv de sagon wil . ôch kürzete in die stunde .
 der wirt so er beste kunde . mit mangem frömdem mære . de im be-
 schehen ware 2381 *In B Absatz in A* willeclichen C 2382 vil mânig-
 walt C 2383 die ôch im warent beschehen C 2384 an ander B haten
 gesehen C 2385 vil und gen. C der wort was b. F 2386 man trinchē
 A nu wa man trinken C 2388 den vil lîhte C 2389 vil lîhte A
 ze hōrenne C 2390 das der C 2391 und 2392 *fehlen C* 2392 oder
 von F 2393 kophe unde gl. A kōpfe nāpfe v. gl. C maeser glas
 vaz B 2394 als vil und des gesindes was A die wile vnz de C
 2395 sam A ob *fehlt C* maln B malen AC 2396 trunchten AB
 2397 u. 2398 *stellt C um* al da C 2399 und 2400 *fehlen A* 2399 dar
 zû de edel l. C 2400 getranc B kein keiser bezzer tranc F swem
 sin mût des betwanc C 2401 *In B Absatz* hieten A der hette da C

- eines kalten brunnen,
 rehte lûter als ein zin,
 der flôz vergebene dâ hin,
 2405 wan daz si satzen dar in
 ir glas und den guoten wîn,
 die er alsô dûhte guot.
 die ander giengen als man tuot
 baneken her unde dar.
 2410 si schouten unde nâmen war
 welch vlîz unde bedæhtekeit
 an disen garten was geleit.
 Nu was daz ezzen bereit
 und wart dem wirte geseit;
 2415 nu schuof er sedel an der stete,
 nâch franzeis site dar ûf diu bete.
 ich sage iu wie si sâzen
 die mit ein ander âzen:
 sine sâzen niht besîte,
 2420 eine mæzlîche wîte
 liezen se, als ich bewîset bin,
 daz diu schüzzel hie zwischen in
 hete stat genuoge.
 ouch wâren vil gefuoge
 2425 tische nider unde breit,
 mit wîzer wæte gespreit,
 gerücket alsô nâhen,

2402 küelen AC 2404 her vloz F vor in C da neben hin A
 2405 sazten F ir glas satzten sey A C stellt 5 hinter 6 vnd saston ir
 glasvas C 2406 und kuolten sich und den win A dar inne kuolten
 si den win C vñ knlten den w. F 2407 die ere duhte also C der
 si e sus duhte g. A 2408 so man F si giengen als man noch A
 genûge die giengent so man C 2409 schöwen C 2410 suochten A
 namen vlisseclichen C 2411 vnd welch schonhait C 2412 den gras
 hõf C 2413 und 2414 fehlen C In A kein Absatz 2414 dem wirte
 wart A 2415 chovft B sedel da mite A nu suh sz sedel F 2416
 nach franzeischem site A franzoyser site F 2417 iu fehlt B 2419
 si sazen AF bi site A 2421 si liezen A 2422 da die A hie fehlt
 AF in steht in B in der folg. Zeile 2423 heten AF 2425 ir
 tische A 2426 bespreit A 2427 und g. so A

- swaz si dar ûf sâhen
 von ezzen unt von trinken,
 2430 daz si niht dorften winken,
 si reichten allez selbe wol.
 der beider tische stuonden vol,
 wan man ir alsô ze vlîze phlac,
 daz ir niht vil in egerden lac.
 2435 ouch wâren des wirtes knehte
 wol gekleidet nâch ir rehte,
 die kunden inz wol er bieten,
 want si vor den tischen knieten
 unde nôten die geste.
 2440 sie zeigten in immer an daz beste:
 'herre, geruochoet ir des iht?'
 'durch got, wes entrinkt ir niht?'
 sô sprach ein ander dâ bî:
 ir wâren immer drî,
 2445 die zweier gsellen phlâgen.
 dane dorfte nieman frâgen
 wâ der spîsære
 oder der schenke wære.

Ich enbin niht sô wîse,

2431 ez allez A reithens alle F 2432 der becher stuonden
 die tische vol (wol) AF 2433 ir wol ze F so flizeclîch man ir
 p. A 2434 daz da nihtes gebrach A daz man in niht wizen mac
 F 2415—2434 *ändert C*: der wirt schûf sedel an de gras . da der
 bon gelaitet was . tauelan nider vnd brait . dar uf wrdent ge-
 lait . tischlachen gevar nach wize . dar vf mit grossem vlize . vlaisch
 win vnd brot . swes si bedorfton zû ir not 2435 *In B Absatz* 2436
 wol *fehlt A* gecleit nah rehte F geklaidet wol nach C 2437 si (di)
 kunden ez AF 2438 die vor den t. k. A für die tische si kn. C dem
 tische F 2439 wol die A si baten essen C 2440 vnd C in *fehlt C*
 iemer an *fehlt A* 2441 si sprachent h. rûchen C 2442 war umbe
 trinkent ir C 2443 sprach ain andere C ez waren zwene oder dri A
 2444 immer wol F iemer zewen od' dri C den wonot zuht und ere
 bi A 2446 da dorfte ACF ouch-nieman A 2447 schenke wære C
 2448 der *fehlt A* trucsez wære F der kôch vnd der spîsære C *Nach*
 2448 *schiebt C ein*: die beraitent es flisseclîchen dar . ôch nam der
 wirt des selbe war . de da iht beschâhe . wan das man gerne sâhe
Die folgenden 20 Zeilen v. 2449 an fehlen C 2449 *In A kein Absatz*
 ouch bin (enbien) ich niht AF

- 2450 daz ich iu die manegen spîse
und die frömden trahte
mit deheiner ganzer ahte
bescheidenliche genennen müge,
und gedenke ouch daz mir nicht entüge,
2455 durch daz ich was dâ niht zehant.
ein anderz ist mir wol bekant:
von zame unt von wilde
swaz in walde od in gevilde
in luft oder in ünde
2460 ieman erdenken künde,
des was alles dâ diu kraft.
ouch zierten die wirtschaft
der wille mit der rîcheit;
kunst und guot bedæhtekeit
2465 die zugen sô gelîche enein,
daz ir aller dehein
niht des enstôrte
des zir gemache hôrte.
Nu wart gebettet alsô wol,
2470 sô man friunde in friundes hûse sol,
und giengen die geste an ir gemach.
ouch kam der wirt unde besach,
ob si samfte lægen,
und wie ir die knappen phlægen.
2475 die wâren ir vlîzie genuoc
nu wâ man slâftrinken truoc

2450 in *fehlt* A manige B frömden AF 2451 manegen AF
2452 ze d. ganzen A 2453 nennen F 2454 daz ez B denke F ich wæne
ouch nicht daz iz ieman A mir *und* en *fehlt* F 2455 ihn F wan
ich was da A 2456 erkant F einer ist A 2458 ze walde A 2459
in wste oder F 2461 dabi craft F 2462 zierte AF 2464 vñ
gût vnt b. B guot *fehlt* A 2465 zugen wol in ein F 2467 nihtes AF
in storte A enrorste B 2468 des in ze g. F swaz ze mache A
Vor 2469 *hat* C Do si gessen haten . in eine kâmenaten 2469 *In*
A *kein Absatz* was AF gebæitet B wart in gebettet harte C 2470
alsam man vriunden betten sol A als man lieben gestalten sol C 2471
do si kamen C 2472 sach AF der wirt gie dar vñ C 2473 iht
sanfte C 2474 knaben A knehte C 2476 nv wan B, seht wa man A

- nâch des wirtes gebote:
 sus schiet er dan unt bevalch si gote.
 diu naht gie hin, der morgen zuo:
 2480 die geste schuohten sich fruo
 und bereiten sich an die vart.
 dô des der wirt inne wart,
 er kam und sprach 'war îlet ir?
 ir sult enbîzen mit mir,
 2485 ez ist iu ninder sô bereit.
 ê ich mich nehten slâfen leit,
 dô gebôt ich mînen kochen
 (des enhabent si niht zebrochen):
 rehte sô der tac ûf gê,
 2490 sô gebt uns zezen oder ê.'
 Alsus enbizzen sî dâ
 und kêrten ûf ir strâze sâ;
 der wirt fuor selbe mit in
 einen verren wec al dort hin.
 2495 im was diu strâze wol erkant
 und wesse wol wâ man spîse vant,
 und wâ man ir niene funde:
 daz schuof er, als er kunde,

2477 dar nach A 2478 er gie dan u. C 2479 In C Absatz
 2480 si B vil fruo A vf machtont sich die geste do C 2481 be-
 ræitent B an ir v. A vf ir C 2482 fehlt in C der wirt des A
 2483 er sprach durch got AC we sol es sin C Hier fährt C fort: ir
 sont iemer durch den willen min. hivte enbissent sant mir. de ist mines
 herzen gir 2485 wan daz ezzen ist b. A wan es alles berait C
 2486 mich fehlt C het gelait C 2487 wan ich gebot minen k. C
 2488 das hant C die hant des n. A 2489 ich sprach so C 2490 so
 gent ivns zenbissene C 2491 In AC kein Absatz. als A ze hant si
 nider sassen C 2492 die straze A mit vrôden si do assen C Hierauf
 C: wie si do dannan kâmen. vnd vrlöp genâmen. ze der husvröwen
 des wirtes wibe. das kan ich iv minem libe. recht halbes niht gesagen.
 sich hûb ain iamer vñ ain klagen. von wainenne also grosse not.
 als ob alle ir fründe lügen tot 2493 In C Absatz. gie A dor wirt
 der tûr mit in C 2494 dort C al dort fehlt A 2495 bekant AC
 2496 er wesse A wisse C 2497 niht AC 2498 er schûf als er wol
 C des schuof er in alles künde A

- daz mans im mite fuorte,
 2500 und daz si nie geruorte
 deheiner slahte gebreste.
 swâ er iht arges weste,
 dâ kunde er si wol bewarn:
 des muosen si mit gemache varn.
 2505 Wer dirre schâchære
 sô sæliger wære,
 den er heime suochte
 und sîn ze geleite geruochte,
 der beleitet unde wîset,
 2510 swaz gêt und krîset,
 swimmet unde vliuget,
 und der eine hât erziuget,
 swaz siht und niht gesehen mac
 lieht, vinstre unde tac,
 2515 und sîn alles hât gewalt
 und ouch sînem wirte galt
 daz er im ze guote tete,
 mit einer mæzlichen bette,
 daz er anders niht ensprach,
 2520 wan do er in an dem kriuze sach,

2499 si mit in A man ir so vil mitte C 2500 und *fehlt* C
 berûrte C durch daz si ninder ruorte A 2501 enhainer C breste A
 2502 iht vngewarheit C 2503 da von kund C 2504 mohten si mit
 fride A 2505 *In AC kein Absatz* 2506 also sælic AC 2507 de
 got in selbe haime C 2508 siv ze B sines geleites ruochte AC *Vor*
 2509 *hat* C: er mohte in wol gebessert han . als ich iv wissen lan . de
 ir es dester gewisse hat 2509 weiset swaz get B er laitet swc
 krieset oder gat C 2510 greiset A vñ chrivchet swimmet vñ vlivget
 B swimmet oder flusset C 2511 *Zu B und C s. die vorhergehende*
Zeile 2512 der *fehlt* A er hat von erzüget C *Hierauf in B:*
 vnt dar an nieman betriuget 2513 swc man gesihet oder C 2514
 und den tac A vinstri lieht naht vñ tag C *Hierauf in C:* gar in sinem
 gebotte stat . sin kraft es alles vō im hat 2515 der sin A vnd stat
 in siner gewalt C 2516 disem A der selbe sinem C 2517 swaz AC
 im ie ze liebū getet C 2518 mæzlich B wenigen A vnd doch mit
 ainer kurzen C 2519 er *fehlt* B wan als vil de er sprach C 2520
 wan *fehlt* AC da B bi im hangen sach C *Es folgt in C:* an dem
 krūze neben im . von der warheit ich de nim

- 'herre, nû erbarme dich,
 sô du in dîn rîch kumst, über mich.'
 des antwurte im zehant
 genædeclîche der heilant.
 2525 er sprach 'für wâr ich dir sage,
 du bist hiute an disem tage
 mit mir in mînem rîche.'
 im geschach vil sæliclîche:
 dô er ze werke spâte gie,
 2530 den êrsten phenninc er gevie.
 patriarche und prophêten,
 die von fruo gedienet hêten
 mit grôzen arbeiten,
 die muosen noch langer beiten.
 2535 Nu sint si heim ze lande komen.
 hie hât ouch Jôsêp vernomen
 diu gewissen mære alsus,
 daz Hêrôdis sun Archêlâus
 hête gewalteclîche
 2540 sînes vater rîche.
 daz entsaz im der wîse man
 unt enthielt sich hie dan
 in der stat ze Nazarêt,

2531 herre nu gedenke min A er sprach herre got gedenke
 min C 2522 so du kumst in daz rîche din A s. d. k. an de din C
Hierauf in C: in dines vatter rîche . so gedenke min genâdecliche
 2523 des ântwûrte im der megde barn C 2524 — 2527 *lauten in C:* er
 sprach du solt noch hûte varn . mit mir in min rîche 2525 ich dir
 sage *fehlt B* 2528 es ergienk im s. C 2529 swie A so spate als
 er ze werche C 2530 enphie AC das er den ersten ph. C 2531
 patriarchen AC p. bischöf vñ C 2532 die e A vor im C 2534
 noch *fehlt AC* *hierauf schiebt B ein:* daz himelreich er vor in besaz .
 die nv wirte sein die merchen daz . *In C folgt:* unz got die helle zer-
 brach . div selbe sâlde im do geschach . das öch sū den phenning
 namen . do sū ze himel kamen 2535 *In A kein Absatz .* nu si ze
 lande warent k. C 2536 do hate J. wol v. C 2537 von waren
 maeren sus A 2538 da hern B 2541 des C im *fehlt A* gûte C
 2542 er enthielt sich ain lûzel hin dan C 2543 die C

- alsô dâ geschriben stêt
 2545 'er wirt von Nazarêt genant.'
 dar umbe kêrte er in daz lant.
 Ze sînem werke er dô greif,
 sîniu wâfen er dô sleif,
 wan er kunde snitzen.
 2550 mit sô reinen witzen
 erwarp er sînen genist,
 durch daz man an den buochen list,
 als uns Dâvid für leit,
 swer sîner hande arbeit
 2555 ezze, daz der vil sælic sî.
 hie nam der herre bilde bî,
 im was der sêle vîant leit,
 ich meine die müezekeit.
 Sanctus Benedictus schrîbet alsô
 2560 Wilhelmo monachô
 'würke zallen zîten etewaz!'
 diz riet er im umbe daz,
 daz in zeiner stunde
 der tiuvel iht müezic funde.
 2565 rehte unmuoze diu ist guot,
 müezekeit der sêle schaden tuot.

2544 als an den bûchen C 2546 da von A durch das C 2547
In A kein Absatz . Joseph ze einem w. g. A der herre als er ze w.
 g. C 2550 kluogen A getanen C 2551 warf er seinen B der
 herre sinen C 2552 wan man A als an den bûchen geschriben ist C
 2553 als ivns der herre david hat gesait C 2554 hende C von siner
 arbeit A 2555 isset de der sâlic C 2556 da C 2557 der *fehlt* B
 2558 nu maine ich d. m. C 2559 sande A C *ändert von 2559 an*: de
 schribet ivns sanctus benedictus . der lerte ainen mûnic alsus . der we
 wilhelm genant . er sprach wis ze allen ziten gemant 2561 de du
 iemer würkest etwas C 2562 daz A lerte er in durch C 2563 ze
 deheiner AC 2564 iht *fehlt* C 2565 rehtiu A 2566 muoze A
 schanden A *Statt 2565 und 2566 hat C*: von div sol ain ieglich sâlic
 man . gerne wurken der iht kan . es mag im wol ze staten komen .
 es bringet im zwuvaltigen fommen . es werdent im der sunden gir . vnd
 machot doch kurz die langē zit

- Dô er bereitschaft gewan
 unt wol wûrken began,
 nu kam ein man von der stete
 2570 unde frumte ein spanbete.
 sîn lêre er im her für zôch:
 weder ze nider noch ze hôch,
 ze wît noch ze enge
 er bat in an der lenge
 2575 die mâze behalten.
 Jôsêp sprach 'lât michs walten,
 ich bereite ez iu harte wol,
 wie ich ez wûrken sol.'
 einem knehte rief er dar,
 2580 er sprach 'nu nim vil rehte war
 und merke waz ich dir sage.
 ziuch mir daz abe mit der sage,
 tuo dem sus und disem sô.'
 der kneht verhandelte dô,
 2585 daz er ez misseworhte;
 dô gewan er grôze vorhte
 daz in sîn herre solte slahen.
 nu kam daz kint unde sahen
 trûreclîche gebâren.
 2590 diu dâ kurz geschrôten wâren,

2567 dv B Joseph A nu er ze beraitschefte kam C 2568
 vnd als e werchon C 2569 an der A der von der stat C 2570
 der im ein spanbette wurchen bat C 2571 mes C im *fehlt* AC 2575
 wol b. C 2576 nu lat mich sin walten A 2577 sprach Joseph ich
 weiz wol A ich han gemerket harte wol C 2578 wie ich es iv
 machen sol C wie man im tuon sol A 2579 *In* B *Absatz* sinem
 C 2580 nu *und* vil *fehlt* A ga her nim rehte C 2581 was mich
 dirre gebetten habe C 2582 zivche B als ez behage A strich mir
 daz mir der segen abe C 2583 disem — dem C mit der sagen tuo
 im also A 2584 verandelt es C misseworhte A 2585 ez *fehlt* B
 2586 da B groziv B her umbe hat er v. C 2587 maister C 2585 ff
lauten in A: daz er ez versneit . dem knehte wart vil leit . und hete
 groze vorhte . daz er het misseworht . uf sines herren slahen 2588
 do — sah in C 2589 vil riuweclich A 2590 die da geschroten C
 diu sitholz ze kurz waren A

- diu solten lenger sîn verlân.
 er sprach herre, seht waz ich hân
 ditze holz allez verlorn,
 des fürhte ich mînes herren zorn.
 2595 'sag an' sprach das kindelîn,
 'wie solten si ze rehte sîn?'
 diu drum er begunde er her für lesen,
 'diu solten elliu langer wesen;
 die rehten mâze hân ich hie,
 2600 die ich leider ûz der ahte lie.'
 'zeic her die mâze und ein zol,
 wir ziehenz ûz ein ander wol,
 ziuch du hin und ich her.'
 'ôwê, lieber herre, wer
 2605 geworhte ie solhes werkes iht?
 daz holz ergît sich leider niht.'
 'nu wol, versuoche wir doch!
 alsus nâmen si ein bloch
 und zugen unlange stunde,
 2610 unz ez wahsen begunde;
 nu nâmen si ein anderz dar
 alsus zugen si gar,
 unz daz siu elliu wurden reht.
 des fröute sich dô der kneht,

2591 gelan C 2592 secht herre A er sprach herre jesus seht
 wie ich gewürket han C 2593 daz A ich alles C 2594 nu fürhte
 ich C 2595 des antwurte im d. k. C 2596 sag an wie soltont
 sū gewesen C 2597 drum AC her *fehlt* A do begund er im die
 die stuke her für lesen C 2598 er sprach sū solton allū lenger sin
 gewesen C 2599 und 2600 *fehlen* AC C *hat dafür*: do dis dc kint
 uernomen hat . er sprach es mag wol werden gūt rat 2601 ich
 het die mazze vnd e. z. B tū her die m. C 2602 zerziehen — vsser C
 2603 so ziuhe ich her AC 2604 er sprach owe C 2605 g. ain
 holze ie sōliches iht C 2606 zerget leider A es ergit sich laider
 allo niht C 2607 ez doch AC 2608 sus A 2609 si zugen es C
 u. zugen ez uf die st. A 2610 ees sere langon begunde C 2611 do AC
 si *fehlt* A aber ain C 2612 erdenten si ez A vnd zugent sū
 nach ain ander dar C 2613 daz *fehlt* A si BA warent C 2614
 der geschichte freute sich d. k. A sere sich d. k. C

- 2615 wan im vil liebe drane geschach.
 Eines andern tages er zebrach
 zeinem brunnen sîner muoter kruoc:
 daz wazzer er in der vælen truoc,
 daz nie dehein schrât dâ durch kam.
 2620 dô wolten diu ander kint alsam
 ir muoter wazzer haben getragen:
 ir krüege lâgen zeslagen.
 swie vil ir ieslîch gegôz
 des wazzers in sîne schôz,
 2625 vil kleine frumte siu daz,
 wan si alle wurden naz.
 nu engetorste ir aller dehein
 des tages nie komen heim.
 dô si in gevorhten genuoc,
 2630 dô hiez er ieglîchen sînen kruoc
 bî einzegen schirben ûf lesen,
 die sîn ze rehte solten wesen,
 und machtes in allen ganz als ê.
 die enrihten sich des nâch im mê.
 2635 Nu wâ ein man der stat verschiet:

2615 dar an B wan im so liebe nie beschach C *In A Absatz:* Dar nach ein wunder ouch geschach. 2616 andern *fehlt A* 2617 einem *fehlt A* brunne BA 2618 in siner B in sinem geren haim C in der schoze er A 2619 dar uz A de nie zâher C 2620 dv B nu A die andern kinder woltont sam C 2621 ir wasser hain han getr. C 2622 wurden da A wrdent gar C 2623 vil do C ieglichez goz AC 2624 wazzer A des *fehlt C* sinen A 2625 harte klaine half C 2626 wan daz si wurden naz A w. d. s. alle w. n. C 2627 an enget. B getorste ire A do getorste — enhain C 2628 des tages komen hin heim A 2629 do er mit in geschimpte C unz er im schimpfte A 2630 ieglichez AC 2631 in ainzehtnen C die schirbe ze samen l. A 2632 de — solte C 2633 u. m. si ganz alsam e A v. machot sie ganz reht als e C 2634 si rihten sich nach im nie me A sⁱ tâtⁱen das doch nach im nû^t me C *Nach 2634 schiebt A ein:* fürbaz dar nâch . ein ander zeichen geschach . doch sint ir vil beliben . die niht stant geschriben . ez war vil unmugelich . der alle sine were sunderlich . wolte sagen vnd volenden . der bedorfte sin ze gestenden 2635 nu wâ *fehlt A* in der A do disiu rede alsus ergie . un we in der selben stat hie . ain man uerschieth C

- den klaget elliu diu diet,
 die in hêten erkant,
 der was ouch Jôsêp genant.
 si seiten daz er wære
 2640 getriuwe unde gewære:
 des was grôzer jâmer under in.
 nû kam aber daz kint dâ hin
 ze sînem Jôsêp da er in vant.
 er sprach 'ist dir niht bekant
 2645 um dînen genannen, dêr ist tôt?'
 'jâ herre, waz mac ich der nôt?
 ich weiz ez wol und ist mir leit;
 er was uns alles des bereit
 des wir muoten an in.'
 2650 'wellestû nu, sô ginc hin,
 ich wil dir daz ze gewalte geben,
 heiz in ûf stên unde leben.'
 des was er vil bereite,
 sîn werce er fürder leite
 2655 unt gie ze sîme genannen.
 von wîben und von mannen
 sach er grôzen jâmer dâ.
 zuo dem tôten sprach er sâ
 vor allem dem liute
 2660 'in sînem namen ich dir gebiute,
 der dich von nihte werden hiez
 unt dir lebentegen geist in stiez,

2636 klegte C sere alliu A 2637 bekant A von den er we
 bekant C 2638 er C und A 2639 und 2640 fehlen C 2641 vil
 groz klage umb in A 2642 do kom daz kint hin A 2643 den A
 2641—2643 ändert C: do dis das kindelin uernam . vil schiere es ge-
 gangen kam . da es sinen iosephen vant C 2644 iht AC 2645 ge-
 nand'en B 2646 er sprach herre C 2649 gerüchten C 2650
 er sprach C wil du nu so ge da A 2651 den gewalt AC 2653 des
 wart ioseph vil fro C 2654 nider A niht langer sumt er sich do C
 2655 er gie C seinen B 2656 vñ sprach vor w. u. vor m. C 2657
 und 2658 fehlen C 2657 groz A 2659 disem A 2660 dir fehlt A
 2661 dir der dich werden h. A 2662 lebenden C daz leben A

- daz du lebest unt sîst gesunt.
 der tôte kucht sich an der stunt
 2665 so bereite sînes lîbes gar,
 als dem nie dehein fuoz geswar.
 Nu kam ez eines tages alsus,
 daz aber daz kint Jêsus
 mit andern kinden spilen gie,
 2670 wan des enbetrâget in nie,
 ouch was er gerne bî in.
 sus kâmen si mit ein ander hin
 dâ bî ûf einen terraz.
 sin selbes einez dâ vergaz
 2675 und viel ze tôde her abe;
 des huop sich michel ungehabe
 von des kindes mâgen,
 si begunden tiure frâgen
 under den spilgenôzen,
 2680 wer in hete gestôzen.
 nu zigen sis alle Jêsum,
 si sprâchen 'in stiez Jôsêbes sun.'
 des begunden si im starke dröun
 und ungezogenlîchen stöun.
 2685 deheines lougens er phlac,
 wan er gie hin dâ der tôte lac,

2663 vf stest vnd C 2664 erquicket A vf stünt d. t. sa ze-
 stunt C 2665 des libes so beraite C 2666 also B nie zehe g. C
 sam — lit erswar A *Hierauf* C: dv sprachent si âlle besunder. alsus
 getâne wnder. die hûⁱt hie sint beschehen. die hant wir sâltan e gesehen
 2667 eines tages kom ez sus A dar nach dv kom es alsus C 2668 aber
fehlt C 2670 betraget AC siu nie A si uerdros bi im C 2672 chom si —
 da hin B si giengen C 2673 durch schimph vf C ein B 2674 der
 kinde aines sin selbes C 2675 sich her A de es ze tode viel h. a. C
 2676 do C 2677 vnder C 2678 alle vragen C 2680 ob in (es)
 ieman AC 2681 do C si alle B sūⁱ es C zeigten si alle uf A
 2682 es stiesse C 2683 *und* 2684 *fehlen* C 2683 sere toben vñ un-
 schon A 2684 unde im vaste dron A 2685 des eines B enphlac A
 2686 wan *fehlt* AC hain da C hin *fehlt* A Auf 2686 *folgen in* A: er
 sprach wir sulen besehen. und hoeren in selben jehen. ob ich schuldie
 si dar an. do er dar kom gegā

er sprach zuo im 'nû sprich
 unt sage vil rehte, stiez ich dich?
 'nein du, herre' sprach daz kint,
 2690 'mîne mâge dir sint
 ân alle schulde gehaz,
 sine wizzen selbe umbe waz.'
 er sprach 'sît du mich hâst bereit
 unde unschuldic geseit,
 2695 nu stant ûf und lebe als ê,
 ich tæte dir ungerne wê.'
 daz kint stuont ûf unde gie,
 sam ez ein bein geswære nie.

Nu geschach an dem samztage
 2700 ein kreftic wunder deich iu sage:
 er hete diu kint zuo ime genomen
 unt wâren zuo dem wazzer komen,
 dar inne si vische sâhen.
 er sprach 'wir suln uns vâhen
 2705 dirre vische swaz wir wellen.'
 nu frâgten in die spilgesellen
 wie daz solte geschehen.
 'daz lâze ich iuch iezuo sehen:
 sît wir der netze niht enhaben,
 2710 wir suln uns furhe graben

2687 sprach sich uf vñ sprich C 2688 sage ob ich stiesse dich
 C sag an und stiez ich dich A 2690 dir alle A 2691 ane schulde
 A dir gehaz C 2692 selbe *fehlt* A si enwissent reht vmb C 2693
 des haist C entreit A 2695 so AC 2698 sam im bein A *für* 2697
und 2698 *hat* C: do iahen siv alle geliche . arm vnd riche . da wäre
 enhain zwivel an . an im wühse ain unreht man 2699 *In B kein*
Absatz ez geschach an einem A noch grosser wnder da beschach de ich
 iv sage C 2700 daz ich B als ich sage A dis beschach an einem
 samstage C 2701 Jesus het kint zuo A das er div kint zû im nam C
 2702 zuo einem A vnd ze ainem wasser kam C 2703 da siv vil v.
 s. C si wolten vische vâhen A 2704 sulen balde gâhen A wir sont
 ir v. C 2705 als vil wir selbe w. C vâhen der vische A 2706 do
 sprachen die AC gesellen C 2707 nu solte A wie mag de beschehen
 C 2708 wol sehen A er sprach de wil ich iuch schiere lassen s. C
 2709 netze *fehlt* B wir niht netze C 2710 *fehlt* C so sul wir wier A

- unt leiten daz wazzer dar in
 unt bergen uns dort danne hin;
 sô gênt die vische her nâch
 sô sol uns wesen vil gâch;
 2715 verloufe wir in die rinnen,
 sô mugen si uns niht entrinnen.
 der rât geviel den kinden wol,
 sô von rehte kinden kintheit sol.
 si begunden wider ein ander graben:
 2720 ir dehein wolte haben
 mit dem anderm iht gemeine,
 wan sîne furch eine.
 nu si sich hânt bereitet,
 daz wazzer dar in geleitet,
 2725 mit rinnelîn durch den griez,
 daz kint im ûz dem wâge hiez
 in sîne furch fliezen
 die vische des niht enliezen,
 sine tæten swaz er in gebôt.
 2730 diu ander kint begunden brôt
 in ir kanele rêren,
 ob dar wolten kêren
 die vische nâch der spîse.
 nu was dar nâch vil lîse

2711 daz *fehlt* A 2712 berge wir B danne dort C danne *fehlt*
 A A *schiebt ein*: daz si uns iht ansehen . so wir danne erspehen
 2713 so aber die vische koment dar in C daz komen in unsern
 bach A 2714 vil *fehlt* A so sol ivns harte gach sin C 2715 ver-
 loufen in die A de wir verlôffen die C 2717 geviel in harte C
 2718 als k. k. sol A als k. kintlich rat C 2719 begunt wider strit C
 2720 dekaines C sine wolten niht haben A 2721 andern gemaine C
 ir den heinez mit dem andern gemeine A 2722 niwan sinen wier A
 iegliches sinen wiger C 2723 daz hant A do si di beraiton C 2724
 ynd — gelaiton C 2725 rinlin A rûnselin C de gries C 2726
 wasser C Jesus — wazzer A 2727 sinen wier AC 2728 vische die
 AC 2729 si taten A si laisten C 2730 die B div nament C 2731
 rinlin A die rinnun si de rerton C 2732 durch daz obe wolten A
 si gedahten de dar kerton C 2733 durch die C 2734 was zuo in
 vil A do we dar harte C

- 2735 geslichen eines juden sun,
 der strâfte Jêsum.
 er sprach 'daz was ie dîn site
 unt verleitest unsriu kint dâ mite,
 daz si wûrkent alle samztage;
 2740 swenne ich ir friunden daz sage,
 in wirt von slegen vil wê,
 und entrowe ouch niht daz dich vergê.
 unwirdeclîch er umbe sach,
 zuo dem knappen er sprach
 2745 'nu wis ân angest umbe mich,
 ginc niwan hin und hûete dich,
 daz du rehte gevarst
 und dînen samztac bewarst;
 ich phlige mîn selbes harte wol
 2750 unt weiz wol wenne ich vîren sol.'
 dô er in niene vorhte
 und al ebenst für sich worhte,
 daz begunde jenem harte versmâhen.
 er spranc in allen gâhen
 2755 unt trat im sîne furhe zuo.
 daz kint sprach 'sît dû mir nuo
 mîn schœne werce zebrochen hâst
 und ez durch dîne zuht niht lâst,
 du belîbest sîn ân buoze niht,

2736 und berefste A 2737 er sprach *fehlt* C Jesus dis we C
 2738 machost disuⁱ C da du diu kint verleitest m. A 2739 an dem
 samztagen A 2740 vriden B magen — gesage C daz wil ir
 friunden sagen A 2741 mit slegen A in mûs v. sl. werden we C
 2742 trowe A òch entr. ich niht C daz ez AC daz dich B 2743
 vnser herre in vnwertlich an sach C 2744 den B nu mugent ir
 hõren wie er sprach C 2745 nu *fehlt* A hab enhain angestⁱ über C
 2746 ginc B ge A dich *fehlt* A sorge nuwan vmbe dich C 2747
 wie du selber wol gewerest C 2749 gepflige mines wol A wan ich
 behûte danne minen wol C 2750 ich weiz — wan A 2751 und 2752
fehlen AC 2753 dis C iener A ienen C harte *fehlt* AC smahen A
 2754 vnd AC sprach A dar in allem C 2755 er C im *fehlt* A sinen
 wier AC 2756 vnser herre C daz herre kint — sit duo A 2757
 schõnes C 2758 das C 2759 sîn *fehlt* AC

- 2760 vil leide dâ von dir geschiht;
 du soltest mich lâzen âne nôt.
 nu viel er hin unt was tôt.
 diu kint huoben sich dan,
 vil sêre in grûsen began
- 2765 von dirre starken zuhte:
 si huoben sich ze fluhte,
 einem was für daz ander gâch.
 nu gie er müezeclîche nâch,
 wan er envorhte ime niht.
- 2770 diu kindelîn seiten dise geschiht
 den burgæren alsus
 'Jôsêbes sun Jêsus
 hât einen schoenen jüngelinc
 ertœtet umbe ein klein dinc:
- 2775 er fluochte im daz er starp,
 den tôt er anders niht erwarp,
 wan daz er im sîne furch brach
 und uns, dô er uns wûrken sach.
 dô daz mære über al
- 2780 unz an des knappen mâge erschâl,
 mit ungehabe si liefen
 ze Jôsêbe unde riefen
 'wâfen über dînen suon!
 entriwen du muost in fürder tuon,

2760 dir da von AC beschicht C 2762 was er de vollesprach
 er lag t. C 2763 driv B diu andern kindel fluhen A do die andern
 das gesehen C 2764 wan siu sere gr. b. A si begundon dannan
 gahen C 2765 zuht A vnd wartotont enhainer zûhte C 2767 den
 andern C 2768 vnser herre gie C vil müezeclîch hin n. A 2769 er
 vorhte im ivber al n. C 2770 kinder A div kint die C die ge-
 schiht AC in die stat alsus C 2772 das iosephes C 2773 der hat
 A hat *fehlt* C suberlichen C 2774 getœtet vm ein vil kleine A
 hâte ertœtet vmb lihtiv d. C 2775 flûchet — erstarp C 2777 sinen
 wier AC 2778 als ivns do er in C 2779 dis mâr ivber al die stat
 erschâl C 2780 vnz es an des Kindes m. erhal C bi des k. m. erhal
 A *Es folgt in* C die trôton stârcliche — Jesu alle geliche 2781 ze
 ioseph si C 2782 mit zorne si do C 2783 dein B 2784 triwen A
 solt C fuder BA

- 2785 ern zimet bî unsern kinden niht.
 swaz er sprichet, daz geschiht,
 unt fluochet dar zuo gerne.
 bit in daz er segen lerne:
 wir hân unser kint von im verlorn.'
- 2790 nu vorhte Jôsêp der liute zorn
 und sprach ze unser frouwen
 'wir suln den tôten schouwen,
 er ist nâhe hie bî,
 bit dînen sun daz er gnædic sî.
- 2795 Nu si ze velde komen sint,
 diu frouwe sach ir liebez kint
 dâ wider unde für gên
 unt bî sînen vînden stên.
 minneclîche sî in ane sach,
- 2800 ein teil si blædiclîchen sprach
 'herzen liep, wan seistu mir,
 waz tete der knappe dir?'
 'dâ zebrach er mir mîn spil.'
 'ôwê der zuhte was ze vil,
- 2805 herre, sun, erbarme dich,
 wis ime genædic durch mich!
 mit dem fuoze er in stiez,
 den tôten er ûf stên hiez,
 er sprach 'ich wil dir dîn leben
- 2810 durch mîne muoter wider geben;
 du wære ê tump unde betrogen,

2785 er AC zamet B bî *fehlt* A 2786 gesprichet — beschiht
 C 2787 al ze A 2788 hais in C in daz sægn B 2789 ivnseriv C
 2790 iuden C 2791 er C 2792 sont ôch den botten C 2793 nach
 B nahen A naiswa da C 2794 daz er im AC 2795 *In* A *kein*
Absatz 2796 unser AC 2797 uf unde nider A 2798 under C sinen
 vinden nahen A 2799 vil m. si an in A vil gûtlich C 2800
 bluglichen C 2801 herre lieber sun C wan *fehlt* AC sage mir
 AC 2802 diser A dirre C 2803 muter do brach er C 2804
 si sprach der unzûhte C des ime was gar ze vil A 2805 si
 sprach sun A C *schiebt ein*: er sprach mûter dc sig getan . ich wil
 in durch dich leben lan 2807 den fûzen C 2808 vf er in stan hies
 C 2810 durch miner muoter willen g. A 2811 ê *fehlt* B vnd vil C

- nu wis wîser unde wol gezogen!
 Bî der stat was ein berc,
 dâ heten lewen ir geberc
 2815 unde zugen junge dâ.
 des muosen die liute anderswâ
 suochen ir viheweide:
 dar umbe was in leide.
 swaz nutzes iender drumbe was,
 2820 guot acker unde gras,
 des wâren se alles âne fromen,
 dar getorste nieman nâher komen.
 eines tages gie daz kint,
 von dem disiu mære sint
 2825 al eine zuo der lewen hol:
 dâ schein sîn gotheit wol,
 wande si im gegen giengen
 und wirdeclîchen in enphiengen,
 alsô von rehte ir herren.
 2830 die liute, die von verren
 ditze grôze wunder sâhen,
 wider ein ander sî jâhen,
 daz kint wære benamen verworht,
 daz ez sô gar unervorht

2812 nv weiser vnt B nu wis furebaz wise A C *lässt folgen*:
 ald dir wirt dar übe gegeben . ain vil nôtliches leben . we er de wolle
 sprach . der tote frôlich vf sach . vnd we schöne gesunt . die iuden
 sprachent sa ze stunt . es wære ain vngemainlich spil . sin tribe iesus
 alze vil 2813 do lag bi der stat C *für* 2813 und 2814 hat A: bi der
 stat ein berc was . als ich an den buochen las . da hieten bi der
 selben frist . wilde lewen ir genist 2815 ir jungede da C 2816 es wære
 verre oder na C 2817 und 2818 *fehlen* C 2819 iender nutzes da
 was C swaz nütze dar umbe A (*hinter* 2820) 2820 guot *fehlt* A holz
 oder gras CA 2821 allez B alle A belibent si gar C 2822 der nah'
 B ez getorste nieman dar k. A des endes getorste n. komen C 2823
In B Absatz 2824 des nu dise A 2825 rehte gegen der l. h. C
 2826 sin kraft sin g. A eht aber sîn gewalt C 2827 ime enkegene A
 die löwen gegen im C 2828 in werdeclich A vil minneclîch si in C
 2829 als AC 2831 daz A 2832 zesamene A alle si do C 2833 benā
 B benamen *fehlt* A ist C 2834 so gar *fehlt* A er C

- 2835 und dankes gie in den tôt.
 si sprâchen 'dise grôze nôt
 die verdiente ez selben nie:
 sîne vordern habent ez etewie
 mit sünden hin ze gote geholt,
 2840 daz ez die marter dolt.'
 nu was ez ninder an dem wege:
 er schuof im selben solhe phlege,
 daz er vil gar ân angest was
 und vor den lewen wol genas.
 2845 si liefen unde rungen,
 vor fröuden sî sprungen,
 si wankten für unde wider.
 nu saz er under sî nider,
 wan in ir spil niht verdrôz.
 2850 er nam die jungen in die schôz,
 die griffe wâren linde.
 sich leiten dem kinde
 die alten zuo den füezen,
 sîn streichen und sîn grüezen
 2855 daz enphiengen se als si solten,
 sînen schimpf si gerne dolten.
 er was dar ûf gegangen fruo;
 nu gie der âbent vaste zuo,
 diu sunne sîgen began,
 2860 nu gie er und ouch mit im dan

2835 ungenot gienge A gat in den grimmen tot C 2836 si
 sprachen *fehlt* C dis kumber vñ dise not C 2837 die *fehlt* A selbe
 A gedienet es vmb got nie C 2838 es hant sine vordern C 2839
 erholt A vmb got verscholt C 2840 also dolt A das es den tot so
 gerne C 2841 do warent si niender uf dem C ez was niht helfe bi
 dem A 2842 selbe A 2843 vil *fehlt* A 2845 wan si C 2846 unde
 sprungen A 2847 vor im für und wider C 2848 un er saz A ge-
 sas C siv B 2849 spiles A C *stellt* 2849 und 2850 *um*: siner hain-
 liche siv vil klain uerdros C 2850 vnd nam ir C den schoz C
 2851 sine C der A 2852 si C 2853 die löwen ze sinen C
 2855 daz *fehlt* C vertrûgent C 2857 in C *Absatz* 2858 balde C
 2860 mit in B nu giengent die löwen C er huop sich, ihm dienten
 dan A

diu wilden tier gegen der stat,
unz er siu wider kêren bat.

Dô daz liut an dem gevilde
daz kint mit dem wilde

2865 dort her von walde komen sach,
einer zuo dem anderm sprach
'wâ kunnen wir dâ uns nern?'
sich enwolte nieman dâ wern,
sich huop ein michel vliehen.

2870 daz volc begunde ziehen
allenthalben gegen der veste
die burgære und die geste
die frâgten waz dâ wære.
'dâ hât ein zouberære

2875 die wilden lewen zime genomen
und ist her für die porten komen,
ich wæne er uns alle frezzen wil.
nu seht ir welch ein kindes spil.'
daz kint ze herbergen gie

2880 und gebôt den lewen daz sie
fuoren an ir gewarheit,
sô daz nieman dehein leit
noch schade geschæhe von in.
sus kêrte er dan unt sî hin.

2885 Dô daz wilt ze walde gie,
daz volc herze gevie,
daz ê sô zegelîche vlôch:

2861 vil rihteclichen gegen d. st. C 2863 In AC kein Absatz die
liute A de wolk C 2864 mit sinem C 2865 dort her komen sahen CA
2866 zuo ein ander si jahren A wider ain ander si do i. C 2867 wa chomen
B wa sul wir uns generen A nu wellen wir ivns g. C 2868 wolte A
da fehlt A nieman wolte sich da w. C 2869 si wartotont enhainer
zühte C 2870 vnd sazton sich ze flühte C 2872 fehlt B 2873 die
fehlt A we in w. C 2874 si sprachent do hat dirre z. C 2878 ir
fehlt AC wie ein A 2879 ze der C 2880 de öch sie C 2882 sô
fehlt A vnd nieman leit C 2883 geschehe BA von in gewunne wip
noch man C 2884 und lie si hin A siv nigent im vñ giengent dan C
2885 In BA kein Absatz do dis alles ergie C

- rehte in heres wîse ez zôch
 durch wunder gegen dem bûrgetor.
 2890 dâ funden si in dannoch vor.
 si bestuonden in mit frâge,
 war umbe er hête enwâge
 alsô gesetzet sîn leben
 und sich hête gegeben
 2895 den tieren ze spîse.
 des antwurte in der wîse,
 er sprach 'disiu wilden tier
 sint verre wîser danne ier:
 si sehent unde erkennenent mich
 2900 und dienenent mir. sît aber ich
 her zuo iu geneigte
 und mich iu mit werken zeigte,
 des habet ir hertern sin:
 ir enwizzet wer ich bin.'
 2905 'wir wizzen wol wer du bist,
 Jôsêp der dîn vater ist,
 der ist ein invaltec man.
 kûndest dû daz er kan,
 ez wurde dir her nâch guot,
 2910 sô du umbe dînen tollent muot
 vil unwerde gelîst
 und doch den lîp dar umbe gîst.'
 diu rede dâ mit ein ende nam.

2888 er zoch C ein zoch B 2889 vs für das C 2891 in *fehlt*
 C 2892 hete *fehlt* AC in wage A an die wage C 2893 also satzte
 sinen lip und leben A het gesetzet sinen lip C 2894 wan er hete
 sich g. A vñ varumbe er hette gegeben den lip C 2895 den wilden
 löwen C 2896 sus C 2897 sehent disiv tumben C 2898 vil A
 2899 minnont vn fûrtent C 2900 mich her A mich ze iv C 2902 iu
fehlt A mich iu *fehlt* C erzaigte C 2903 herren B noch tumben
 sin C 2904 daz ir niht wizzet AC 2905 si sprachent wir C erkennen
 A 2906 der *fehlt* A vñ de ioseph din v. i. C 2908 er da C 2909
 daz AC nach lihte C vil lihte g. A 2910 durch AC dinen — ivber
 — mût C 2911 vnwerder A lasterlich C *Nach* 2912 *hat* A: da mit
 er von der diet . heim ze herberge schiet . lat mich ane strafen . get
 und leget iuch slafen 2913 hie mitte diu rede ain C eines tages er
 nam A (*Absatz*)

- Des andern morgens er kam
 2915 mit den kinden dâ man letten gruop.
 ein niuwez spil er aber huop:
 er bat sîne geverten,
 daz si grüeben unde berten
 den letten als er solde sîn.
 2920 er machte siben vogelîn
 kleine und doch wol getân.
 nu kam ein jude dar nâch gegân,
 — ez was ôt aber samztac —
 er sprach 'wie kumt daz iuch enmac
 2925 nieman daz gelêren,
 daz ir tage wellet êren,
 die uns ze vîren sint gegeben?
 Jêsu, du swachest unser leben,
 si entætens niht wan durch dich.'
 2930 sîn werec hete er für sich
 an die sunnen gesat:
 jener unsælege trat
 nîtliche mit dem fuoze dar,
 er wolte siu zemüschen gar.
 2935 diz was wunderlîch genuoc:
 die hende er an ein ander sluoc,
 die tôten er dâ wacte,
 die vogel er ûf schracte.
 er gebôt in daz si vlugen

2914 *In BC kein Absatz* aines andern tages er aber kam C diu
 kint zuo sich und kam A 2915 mit den kinden *fehlt A* leim AC
 2916 ein höfches A aber *fehlt A* 2918 nâmen vnd b. C 2919 den
fehlt A leim AC 2921 vil wol C 2922 dar zuo A nach im C
 2923 eht C *fehlt A* 2924 iuch *fehlt A* nieman mag C 2925 enhaine
 wise gel. C 2926 die tage C disen tac sol man e. A 2927 der A
 die iv zerenne C 2928 Jesus AC swechest C 2929 si tæten ez AC
 2931 sunne gesatz B 2932 der trat C ungefüege A 2933 in âller
 gâhte dar C 2934 und AC zefüeren A han zertretten C 2935
 wunder A sâlzan C 2936 Jesus die hende zesamene A zesamene C
 2937 div vogellû er erwachte C der die tôten erwachte A 2938 die
 toten erschrahte C 2939 dannan flugen C

- 2940 unt lebeten unde junge zugen.
hie ûz wart aber ein schal,
die liute jâhen über al,
er wære ein zouberære.
nu vernemet ein ander mære.
- 2945 Ein jude hiez Zachariâs,
der ir schuolmeister was,
der sprach ze Jôsêbe eines tages
‘uns wundert wie du vertrages,
sô wîse sô du selbe bist,
- 2950 daz dîn sun sô üppec ist.
er gêt mit zouber umbe.
nu wer imz, daz der tumbe
wol werde ze man,
dir wehset herzeleit dar an.
- 2955 heiz in, daz er ze schuole gê,
lerne diu buoch nâch unser ê
unt tuo sich sîns gebletzes abe,
und daz er got vor ougen habe,
sô altet er mit êren.’
- 2960 ‘trowestun iht frumes gelêren’
sprach Jôsêp ‘daz du tuo,
ich bin dehein frume dar zuo.’
Des kindes er sich underwant,
er nam in schône bî der hant,

2940 unt *fehlt* A lebend vñ öch iungid z. C 2941—2944
fehlen A 2941 uber B Für 2941—2942 hat C folgende Zeilen: de
geschach vil geraite . els er uf leite . do dis mære in die stat kam .
do sprach wip vnd man 2943 benamen ain C 2944 hõrent C 2946
der da sch. A 2947 ze Jôsêbe *fehlt* A 2948 mich wundert sere C
Joseph war umbe vertragest A verfragest B 2949 als wise A so
rechte wise vñ du C 2950 tump C 2952 nu *fehlt* C imz die der t. B
e der t. AC 2953 zam B envollen werde ze einem man A vollewasse ze
ainem man C 2954 oder dir C 2955 in *fehlt* AC 2956 vnd lerne
C lernen A 2957 und 2958 *fehlen* C 2957 unt *fehlt* A geblaezes
B siner tumpheit A 2960 getrowest dun iht frömdes A truwest du in
iht g. C 2961 tv dv BA du *fehlt* C 2962 im dehein A wan ich C
2963 In AB kein Absatz 2964 ez AC

- 2965 er wiste in in die schuole hin,
 sîn buoch leite er für in,
 er hiez in sprechen nâch im.
 'zwiu sol, daz ich für nim,
 oder waz bediutet ez, daz sprich!
- 2970 seistû mir rehte, sô lis ich.'
 'lâ dîne frâge unde lis
 daz vor dir stêt, unde wis
 gedultic alse diu kint,
 diu mir als dû bevolhen sint.'
- 2975 'diu bedurfen dîner lêre;
 sô kiuse ich frume noch êre
 noch deheinen ganzen sin dar an.
 des wil ich künden daz ich kan.'
 der wehselrede was genuoc,
- 2980 unz er in mit dem besemen sluoc.
 er sprach 'nu hâstu mich geslagen
 und kanst mir doch niht gesagen
 umbe den êrsten buochstap,
 den man mir hiute für gap,
- 2985 aleph, waz der bediute;
 seistu mir daz hiute,
 ich sage dir waz thau sî,
 der stêt ze nêhste dâ bî.'
 'swîc, dîn rede ist ze starc,

2965 und wiste ez A vnd fürte in C 2966 ein A da wart
 gelait ain b. C 2967 und A 2968 waz sol ditz daz ich wol vernime
 A er sprach we hilfet de ich uernim C 2969 ald was betrûget es C
 bediutet der erste pûchstap sprich A 2970 seistu mir daz AC ouch
 ich A 2971 er sprach AC frâge *fehlt* C wis C 2972 daz vor dir
 geschriben ist A geguldig vnd lis C 2973 vnd wis gedultic sam A
 als ânderu kint C 2974 sam A div mir öch b. s. C 2975 die B
 er sprach die AC lihte dîner C 2976 enkûse C 2977 her an C
 2978 ich *fehlt* B von dû wil C kunnen AC 2979 ergie genûg C
 2980 mit ainem C *Hierauf schiebt C ein:* als schiere das beschach .
 das kint zû dem maister sprach 2981 er sprach *fehlt* C harte sere C
 2982 selbe niht A noch nût C 2985 tûte C 2987 than B beth AC
 2988 nêhste B der ist der nâhste B 2989 binamen din — so starc
 A er sprach la dine rede div ist ze kark C

- 2990 dune bist niht kint, du bist ein ware,
 dîn wîsheit ist unmenschlîch,
 die habe dir ane unde entwîch
 ûz mîner schuole unde var
 mit dîner kunst anders war.
- 2995 wir haben dîn lûtzel êre:
 du swachest unser lêre,
 ouch ist uns diu dîne enwiht.
 'du seist vil wâr, wan du weist niht
 wie maneges jâres alt du bist,
- 3000 oder wenn dîn endetac ist,
 oder waz dir geschehen sol,
 weder ez dir übel oder wol
 an dînem jüngsten tage ergê.
 daz weiz ich wol und weste ez ê
- 3005 dîn muoter dich gebære.'
 disiu starken mære
 dâhten in ungloublîch.
 mit zorne schieden sî sich.
- Dâ disiu rede geschriben was
- 3010 an ein buoch und ich si las,
 hete ich ir mêre funden dâ
 od in ander buochen anderswâ
 od in ganzen mæren vernomen,
 ich wære ir noch niht zende komen,
- 3015 ich hete gern dar an geleit

2990 du AC ain kint C laist ai C 2991 rede A vrage C
 2992 ane *fehlt* AC strich C 2994 anderswa B 2995 und 2996 *fehlen*
 C 2997 wan ivnser lere ist dir ain w. C ouch ist din rede unwiht A
 2998 daz kint sprach nu weistu niht A er sprach du saist war du
 waist ioch niht C 2999 tages C 3000 wenne BAC ende A 3001
 und A oder *fehlt* C her nach beschehen C 3002 ez dir *fehlt* A ob
 es ivbel C 3003 nach diner iungsti erge C wie ez dir nach disem
 libe A 3004 wol *fehlt* A 3005 e din C danne din A 3006 dise A
 dis sâlzene C 3007 diu duhten A duhte in harte wnderlich C 3008
 hie mitte C *Den Schluss ändert A völlig, s. u.* 3010 in latine als ich
 C 3011 ir *fehlt* C 3012 ald von gewissen C 3013 ald uon gewären
 C 3014 wære iht da von C 3015 ich enhette dar an C

- mînen flîz unt mîn arebeit.
 swer sich nu dar an richet
 und ez baz od anders sprichet
 unt setzet sîniu spel dar zuo,
 3020 des dunket mich er missetuo,
 wan er entêret selbe sich.
 der ir begunde, daz bin ich,
 von Fuozebrunnen Kuonrât,
 und ez ouch volendet hât.
 3025 swelch mîn friunt mich âne haz
 nu meldet, dem enphâhe ich daz
 ze guote, ob er mir etewaz
 zeigt, dar an ich ze laz
 bin gewesen unde vergaz
 3030 der mâze und ez unrehte maz,
 sô snüere ich gerne ein anderz baz.

3016 fuz B 3017 swer ir uns me berihtet C 3018 oder B si
 bas — tihtet C 3020 des wâne ich wol der C 3021 ern tert B vnd
 vâlschet s. s. C 3023 fuzsprunne B 3024 si öch C 3026 *fehlt* B
 3029 gewesen bin vnd ich uergas C 3030 vnd si C 3031 schöner
 ich C *Es folgt in C:* dis buoch hat ain ende . got hab es in siner
 hende . Amen.

Der Schluss in A lautet:

Mit solhem wunder manicvalt
 wuohs daz kint unt wart alt
 ûf vierdehalb und drîzec jar
 er fuor her unde dar
 und tet zeichen also vil
 so lange unz uf daz zil
 unde sines todes frist
 als da vor geschriben ist
 wie in die juden hazten
 und sin leben lazten
 und santen in vil hertielich
 heim in sines vater rich

von dannen er wider künftic ist
als man singet unde list
ze rihten redilichen
den armen und den richen
nach der werke getat
daz er uns fruo unde spat
leite uf sines willen phat
daz der selen werde rat
des rüefe wir ze gotes namen
unde zuo dem chinden Amen.

ANMERKUNGEN.

1. *Mehrsilbige Adjektive, zumal die auf ec, esch, lich weichen der Flexion aus s. Gr. IV, 485 f. Beispiele für den Vokativ Gr. IV, 483.*
9. *Hier wie 356. 366. 527. 589. 1013. 1903. 2866 ist die starke Form des Adjektivs nach dem Artikel auf Grund von B beibehalten. s. zur Erinn. 15 und Gr. IV, 540 ff.*
14. *Zu diesem Gleichnis vgl. Diemer DG 384, 2 gotes muter Maria . frov die gotes porta . div verslozzon gebære etc. Leyser 26, 16 dise beslozzon phorten bedûtet die reine maget sante Marien vnbewollen . der wech zu der phorten bedûtet den heiligen geist der dise phorte besloz.*
- 28 *minne ist hier Plural; vgl. GA I, 220, 349 ff. daz der tumbe gouch dâ lak und der minnen niht enpfak, diu guoten wîben sanfte tuont . Häufiger ist der Plural bei den Part. mit und ze.*
- 32 *vgl. Er. 530 daz er kûme für brâhte der rede der er gedâhte.*
- 36 *Ueber Sibillen Weissagung s. Vogt bei Paul-Braun. IV, 79 ff.*
- 67 *Durch den Reim wird Apokope des e im Dativ gesichert. Sie kommt noch vor 770 u. 1880. Auch Apokope des adv. e ist gestattet. s. 3015.*
- 81 *ff. vgl. hierzu Wernhers ML 2376 ff. und Einl. S. 37.*
- 88 *vgl. AH 702 f daz mich der werlde sîeze zuhte under fîeze.*
- 108 *Die Formen sî und sie sind im Reime belegt. Für den Nom. Pl. Masc. zeigt der Reim nur sie. vgl. 1272, 2272, 2880. Neben dem Acc. Sing. Fem. sie 311, 552 steht sî (: Zelônî) 781. Die Schreibung von Zelônî wird gesichert durch 834 Zelônî: sî (Conj.)*
- 117 *f. vgl. Greg. 991 und hiez ez diu buoch lêren swaz ze zûhten und ze êren und ze frûmekeit gezôch, wie lûzel er dâ von vlôch und 1020 dô begreif er ie den besten list.*
- 127 *B schreibt im Versinnern stets chom und chomen; gegen diese bei einem Oesterreicher an und für sich nicht auffallenden Formen, welche im Reime keinerlei Stütze finden, sprechen jedoch Reime, wie kam : genam, 187 næme : kæme, 2619 kam : alsam.*
- 129 *Nach diesem in C veränderten Verse schiebt diese Hs. folgende Zeilen ein:*

- div maget we so wol getan .
 de ir alle die iahen .
 die si ie gesahen .
 si gesâhent nie schone maget .
5. Ovch ist iuns me uon ir gesaget.
 de got hat an si gelait .
 also grosse sâlekait .
 div enhaines menschen munt .
 môhte gar getûn kunt .
10. ôch worhte si swes si gezam .
 in der hant vñ an der ram .
 swc dehaines herzen ahte .
 von werche er denken mahte .
 de worhte si gar ane wank .
15. des saiten ir die iuden dank .
 vñ iahent al geliche .
 arm vnd riche .
 da wâr enhain zwivel an .
 ob si nâme ainen man .
20. von ir gebürte kâme .
 de gotte wâr genâme .
 vnd des ir geslehte wrde vro .
 ze rate wrdent si do .
 das si ivnser vröwen batent .
25. vnd de gemanlichen tatent .
 de si ainen man nâme .
 das wcher von ir kâme .
 da lâge gottes wille an .
 do diu uröwe uernam .
30. der iuden bet vñ ôch ir rat .
 do tet si als der baidi hat .
 sâlde vnd sinne .
 si sprach ir herren ich minne .
 ainen man in dem herzen min .
35. an dem wil ich stâte sin .
 mit truwen unz an minen tot .
 ir maisterschaft ir do gebot .
 das si sū wissen liesse .
 wer der wâr vñ wie er hiesse .
40. Dis we ir bette vñ ir gebot .
 do sprach di vröwe dis ist got .
 dem ich iemer dienen wil .
 vnz an mines libes zil .
 swc ich im gedienen kan .
45. do dis div meisterschaft uernam .
 do lobten sū der vröwen mût .
- vnd sprachent de si duhte gût .
 sit si niht mannes wolte han .
 so solte si doch niht enlan .
 50. si nâme ir ainen phlegâre .
 von dem si berâten wære .
 gemaches vnde lignar .
 dis rietent si ir alle gar .
 vnd iahen des mit stâte .
55. ob dis div vröwe tâte .
 si môhte gotte dienen desten bas .
 do lopte in div maget das .
 das si in gehorsam wære .
 vmb ainen phlegâre .
60. des warent si alle sament vro .
 zehant besament sū do .
 die iuden alle geliche .
 arm vnd riche .
 de si ze höue kamen .
65. vnd ir meisterschaft uernâmen .
 des warent si gehorsam .
 swer dise botschaft uernam .
 die kament hin ze dem tempel gar .
 do si gesamenot wrdent dar .
70. do nam si michel wnder .
 alle besunder .
 durch we si wârent dar besant .
 do wart in zehant .
 harte schiere gesaget .
75. das maria div schône maget .
 sich het offenlichen us getan .
 das si varn wölte lan .
 alle man durch gottes ere .
 vnd wolte ôch iemer mere .
80. gegen dirre welte wesen arn .
 nu woltont sū mit lesse erwarn .
 wer also sâlic wære .
 das er ir phlegâre .
 vnd ir manzoge sölte sin .
85. dis lopte al die menggin .
 Nû langer si enbaiten .
 ain los si dar beraiten .
 vnd wrfens nach ir gewonheit .
 do stünt als vns dis bûch sait .
90. ain alt man da nahe bi .
 vil gar vor allem walsche vri .
 der we Joseph genant .

- den traf dis loz ie da zehant . de in got gunnen wolte .
 das es div mengi alle sach . de er si bewarn solte .
 95. mit ainer gerte de geschach . 100. des we er inneclichen vro .
 div blûte in sinen henden . vnd underwant sich der megde do.
 da bi die lût erkanden .

- 139 vgl. *Er.* 1294 dô ez alsô was komen als ir dâ vor habt vernomen.
 171 biten mit *Inf.* s. *Gr.* IV, 99.
 178 Mit überladnem ersten Fusse ist daz aller Hss. beizubehalten.
 Danach ist das Beispiel für Aphärese in der Einleitung zu tilgen.
 196 unlange vrist . Über diese Bejahung durch Verneinung des
 Gegentheils s. *Martin* zu *Kudr.* 283, 4.
 229 Scherer liest mit B viersilbigen Auftakt, der als Zeichen des
 Schreckens steht.
 230 Die Conjekture ist von Scherer . inne konnte sehr leicht aus sune
 verlesen werden . Dass eine Verderbnis vorliegt, scheint auch C
 zu bestätigen, die hier stark ändert. Doch liesse sich auch, wenn
 man nicht conjicieren will, die Lesart von B rechtfertigen. In-
 transitiver Gebrauch von verdriezen ist allerdings bei *Lexer* nur
 einmal aus der *Frankfurter Reichskorrespondenz* belegt. Vielleicht
 ist der zu lesen?
 258 Die Lesart B ist gut und passend. Anderenfalls liesse sich aus
 C ich bin div im ist bereit leicht auf ein ursprüngliches ich bin
 sîn diu und im bereit schliessen. Für diu könnte dann ein
 Schreiber vrowe gesetzt haben, was dann zu vro verstümmelt
 worden wäre.
 333 vol oder erfüllet von einem dinge s. *Haupt* zu *Er.* 7122. Zu dem
 Reime muoter : tuoter vgl. 2587 slahen : sahen, *Er.* 5756 kusten :
 brusten *Mar. Himmelf.* 539 enmagen : getragen und *Lächmann*
 zu *Iw.* 5429.
 349 vgl. *Greg.* 751 nu lâzen dise rede hie und sagen iu wie ez ergie
 dirre vrouwen kinde.
 359 magnificat. vgl. *Leben Jesu* 231, 18 unde sanch magnificat, si
 saget unde sanch got gnade unde danch. *Phil. ML* 1774 si
 huop ane daz gesanc daz het solhen anevanc 'anima mea magni-
 ficat dominum meum etc. Gemeint ist wohl der 103. Psalm: Be-
 nedic anima mea Domino, Domine Deus meus magnificatus es
 vehementer.
 374 Wahrscheinlich hat die Vorlage von B auch dort gehabt, und dieses
 ist in die folgende Zeile gerathen. Doch könnte nach Scherer
 schon das einfache niun mânen gewesen bedeuten 'er war neun
 Monate ausgeblieben'.
 378 vgl. *Greg.* 2455 ouch entrûrte Dâvit nihtes mêre ze der zît, dô
 im kômen mære, daz erslagen wære Saul unde Jônathas und
 Absalôn.

- 422 *Die hier des Verses wegen nöthige Form getrowe ist Beweis für die Gunierung des û.*
- 450 *vgl. Er. 3858 wande ich herre niene bin iedoch sô gar âne sin.*
- 481 *Über jâriach s. zu den Nib. 446, 3, Jänicke zu Bit. 7875.*
- 544 *Über den Gebrauch des Partic. ergân s. Ben. zu Iw. 3694*
- 560 *vgl. Er. 9049 ich ahte niht ûf iuwer drô . C stimmt damit genauer.*
- 573 *ff. Eine sehr schwierige Stelle, die man als starke Anakoluthie zur Noth erklären kann. Eine einigermaßen sichere Emendation ist mir nicht gelungen.*
- 580 *Die unflectirte Adjectivform beim unbest. Artikel begegnet im Reim 742. vgl. Gr. IV, 483.*
- 668 *Vielleicht ist zu lesen des swer ich, ezn ist, ir sît betrogen. Oder hat B das richtige? Dann wäre swer Subst. (erhalten nur in meinswer) und das ganze ein elliptischer Ausdruck.*
- 678 *michels baz. vgl. Trist. 1004 maniges bezzer.*
- 703 *Über den Abfall des ge s. Haupt zu Er. S. 359.*
- 736 *Zu wer got vgl. Diemer Gen. II, 272 Gr. III, 243.*
- 751 *vgl. Greg. 235 daz sich diu vrouwe des entstuont, sô diu wîp vil schiere tuont, daz si swanger wære, dô wart ir vröude swære, wand etc.*
- 776 *Über sumeliche s. Martin zu Kudr. 64, 4. Z. I, 580.*
- 831 *Lachen ist der Ausdruck der Freude. s. Martin zu Kudr. 220, 4. Walther 75, 21 seht dô muost ich von vröiden lachen.*
- 922 *Über witewenstuol s. Martin zu Kudr. 6, 1.*
- 961 *gloria in excelsis Diemer 233, 8.*
- 1037 *Aus dem ἀπὸ ζουοῦ lassen sich die Abweichungen am leichtesten erklären. Die hss machten zwei verschiedene Ausfüllungsversuche. Es gienge wohl auch die himel sandn ein lieht dar die naht unz an den morgen gar.*
- 1040 *Der Hiatus ist an dieser Stelle möglich, s. 929. Sonst könnte man in Anlehnung an 1213 die schwache Form sternen setzen.*
- 1098 *Scherer schlägt vor dar der tiuvel 'wohin der Teufel lügend verlockte.'*
- 1110 *Durch das alterthümliche Asyndeton, wie es ähnlich 795, 1348, 1828 u. 2144 vorkommt, wird der dreisilbige Auftakt vermieden.*
- 1118 *u. 1119 könnte man noch zu der Weissagung ziehen, doch steht im Ev. Cap. XIV bloss: Tunc impletum est, quod dictum per Abacue prophetam dicentem 'In medio duorum animalium innotesceris.'*
- 1147 *Matth. 5, 17.*
- 1178 *ff. vgl. Leben Jesu, Diemer 237, 8 ff. Symeon iz neimen ne hal, er sprach dize ist ein urstende unde ein val . er sprach ze der magde hêre . daz durch ir sêle ein swert scolte gen.*
- 1182 *dîn menege vgl. Luc. 2, 32 gloriam plebis tuae Israel.*
- 1187 *arnest ohne Pron. Über das nicht allzuhäufige Vorkommen s. Gr. IV, 217.*
- 1207 *vgl. Greg. 1013 dar nâch in den jâren drin.*

- 1221 *ff. widersprechen* 1242 *ff. Die drei Könige wissen gleich was der Stern bedeutet. Sie werden auch überall sonst als sternkundige Magier angegeben. Aneg. 32, 29 drin kunegen mæren do si vz gegangen waren schowen an daz gestirne in der liste lirne heten si sich gevlizzen daz si mohten wizzen allez daz in kumftec was. Fundgr. I, 84, 14 do waren drie kunige uerre in der haeidenschefte, die ein iegelich dinch wol an dem gestirne kunden gesehen. Jeitt. 4, 17 Die chunige die wâren gelêrt die chunst . daz si sâhen an dem gestirn chumftigen dinch. Leys. 55, 4 Die magi hatten des gewonheit daz sie sahen an daz gesterne. Erlös. 3031 daz die herren alle jâr quâmen alle ûf einen berc . daz was alle jâr ir werce . si warten unsers herren . si biden ouch des sterren.*
- 1272 *Diese Deutung der Gaben ist eine allbekannte und verbreitete. s. Wackernagel Predigten XV S. 33. Fdgr. I, 84, Jeitt. 5, 9 u. 38, 13, Leys. 55, 12, Kelle Spec. 38, Kuppitsch Pred. bei Mone Anz. VIII, 419, Leben Christi Z. V, 449, Leben Jesu, Diem. 235, 16, Fdgr. I, 146, 4, Barl. 68, 40, Wernh. ML. Fdgr. 206, 1. Hieronymus ad Matth. 2 führt von Juvenius folgenden Vers an Thus, aurum, myrrham, Regique hominique Deoque, Dona ferunt. Eine hiervon völlig verschiedene Deutung findet sich in den Hermetschwiler Predigten Germ. VII, 346.*
- 1278 *vgl. Greg. 3346 daz mir der êwigen nôt diu sêle über werde.*
- 1339 *vgl. Greg. 3051 sus begunden si gâhen . dâ si daz gebirge sâhen.*
- 1361 *kranc schreibe ich mit A des Gegensatzes zu ganz der folgenden Zeile wegen . junc kann B leicht aus dem jugende 1360 entnommen haben.*
- 1385 *Scherz übersetzt im Glossar cicur, und führt an: Mart. Joh. f. 53 vnd mahte die wilden tier alz gemechlich das si sich fur in leitent.*
- 1391 *vgl. Greg. 2484 eine missemüete geselleschaft.*
- 1413 *Über diesen Akkus. bei einem Verbum der Bewegung s. Haupt zu Er. 3106. Derselbe Gebrauch ist auch im an., z. B. Völs. Cp. XXVII rîða nu fiöll ok dali til Budla konungs u. ebenda reið minn vafrloga.*
- 1492 *hie statt hînt ist in den Text gesetzt, weil es einen guten Gegensatz zum dort der vorhergehen Zeile bildet.*
- 1517 u. 1518 *ebenso im Tund. 43, 42 f. Ob die Übereinstimmung eine zufällige ist, oder, wenn dies nicht der Fall, wie sie zu erklären, weiss ich nicht.*
- 1549 *Aus in het konnte leicht uihet = vihet verlesen werden.*
- 1559 *vgl. Er. 8398 ûf der âventiure gewin.*
- 1563 *Die Zeilen nach 1562 in AC mit dem lieben kinde und ander ir gesinde sind Reminiscenz an 1327. Sie haben auch dem Dichter des Passional vorgelegen, der an dieser Stelle schreibt wie dort daz gotes gesinde quam mit dem kinde. An andern Stellen stimmt das Passional mit B, sodass es jedenfalls von den uns*

erhaltenen hss unabhängig ist. Wenn nun Pass. 31, 76 steht ir vie gienc ezzende vor in, so ist m. E. 1563 an der Lesart von B daz vihe vor in al ezzend gie trotz der metrischen Bedenken festzuhalten.

- 1566 *vgl. Er. 1853 unnôtec wart er gar . man tet in alsô rîche etc.*
- 1598 *vgl. Greg. 446 sô mac si mit dem guote vol ziehen dem muote. Iw. 2907 nu mugt ir mit dem guote vol ziehen dem muote.*
- 1663 *vgl. Greg. 2635 ez ist ein wol gewantez brôt . . . daz du frâz verswendest.*
- 1694 *vgl. Greg. 3174 nu sâhen im die grîsen diu ougen über wallen, die heizen zâher vallen über sînen grâwen bart.*
- 1787 *Er. 6792 er druhtes an sîn brüste vil dicke er si küste.*
- 1791 *vgl. Greg. 509 daz nie zer werlde quæme ein kint alsô genæme. Gewöhnlich wird im negativen Satze kein unbestimmter Artikel gesetzt. s. Kudr. 226, 2 maget alsô schœne ich mêre nie bevant.*
- 1821 *Zu dieser Beschreibung des Gartens vgl. Er. 8715 ff.*
- 1836 *Die Conjekture ist von Scherer. Möglich ist noch manches anderes z. B. der anger unden besteht, unt was dar under besteht, daz lant dar under was besteht.*
- 1838 *vgl. Er. 8735 swer mit herzeleide wære bevangen, kæm er dar in gegangen, er müest ir dâ vergezzen.*
- 1891 u. 1892 *fehlen in B, sind aber wohl unzweifelhaft richtig. Vgl. Iw. 1222 unde truoc guoter gâchspîse genuoc.*
- 1897 *Ich habe nach Er. 9257 güete : müete geschrieben. Vgl. im übrigen Lachmann zu Iw. 749.*
- 1923 *Das nächstliegende ist, wie ADG haben, in. Doch ist im, bezogen auf das domne der Anrede, nicht zu verwerfen.*
- 2000 *Auf sâzen (Conjekture von Scherer) führt auch das stûdont von C. klagewîse 2001 ist zwar sonst nicht belegt, doch nach Analogie von trûgewîse, gumpelwîse, hovewîse etc. leicht anzunehmen.*
- 2009 *wer er sî, nämlich der Thüter. Man könnte auch mit C lesen swâ er sî, wobei dann er sich auf got 2011 beziehen würde.*
- 2103 *Vgl. Greg. 751 nu lâzen dise rede hie und sagen iu wie es ergie . . .*
- 2107 *Die Lesart von AC kehrt genau wieder 2323.*
- 2117 *âne geleite ist humorist. Anspielung auf 1520 ff. Oder sollte man âne leide lesen?*
- 2128 *Zur Vermeidung des dreisilbigen Auftakts kann man die Umstellung vornehmen so ich schiere iu sage wier genas, oder auch schreiben sô i'u schiere sage wier genas.*
- 2149 *Vgl. Er. 5760 daz hâr si vaste ûz brach, an ir lîbe si sich rach nâch wîplichem site : wan hie rehent si sich mite . swaz in ze leide geschiht, dâ wider tuont die guoten niht, wan daz siz phlegent enblauden ougen unde handen. Iw. 1310 von jâmer si ûz brach ir hâr und diu cleider .*
- 2160 *vgl. Iw. 3734 hie slac dâ stich.*

- 2167 vgl. *AH* vil bitterlîchen si schrê 'wê mir vil armen unde ôwê!'
- 2224 Zu dem blossen *Inf.* bei haban kann Grimm *Gr.* IV, 93 ausser im got. u. me. kein Beispiel beibringen.
- 2227 vgl. *AH* 203 des sint ir iemer ungenesen . got enwelle dan der arzât wesen.
- 2253 Ähnlicher Gedanke bei Herrand v. Wild. *Verk. wirt* 254 swer niht lîdet ungemach, dem wart nie mit gemache wol. vgl. *Wernhers Maria* 209, 38 swem ie herzeliep gescah, der weiz herzeleides ungemach, waz herzeliep chumbers hât, daz mit herzeleide gestât.
- 2261 vgl. *Greg.* 335 daz ê ir trûren wære, dô si was âne swære, daz was ir bestiu vröude hie. 2. *Büchl.* 117 daz ê mîn trûren wære, dô ich was âne swære daz wær mîn beste vröude nû.
- 2300 stracten in reflexiver oder passivischer Bedeutung ist allerdings auffallend. Scherer schlägt vor daz tacten, meint aber, dass das von BF überlieferte immerhin möglich sei. Etwas auffallendes haben die andern hss jedenfalls vorgefunden.
- 2351 Auf den ersten Blick leichter verständlich würde es sein, wenn man statt iuwer schriebe unser, wobei dann die Zeile noch abhängig wäre vom vorausgehenden Verbum, wie es in C der Fall ist. Aber einmal gibt B einen guten und bei genauerer Prüfung passender erscheinenden Sinn, und dann spricht dafür auch die verstümmelte Lesart von F.
- 2362 vgl. *Greg.* 1710 diu vrouwe was des gastes vrô. *Er.* 4580 der künec was des gastes vrô.
- 2380 Über die Form birt s. Haupt zu *Er.* 4051.
- 2405 An der Richtigkeit der Form satze ist nicht zu zweifeln. Diemer *Gloss. zu Gen. u. Exod.* führt verschiedene Belege an. Seine Erklärung aber, dass diese Form das Prät. vom stv. sitzen mit angehängtem stummem e in der transitiven Bedeutung von setzen sei, ist verwunderlich. Graff hat die Form forsacun aus den *Emmeram. Glossen zur Bibel.*
- 2432 der beider, nämlich des Essens und Trinkens standen die Tische voll, so dass sie keineswegs brach lagen. tische kann recht wohl ohne Artikel stehn.
- 2449 vgl. *Er.* 1590 vil gerne ich si wolde loben als ich solde : nu bin ich niht sô wîser man, mirn gebreste dar an .
- 2455 zehant ist räumlich vgl. Haupt zu *Er.* 590.
- 2457 vgl. *Er.* 7600 diu erde von den vieren stuont mit ir tierren, swaz der dehein man in sînem muote erkennen kan an walde od an gevilde, zam oder wilde. 387 swes ein man vil wîse möhte in sînem muote erdenken ze guote, des hâten si überkraft.
- 2470 vgl. *Er.* 178 dô wart er enphangen wol, sô man ze friundes hûse sol.
- 2509 vgl. *Wernhers Mar.* 1046 unt swaz got hât erschaffen, daz erchenne in an mier, wilde vogel unde tier, swaz vliuzet oder

- swebet, swaz chreset oer lebet ûf dem erpodeme oder in den lüften obene . daz sol got den reinen mit lobe in triuwen meinen.
- 2534 *Ich habe die beiden in B folgenden Zeilen weggelassen, weil sie mir nicht recht in die sonst ernste Gedankenfolge zu passen schienen. Sie sind jedoch nicht unbedingt verwerflich.*
- 2700 *Vielleicht ist kreftic wunder ἀπὸ κοινῶν gebraucht, und ich iu sage zu lesen.*
- 2742 *Über die Form daz s. Lachmann zu Iw. 191.*
- 2923 *Haupt zu Er. 6806 S. 405 führt u. a. diese Stelle der KJ. an mit dem bemerken, dass hier die Bedeutung 'abermals' undenkbar sei. Mir scheint sie hier ganz am Platze als eine Beziehung auf 2699.*
- 2953 *Soll es vielleicht volwerde ze man heissen? Das Wort ist zwar sonst nicht belegt, kann aber vom Verfasser sehr leicht nach Analogie von volwahren gebildet sein, um die Wiederholung von wahren zu vermeiden. Die Überlieferung erklärt sich vortrefflich von volwerde oder vollewerde ze man aus.*

BERICHTIGUNGEN.

- S. 42 Z. 2 v. o. beruhen l. kommen.
- „ 46 „ 7 „ „ muoze l. müezekeit.
- „ „ 14 „ „ sobristen l. des obersten.
- „ 52 „ 2 „ u. ist das Beispiel 1037 zu streichen.
- „ 55 „ 7 „ o. in mite l. in mite.
- „ 57 „ 12 „ „ diu l. din.
- Vers 198 l. alters eine.
- „ 216 „ si.
- „ 223 „ dar.
- „ 1056 „ mit.
- S. 135 Z. 7 v. u. l. 2000 sahen B etc.
- Vers 2175 l. dâ.
- „ 2597 „ drumer.

- XIV. Der Marner. Herausgegeben von Philipp Strauch. M. 4. —
- XV. Ueber den Mönch von Heilsbronn. Von Albrecht Wagner. M. 2. —
- XVI. King Horn. Untersuchungen zur mittenglischen Sprach- und Litteraturgeschichte von Theodor Wissmann. M. 3. —
- XVII. Karl Ruckstuhl. Ein Beitrag zur Goethe-Litteratur von Ludwig Hirzel. M. 1. —
- XVIII. Flandrijs. Fragmente eines mittelniederländischen Rittergedichtes. Zum ersten Male herausgegeben von Johannes Franck. M. 4. —
- XIX. Eilhart von Oberge. Zum ersten Male herausgegeben von Franz Lichtenstein. M. 14. —
- XX. Englische Alexius-Legenden aus dem XIV. und XV. Jahrh. Herausgegeben von J. Schipper. I: Version 1. (M. 2. 50.) nicht mehr einzeln verkäuflich.
- XXI. Die Anfänge des Prosaromans in Deutschland und Jörg Wickram von Colmar. Eine Kritik von Wilhelm Scherer. M. 2. 50.
- XXII. Ludwig Philipp Hahn. Ein Beitrag zur Charakteristik der Sturm und Drangzeit von Rich. Maria Werner. M. 3. —
- XXIII. Leibnitz und Schottelius. Die Unvorgreiflichen Gedanken. Untersucht und herausgegeben von August Schmarsow. M. 2. —
- XXIV. Die Handschriften und Quellen Willirams, von Josef Seemüller. M. 2. 50.
- XXV. Kleinere lateinische Denkmäler der Thiersage aus dem XII. bis XIV. Jahrh. Herausgegeben von E. Voigt. M. 4. 50.
- XXVI. Die Offenbarungen der Adelheid Langmann herausgegeben von Philipp Strauch. M. 4. —
- XXVII. Ueber einige Fälle des Conjunctivs im Mittelhochdeutschen. Ein Beitrag zur Syntax des zusammengesetzten Satzes. Von Ludwig Bock. M. 1. 50.
- XXVIII. Willirams deutsche Paraphrase des hohen Liedes. Mit Einleitung und Glossar herausgegeben von Joseph Seemüller. M. 3. —
- XXIX. Die Quellen von Notkers Psalmen. Zusammengestellt von Ernst Henrici. M. 8. —
- XXX. Joachim Wilhelm von Brawe. Der Schüler Lessings. Von August Sauer. M. 3. —
- XXXI. Nibelungenstudien von R. Henning. (Unter der Presse.)
- XXXII. Beiträge zur Geschichte der Germanischen Conjugation. Von Friedrich Kluge. (M. 4. —) nicht mehr einzeln beziehbar.
- XXXIII. Wolframs von Eschenbach Bilder und Wörter für Freude und Leid. Von Ludwig Bock. M. 1. 60.
- XXXIV. Aus Goethes Frühzeit. Bruchstücke eines Commentars zum jungen Goethe. Von W. Scherer. M. 3. —
- XXXV. Wigamur. Eine litterarhistorische Untersuchung von Gregor Sarrazin. M. 1. —
- XXXVI. Taulers Bekehrung. Kritisch untersucht von Heinrich Seuse Denifle. M. 3. 50.
- XXXVII. Ueber den Einfluss des Reimes auf die Sprache Otfrids. Mit einem Reimlexicon zu Otfrid. Von Theod. Ingenbleek. M. 2. —
- XXXVIII. Heinrich von Morungen und die Troubadours. Von Ferd. Michel. M. 6. —
- XXXIX. Beiträge zur Kenntnis der Klopstockschen Jugendlyrik. Von Erich Schmidt. M. 2. —
- XL. Das deutsche Ritterdrama des XVIII. Jahrhunderts. Studien über Jos. Aug. von Törring, seine Vorgänger und Nachfolger. Von Otto Brahm. M. 5. —
- XLI. Die Stellung von Subject und Prädicatsverbum im Heliand. Nebst einem Anhang metrischer Excurse. Ein Beitrag zur germ. Wortstellungslehre. Von John Ries. M. 3. —
- XLII. Zur Gralsage. Untersuchungen von Ernst Martin. M. 1. 20.

Verlag von Karl J. Trübner in Strassburg.

- Barack, K. A., Ezzos Gesang von den Wundern Christi und Notkers Memento Mori. Phototypisches Facsimile der Strassburger Handschrift. 4. geb. 1880. M. 4. —
- Bergmann, F. W., die Eddagedichte der nordischen Heldensage, kritisch hergestellt, übersetzt und erklärt. 8. VIII, 384 S. 1879. M. 8. —
- ten Brink, Bernh., Chaucer. Studien zur Geschichte seiner Entwicklung und zur Chronologie seiner Schriften. I. Thl. 8^o. 222 S. 1870. M. 4. —
- — — Dauer und Klang. Ein Beitrag zur Geschichte der Vocalquantität im Altfranzösischen. 8^o. V, 54 S. 1879. M. 1. 20
- Butsch, A. F., Strassburger Räthselbuch. Die erste zu Strassburg ums Jahr 1505 gedruckte deutsche Räthselsammlung. Neu herausgegeben. 8^o. pp. X, 38 1876. M. 4. —
- Elsässische Litteraturdenkmäler aus dem XIV.—XVII. Jahrhundert. Hrsg. von Ernst Martin und Erich Schmidt.
- I. Band. Das heilige Namenbuch von Konrad Dangkrotzheim. Mit einer Untersuchung über die Cisio Jani hrsg. von Karl Pickel. 8^o. VI, 124 S. 1778. M. 3. —
- II. Band. Joseph. Biblische Commödie von Thiebold Gart. 1540 (hrsg. v. Er. Schmidt). 8^o. 124 S. 1880. M. 3. —
- III. Band. Claus Wisse und Philipp Colin. Fortsetzung des Parcival. hrsg. von Carl Schorbach. (In Vorbereitung.)
- Kräuter, J. F., Zur Lautverschiebung. 8^o. 154 S. 1877. M. 4. —
- Müller, Max. Ueber die Resultate der Sprachwissenschaft. Vorlesung gehalten am 23. Mai 1872 an der kais. Universität zu Strassburg. 3. unveränderte Aufl. 8^o. 32 S. 1872. M. —. 80
- — — Einleitung in die vergleichende Religionswissenschaft. Vier Vorlesungen nebst zwei Essays über falsche Analogien in der vergleichenden Theologie und über die Philosophie der Mythologie Zweite Auflage. 8^o. pp. V, 353 S. mit dem Portrait des Verfassers. 1876. M. 6. —
- Riddarasögur. Parcevals Saga, Valvers Thattr, Ivents Saga, Mirmans Saga. Zum ersten Male herausgegeben und mit einer litterarhistor. Einleitung versehen von Dr. Eugen Kölbing. 8^o. pp. LV, 220 S. 1871. M. 7. —
- Schaible, K. H., Deutsche Hieb- und Stichworte. 8^o. IV, 96 S. 1872. M. 2. —
- Eine Etymologie der deutschen Flüche und Schimpfwörter.
- Ungedruckte Anglonormannische Geschichtsquellen. Herausg. von F. Liebermann. 8^o. VI. 359 S. 1879. M. 7. —
- Urkundenbuch der Stadt Strassburg. I. Band. Urkunden und Stadtrechte bis zum Jahre 1266. Bearbeitet von Wilhelm Wiegand. 4^o. XV, 585 S. 1879. M. 30. —

Unter der Presse:

- Henning, R., das deutsche Haus. Ein archaeolog. Untersuchung. Mit zahlreichen Holzschnitten.
- Kluge, Friedr., Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Lex. 8. circa 600 Seiten. Preis circa M. 10. —
- Wenker, G., Sprach-Atlas von Nord- und Mitteld Deutschland. In 13 Abtheilungen à 36 Karten mit Text (Preis jeder Abtheilung M. 50. —.) Das Erscheinen der I. Abtheilung beginnt im Oktober 1881. Das ganze Werk soll in circa 7 Jahren vollständig sein.

Konrad

Die Kindheit Jesu

Strassburg 1881

L.germ. 208 u-43

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11643831-9